



**UB Braunschweig**

**84**



2228-547-6

# Lehrplan

für die  
achtstufigen Bürgerschulen  
in  
Braunschweig

Stadtschulrat Prof. Dr. F. Rehkug

1914

# Inhalt.

	Seite
Vorwort . . . . .	4
Übersicht der Unterrichtsstunden . . . . .	5
I. Religionsunterricht . . . . .	6
II. Deutsch . . . . .	25
III. Anschauungsunterricht . . . . .	37
IV. Rechnen . . . . .	40
V. Raumlehre . . . . .	43
VI. Geschichte . . . . .	45
VII. Erdkunde . . . . .	53
VIII. Naturgeschichte . . . . .	59
IX. Physik und Chemie . . . . .	69
X. Zeichnen . . . . .	83
XI. Schreiben . . . . .	88
XII. Singen . . . . .	90
XIII. Turnen . . . . .	96
XIV. Nadelarbeiten . . . . .	104
XV. Hauswirtschaft . . . . .	106



## Vorwort.

Der nachstehende Lehrplan für die achtsstufigen Bürgerschulen der Stadt Braunschweig ist die Arbeit einer vom Leiter des städtischen Bürgerschulwesens eingesetzten Kommission, der außer dem Stadtschulrat 16 Schulinpektoren und 20 Lehrer angehörten. In gemeinsamen Besprechungen wurden die Richtlinien festgelegt, auf Grund deren einzelne Kommissionen die Pläne für die Unterrichtsfächer aufstellten. Diese einzelnen Pläne sind den Lehrerkollegien der Bürgerschulen zur Besprechung in den Konferenzen und zur gutachtlichen Äußerung zugeandt. Die auf Grund dieser Besprechungen hervortretenden Wünsche und Ausstellungen sind, soweit sie mit den für die Abfassung des Planes aufgestellten Grundsätzen im Einklang standen, nach Möglichkeit berücksichtigt worden.

Braunschweig, den 15. Januar 1914.

**Direktion  
der städtischen Bürgerschulen.**

# Übersicht der Unterrichtsstunden.

	Knaben								Mädchen							
	8	7	6	5	4	3	2	1	8	7	6	5	4	3	2	1
Religion . . . . .	$\frac{4}{2}$	2	3	3	3	3	3	3	$\frac{4}{2}$	2	3	3	<del>2</del>	3	3	3
Geschichte . . . . .	—	—	—	—	2	2	2	2	—	—	—	—	2	2	2	2
Anschauungsunterricht . . . . .	$\frac{6}{2}$	3	—	—	—	—	—	—	$\frac{6}{2}$	3	—	—	—	—	—	—
Lesen . . . . .	$\frac{16}{2}$	5	4	3	3	3	3	2	$\frac{16}{2}$	5	4	3	3	3	3	2
Rechtschreiben und Sprachlehre . . . . .	—	3	3	3	3	3	2	2	—	3	3	3	3	3	2	2
Aufsätze . . . . .	—	—	1	2	2	2	2	2	—	—	1	2	2	2	2	2
Rechnen . . . . .	$\frac{10}{2}$	6	5	4	4	3	3	3	$\frac{10}{2}$	6	5	4	3	3	3	3
Raumlehre . . . . .	—	—	—	—	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Schön schreiben . . . . .	—	4	3	3	<del>2</del>	<u>1</u>	1	—	—	3	3	2	2	1	1	—
Erdkunde . . . . .	—	—	3	2	2	2	2	2	—	—	3	2	2	2	2	2
Naturkunde . . . . .	—	—	—	2	2	3	4	4	—	—	—	2	2	3	4	3
Singen . . . . .	—	1	2	2	2	2	2	2	—	1	2	2	2	2	2	2
Zeichnen . . . . .	—	—	—	2	2	3	3	3	—	—	—	1	2	2	2	2
Turnen und Turnspiele . . . . .	—	—	—	2	3	3	3	3	—	—	—	2	3	3	3	3
Nadelarbeiten . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	3	3	3	3	3
	18	24	24	28	32	32	32	30	18	25	26	29	32	32	32	29

## I. Religionsunterricht.

Der Religionsunterricht hat die Aufgabe, die religiösen und sittlichen Anlagen des Kindes zu wecken und zu kräftigen, um es zu befähigen, ein evangelisch christliches Leben zu führen und sich innerhalb der Gemeinde zu betätigen.

Zu dem Zwecke muß er die einfachsten religiösen und sittlichen Grundwahrheiten ganz besonders eingehend und gründlich behandeln, in ungesuchter Weise für eine gesunde Auffassung und Wertschätzung der gesellschaftlichen und staatlichen Verhältnisse den Grund legen und endlich auf manche religiöse und sittliche Irrtümer, welche das Kind aus dem Leben in die Schule mitbringt oder die ihm nach dem Austritt aus der Schule entgegengebracht werden, näher eingehen, bzw. ihnen vorbeugend entgegenzutreten.

Dem geistigen Standpunkt der Kinder entsprechend, muß der Religionsunterricht möglichst an das Erfahrungsleben der Kinder anknüpfen. Niemals darf die Religion als etwas außerhalb des Kindes Stehendes aufgefaßt und der Schwerpunkt ausschließlich in das religiöse Wissen und die Entwicklung religiöser Begriffe gelegt werden; vielmehr ist zu erstreben, daß das in der Religionsstunde Dargebotene dem Kinde zum religiösen Erlebnis wird, wovon allein eine Förderung seines religiösen Wesens zu erwarten ist.

Dem Unterricht in der biblischen Geschichte geht in der 8. Klasse ein vorbereitender Unterricht voraus, der anknüpft und erstrebt, Gottes- und Menschenliebe in die Herzen der Kinder zu pflanzen.

Die Darbietung einer jeden biblischen Geschichte hat in einer für die Kinder faßlichen Form zu geschehen. Bei der Behandlung ist das Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß die Kinder die Geschichten mit erleben. Nur wenn sie von den religiösen Gedanken der biblischen Geschichte innerlich erfaßt und zu sittlichem Wollen und Han-

deln angeregt werden, wird der Zweck des Unterrichts erreicht.

Eine Bindung an den Wortlaut der biblischen Geschichte beim Wiedererzählen ist nicht erforderlich; nur bedeutsame Aussprüche sind im Wortlaut wiederzugeben. Zusammenfassende Wiederholungen sind unerlässlich.

Das Bibellesen tritt auf der Oberstufe auf. Es erfolgt im Anschluß an die biblische Geschichte und erstreckt sich auf wichtige Abschnitte aus den Geschichts-, Lehr- und prophetischen Büchern der Bibel. Auch hier ist die Einwirkung auf Herz und Leben der Kinder die Hauptsache.

Bei aller Ehrerbietung vor der heiligen Schrift muß den Anforderungen des kindlichen Geistes und der gesunden Wissenschaft entsprochen, Göttliches und Menschliches, Kern und Schale in der Bibel richtig geschieden werden.

Die Bibelfunde darf nur insoweit berücksichtigt werden, wie das kindliche Verständnis es erfordert und zuläßt. Durch gelegentliche Mitteilungen erfahren die Kinder das Nötigste über Entstehung, Einteilung der Bibel usw.

Die Kirchengeschichte hat die Aufgabe, die Kinder mit den wichtigsten Ereignissen und Personen aus der Geschichte der christlichen Kirche bekannt zu machen. Die Reformation und die Wirksamkeit der evangelischen Kirche in der Gegenwart erfahren eine besonders eingehende Behandlung, wobei die Geschichte unserer Landeskirche gebührende Berücksichtigung findet.

Der Katechismusunterricht wird auf der Unterstufe vorbereitet, indem im Anschluß an die biblische Geschichte der Text der 10 Gebote und das Vaterunser gelernt werden. Auf der Mittelstufe tritt ein gesonderter Katechismusunterricht nicht auf; vielmehr geschieht die Behandlung der Katechismusstücke an geeigneten Stellen im Anschluß an die biblische Geschichte. Auswendig gelernt werden das erste Hauptstück und der erste Artikel mit Luthers Erklärung, der zweite und dritte Artikel ohne diese. Eine eingehende Behandlung der drei ersten Hauptstücke des Kleinen Katechismus Luthers findet auf der Oberstufe in zwei wöchentlichen Stunden auf Grund des Landeskatechismus unter steter Bezugnahme auf die heilige Schrift statt. Die Erklärungen Luthers sollen den Kindern als das aus lebendiger persönlicher Glaubenserfahrung entsprungene reformatorische Bekenntnis zum Verständnis gebracht und lieb gemacht werden. Ihre Behandlung darf sich daher nicht in einer verstandesgemäßen Zerglieder-

rung und Deutung des Textes erschöpfen. Sie ist vielmehr so anzulegen, daß die großen leitenden Gedanken des Kleinen Katechismus in ihrer Bedeutung für die Entfaltung eines in Gott gegründeten Innenlebens klar herausgestellt werden.

Bei der Behandlung der Gebote ist möglichst das Leben der Gegenwart in den Unterricht hineinzubeziehen. Die religiöse Dichtung, die ältere wie die neuere, ist fleißig zu benutzen.

Die beiden ersten Hauptstücke werden mit Luthers Erklärungen den Kindern sicher eingeprägt, so daß sie ihnen ein bleibendes Eigentum werden. Die Erklärungen Luthers zum dritten Hauptstück werden, nachdem sie zum Gegenstande einer ihre engen Beziehungen zum wirklichen Leben betonenden Besprechung gemacht sind, so angeeignet, daß sie in der folgenden Stunde frei aus dem Gedächtnis wiedergegeben werden können. Vom vierten und fünften Hauptstück werden die Einsetzungsworte auswendig gelernt. Im übrigen werden diese beiden Hauptstücke nur kurz dem Wortlaut nach erklärt, während ihre eingehende Behandlung dem Konfirmandenunterrichte vorbehalten bleibt.

Zum Auswendiglernen sind solche Bibelsprüche ausgewählt worden, von denen zu erwarten ist, daß sie auf die Lebensführung der Kinder Einfluß gewinnen können. Wo es angängig war, sind sie dem biblischen Geschichtsunterricht und dem Bibellese eingegliedert, weil sie im Zusammenhang am besten zum Verständnis gebracht werden können. Die Fragen und Antworten des Landeskatechismus werden nicht auswendig gelernt.

Das geistliche Lied soll als lebendiger Ausdruck religiösen Lebens dazu dienen, den Religionsunterricht sowie die Klassenandachten und Schulfeiern zu beleben und wirksam zu gestalten. Neben den Gesangbuchliedern sind auch neuere religiöse Dichtungen zu berücksichtigen.

## 8. Klasse. $4\frac{1}{2}$ Stunden.

Erstes Vierteljahr: Vorbereitender Religionsunterricht.

### I. Biblische Geschichte und Sprüche.

1. Joseph und seine Brüder.
2. Joseph im Gefängnis.
3. Josephs Erhöhung.  
Ps. 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht.
4. Die Geburt Jesu.  
Luk. 2, 14. Ehre sei Gott in der Höhe.

5. Die Weisen aus dem Morgenlande.
6. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.
7. Jesus segnet die Kinder.

1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben.

## II. Gebete und Liederstrophen.

Ich tu' die hellen Augen auf.

Wir gehen aus der Schule fort.

Müde bin ich, geh' zur Ruh. Ges. 438, B. 1.

Mit Gott fang an.

Ich bin klein, mein Herz.

Du lieber, heil'ger, frommer Christ. Ges. 35, B. 1, 3. u. 4.

Ihr Kinderlein, kommet.

## 7. Klasse. 2 Stunden.

- I. Biblische Geschichte, Sprüche und Katechismusstücke.

Die neu auftretenden Stoffe sind mit \* bezeichnet.

### A. Altes Testament.

- \* 1. Abrahams Berufung.
- \* 2. Abraham, der Menschenfreund.
- \* Ps. 133, 1. Siehe, wie fein.
- 3. Joseph und seine Brüder.
- \* Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab.
- \* 5. und 8. Gebot.
- 4. Joseph im Gefängnis.
- \* Spr. 1, 10. Mein Kind, wenn dich.
- 5. Josephs Erhöhung.
- Ps. 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht.
- \* 6. Josephs Brüder ziehen nach Agypten.
- \* 7. Die zweite Reise der Brüder.
- \* 1. Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir.
- \* 8. Jakob zieht nach Agypten.
- \* Sir. 3, 14. Liebes Kind, pflege deines.
- \* 4. Gebot.
- \* 9. Moses Geburt.

### B. Neues Testament.

- 10. Die Geburt Jesu.
- Luk. 2, 14. Ehre sei Gott.
- 11. Die Weisen aus dem Morgenlande.
- 5. Gebot.
- 12. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.
- 3. und 4. Gebot.
- \* 13. Die Hochzeit zu Kana.
- \* Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen.

- \* 14. Die Speisung der Tausend.
- \* Ps. 145, 15 16. Aller Augen warten.
- \* Ps. 106, 1. Danket dem Herrn.
- 15. Jesus segnet die Kinder.  
1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben.
- \* 16. Jesu Einzug in Jerusalem.
- \* 17. Die Gefangennahme Jesu.
- \* 18. Die Kreuzigung Jesu (gefürzt).
- \* 19. Die Auferstehung Jesu.

## II. Kirchenlieder.

- 33. Dies ist der Tag. 1.
- 271. Jesu, geh voran. 1.
- 396. Lobe den Herren. 3.
- 427. Wach auf, mein Herz. 1.

## III. Gebete.

Wie fröhlich bin ich aufgewacht.

Unsern Ausgang segne Gott. Ges. 16.

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast.

Wiederholung der in der 8. Klasse gelernten Gebete und Niederstrophen.

## 6. Klasse. 3 Stunden.

### 1. Biblische Geschichte, Sprüche und Katechismusstücke.

#### A. Altes Testament.

- \* 1. Die Schöpfung der Welt (in einfacher Form).
- \* Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke.
- \* Der Text des 1. Artikels.
- 2. Abrahams Berufung.  
1. Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott.
- \* Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege.
- \* 1. Gebot.
- 3. Abraham der Menschenfreund.  
Ps. 133, 1. Siehe, wie fein und lieblich.
- \* Matth. 5, 9. Selig sind die Friedfertigen.
- \* 4. Abrahams Glaube.
- \* 5. Der fürbittende Abraham. Sodom und Gomorra.
- \* 6. Abrahams Prüfung und Bewährung.
- \* 7. Isaaks Heirat.
- \* 8. Esau und Jakob.  
7., 9. und 10. Gebot.
- \* Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen. (2. Gebot.)
- \* 9. Jakob auf der Flucht.
- \* Ps. 23, 4. Ob ich schon wanderte im finstern Tal.

- \* 10. Jakobs Heimkehr.
- \* 1. Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit.
- 11. Joseph und seine Brüder.  
Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab.
- \* Sir. 20, 26. Die Lüge ist ein häßlicher Schandfleck.  
5. und 8. Gebot.
- 12. Joseph im Gefängnis.  
Spr. 1, 10. Mein Kind, wenn dich.
- 13. Josephs Erhöhung.  
Ps. 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht.
- 14. Josephs Brüder ziehen nach Agypten.
- 15. Die zweite Reise der Brüder.  
1. Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir.
- 16. Jakob zieht nach Agypten.  
Sir. 3, 14. Liebes Kind, pflege.  
4. Gebot.
- \* 17. Jakobs Segen und Tod.
- 18. Moses Geburt.

#### B. Neues Testament.

- 19. Die Geburt Jesu.  
Luk. 2, 14. Ehre sei Gott.
- 20. Die Weisen aus dem Morgenlande.  
5. Gebot.
- 21. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.  
\* Ps. 26, 8. Herr, ich habe lieb.  
3. und 4. Gebot.
- 22. Die Hochzeit zu Kana.  
Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen.
- 23. Die Speisung der Fünftausend.  
Ps. 145, 15—16. Aller Augen warten.  
Ps. 106, 1. Danket dem Herrn.
- \* Hebr. 13, 16. Wohlthaten und mitzuteilen.
- \* 24. Die Heilung der zehn Aussätzigen.  
\* Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Not.
- \* 25. Die Heilung des Taubstummen.
- \* 26. Der Kranke am Teiche Bethesda.
- \* 27. Der Blinde zu Jericho.  
\* Ps. 103, 1 und 2. Lobe den Herrn, meine Seele.
- \* 28. Der Jüngling zu Nain.  
\* Matth. 5, 4. Selig sind, die da Leid tragen.
- \* Hiob 1, 21. Der Herr hat's gegeben.
- \* 29. Der verlorene Sohn.  
\* 1. Joh. 3, 1. Sehet, welch eine Liebe.
- \* 30. Der barmherzige Samariter.  
\* Matth. 5, 7. Selig sind die Barmherzigen.



31. Jesus segnet die Kinder.  
1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben.
32. Jesu Einzug in Jerusalem.
33. Die Gefangennahme Jesu.
34. Die Kreuzigung Jesu.
- \* Joh. 15, 13. Niemand hat größere Liebe.
35. Die Auferstehung Jesu.
- \* 36. Die Himmelfahrt.

## II. Kirchenlieder.

33. Dies ist der Tag. 2, 3 und 7.
344. Befiehl du deine Wege. 1 und 2.
384. Wer nur den lieben Gott. 1 und 7.
398. Nun danket alle Gott. 1.

## III. Gebete.

Das Vaterunser.

### 5. Klasse. 3 Stunden.

#### I. Biblische Geschichte, Sprüche und Katechismus.

##### A. Altes Testament.

##### a) Die älteste Geschichte der Menschheit.

1. Die Schöpfung der Welt.
- \* Hebr. 3, 4. Ein jeglich Haus.
- \* Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke.
- \* Ps. 19, 2. Die Himmel erzählen.
- \* 1. Artikel. Text und Erklärung bis . . . „alle Sinne gegeben hat“.
- \* 3. Gebot. Text und Erklärung.
- \* 2. Das Paradies.
- \* 1. Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe.
- \* 3. Der Sündenfall.
- \* 4. Cain und Abel.
- \* 5. Die Sintflut.
- \* 1. Mos. 8, 22. Solange die Erde steht.
- \* 1. Artikel mit Erklärung bis zum Schluß.

##### b) Moses.

6. Moses Geburt.
- \* 7. Moses Flucht und Berufung.
- \* 8. Moses vor Pharao.
- \* 9. Moses führt das Volk aus Ägypten.
- \* 10. Der Zug bis zum Berge Sinai.
- \* Jak. 1, 17. Alle gute Gabe.
- \* 11. Die Gesetzgebung.

- \* 12. Das goldene Kalb.
- \* Matth. 22, 37. Du sollst lieben Gott.
- \* 1. Gebot. Text und Erklärung.
- \* 13. Der Zug vom Berge Sinai bis zum Jordan.
- \* Ps. 103, 8. 9. Barmherzig und gnädig.
- \* 14. Moses Abschied und Tod.
- \* Off. Joh. 14, 13. Selig sind die Toten.

### c) Josua und die Richter.

- \* 15. Josua führt das Volk nach Kanaan.
- \* 16. Israel unter den Richtern.

## B. Neues Testament

### a) Die Jugendzeit Jesu.

- 17. Die Geburt Jesu.
- Luk. 2, 14. Ehre sei Gott.
- 18. Die Weisen aus dem Morgenlande.
- 19. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.
- Ps. 26, 8. Herr, ich habe lieb.
- \* 20. Johannes tauft Jesum.
- \* Mark. 16, 16. Wer da glaubet.

### b) Jesus der Helfer.

- \* 21. Der Fischzug des Petrus.
- 22. Die Hochzeit zu Kana.
- Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen.
- \* 23. Die Meeresstillung.
- \* Der Seesturm. (Neukauf u. Henn.)
- 24. Die Speisung der Fünftausend.
- Ps. 145, 15—16. Aller Augen warten.
- Ps. 106, 1. Danket dem Herrn.
- Hebr. 13, 16. Wohltun und mitzuteilen.
- \* 25. Der Hauptmann von Kapernaum.
- \* 26. Die Heilung des Gichtbrüchigen.
- 27. Der Kranke am Teiche Bethesda.
- \* 28. Das kananäische Weib.
- 29. Die Heilung des Taubstummen.
- 30. Die Heilung der zehn Aussätzigen.
- 31. Der Blinde zu Jericho.
- Ps. 50, 15. Rufe mich an.
- Ps. 103, 2. Lobe den Herrn.
- \* Matth. 11, 28—30. Kommet her zu mir.
- \* Matth. 7, 7. Bittet, so wird euch.
- \* 32. Das Töchterlein des Jairus.
- 33. Der Jüngling zu Nain.
- Matth. 5, 4. Selig sind, die da Leid.
- Hiob 1, 21. Der Herr hat's gegeben.
- \* Joh. 11, 25. Ich bin die Auferstehung.

## c) Jesus der Lehrer.

- \* 34. Der Pharisäer und der Zöllner.
- 35. Der verlorene Sohn.  
1. Joh. 3, 1. Sehet, welch eine Liebe.
- 36. Der barmherzige Samariter.  
Matth. 5, 7. Selig sind die Barmherzigen.  
Matth. 7, 12. Alles nun, was ihr wollt.
- \* 5. Gebot. Text und Erklärung.
- \* 37. Das große Abendmahl.
- \* 1. Tim. 2, 4. Gott will, daß allen.
- \* 38. Der reiche Mann und der arme Lazarus.

## d) Jesu Leiden und Sterben.

- \* 39. Jesus verkündigt seinen Jüngern sein Leiden und Sterben.
- 40. Jesus segnet die Kinder.  
1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben
- 41. Jesu Einzug in Jerusalem.
- \* 42. Jesus in Gethsemane.
- 43. Die Gefangennahme.
- \* 44. Jesus vor den Hohenpriestern. Petrus verleugnet Jesum.
- \* 45. Jesus vor Pilatus und Herodes.
- \* 46. Die Verurteilung Jesu.
- 47. Jesu Kreuzigung.
- \* 48. Das Begräbnis Jesu.
- \* Der Text des zweiten Artikels.

## II. Kirchenlieder.

- 11. Laß mich dein sein.
- 51. Vom Himmel hoch. 1 und 2.
- 344. Befiehl du deine Wege. 3—5.
- 366. In allen meinen Taten. 1—4 und 9.
- 396. Lobe den Herren. 1 u. 2.

## 4. Klasse. 3 Stunden.

## I. Biblische Geschichte und Sprüche.

## A. Altes Testament.

## a) Samuel und Saul.

- \* 1. Eli und Samuel.
- \* Hebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern.
- \* 4. Gebot mit Erklärung.

- \* 2. Samuels Berufung.
- \* 3. Saul wird König.
- \* 4. Samuel legt sein Richteramt nieder.
- \* 5. Sauls Verwerfung. Samuels Tod.

#### b) Saul und David.

- \* 6. David wird gesalbt.
- \* 1. Sam. 16, 7. Ein Mensch siehet.
- \* 7. David am Hofe Sauls.
- \* 8. David und Goliath.
- \* 2. Gebot mit Erklärung.
- \* 9. Sauls Feindschaft, Jonathans Freundschaft.
- \* 10. David wird von Saul verfolgt. Sauls Tod.
- \* Matth. 5, 44. Liebet eure Feinde.
- \* 11. David wird König.
- \* Ps. 23.
- \* 12. Davids Fall und Buße.
- \* 6. Gebot mit Erklärung.
- \* 13. Absaloms Empörung.
- \* Sir. 3, 11. Des Vaters Segen.
- \* 8. Gebot mit Erklärung.

#### c) Salomo.

- \* 14. Salomos Frömmigkeit und Weisheit.
- Ps. 26, 8. Herr, ich habe lieb.
- \* 2. Mos. 20, 8—10. Gedenket des Sabbattages.
- \* 15. Salomos Herrlichkeit, Fall und Ende.
- \* 16. Die Teilung des Reiches.

#### d) Elias.

- \* 17. Elias am Bache Krith und in Zarpath.
- \* 18. Elias und die Baalspriester.
- \* 19. Naboths Weinberg. Ahabs Untergang.
- \* 9. Gebot mit Erklärung.
- \* 10. Gebot mit Erklärung.

#### e) Israels und Judas Untergang.

- \* 20. Untergang der Reiche.
  - \* Spr. 14, 34. Gerechtigkeit erhöht ein Volk.
  - \* Gal. 6, 7. Irret euch nicht.
  - \* Der Beschluß der Gebote mit Erklärung.
  - \* 21. Die Gefangenschaft. Rückkehr aus der Gefangenschaft.
  - \* Tob. 4, 6. Dein Leben lang habe.
- Rückblick auf das Alte Testament.

## B. Neues Testament.

## a) Jesus der Lehrer des Volkes.

- 22. Jesus der Kinderfreund.  
Mark. 10, 14. Lasset die Kindlein.
- \* 23. Zachäus.  
Ps. 51, 12. Schaffe in mir, Gott.  
7. Gebot mit Erklärung.
- \* 24. Maria und Martha.  
Matth. 6, 33. Trachtet am ersten.
- \* 25. Der reiche Jüngling.
- \* 26. Von den Arbeitern im Weinberge.
- 27. Der Pharisäer und der Zöllner.
- 28. Der verlorene Sohn.  
1. Joh. 3, 1. Sehet, welch eine Liebe.
- 29. Der barmherzige Samariter.  
Matth. 5, 7. Selig sind die Barmherzigen.  
Matth. 7, 12. Alles nun, was ihr wollt.
- 30. Das große Abendmahl.  
1. Tim. 2, 4. Gott will, daß allen.
- 31. Der reiche Mann und der arme Lazarus.  
Ps. 90, 12. Herr, lehre uns bedenken.
- \* 32. Der Schalksknecht.
- \* 33. Vom mancherlei Ader.
- \* Luk. 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort.

## b) Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn. Gründung der Kirche.

Wiederholung: Leiden und Sterben des Herrn.

- 34. Die Auferstehung.
- 35. Die Himmelfahrt.
- \* Off. Joh. 2, 10. Sei getreu bis an.
- \* 36. Die Ausgießung des heiligen Geistes.  
\* Text des 3. Artikels.

## II. Lernstoffe für das 1. Hauptstück des Katechismus.

## Das 1. Gebot.

- Matth. 22, 37. Du sollst lieben Gott.
- 1. Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott.
- Jak. 1, 17. Alle gute Gabe.
- 1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben.
- Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn.

## Das 2. Gebot.

- Ps. 50, 15. Rufe mich an.
- Ps. 103, 1 und 2. Lobe den Herrn.
- Gal. 6, 7. Irret euch nicht.

**Das 3. Gebot.**

2. Mos. 20, 8—10. Gedenke des Sabbattages.  
 Ps. 26, 8. Herr, ich habe lieb.  
 Luf. 11, 28. Selig sind, die Gottes.

**Das 4. Gebot.**

Matth. 7, 12. Alles nun, was ihr wollt.  
 Matth. 22, 39. Du sollst deinen Nächsten.  
 Sir. 3, 14. Liebes Kind, pflege.  
 Sir. 3, 11. Des Vaters Segen.  
 Hebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern.

**Das 5. Gebot.**

Matth. 5, 44. Liebet eure Feinde.  
 Joh. 15, 13. Niemand hat größere.

**Das 6. Gebot.**

Epr. 1, 10. Mein Kind.

**Das 7. Gebot.**

Hebr. 13, 16. Wohltutun und mitzuteilen.

**Das 8. Gebot.**

Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab.  
 Sir. 20, 26. Die Lüge ist ein häßlicher.

**Das 9. und 10. Gebot.**

1. Sam. 16, 7. Ein Mensch siehet.  
 Matth. 6, 33. Trachtet am ersten.

**Der Beschluß.**

Epr. 14, 34. Gerechtigkeit erhöhet.  
 Gal. 6, 7. Irret euch nicht.  
 Tob. 4, 6. Dein Leben lang habe.  
 Ps. 37, 37. Bleibe fromm.

**III. Kirchenlieder.**

344. Befiehl du deine Wege. 6—8.  
 380. Was Gott tut. 1, 4, 6.  
 525. Jesus, meine Zuversicht. 1 und 2.  
 117. Auf Christi Himmelfahrt. 1.  
 398. Nun danket alle Gott. 2 und 3.

**3. Klasse. 3 Stunden.****I. Bibellefen.****A. Altes Testament.**

1. Ruth (mit Auswahl).  
 2. Aus dem Psalter: Ps. 46, 90, 103, 121, 130. Zu  
 lernen: Ps. 121, 73, 23—26. Wiederholen: Ps. 23.

## B. Neues Testament.

3. Das Leben Jesu im Zusammenhange. Unter Benutzung des Biblischen Geschichtsbuches wird das Evangelium Matthäus gelesen.

Nicht gelesen werden: Kapitel 1 und 2; 8, 28—34; 9, 18—34; 11, 16—27; 12, 15—45; 14, 22—36; 15, 15—20 und 29—39; 16, 1—12; 17, 9—27; 19, 1—12; 21, 18—32; 22, 23—33; 23, 1—36 und Kapitel 24.

Kapitel 5—7 und 10 werden mit Auswahl gelesen.

## II. Katechismus.

Das 1. Hauptstück.

Der 2. Artikel.

Die Einsetzungsworte der Sakramente.

Wiederholung des 1. Artikels (nur Text und Erklärung).

## Sprüche zum Katechismus.

1. Gebot.

Matth. 22, 37. Du sollst lieben Gott, deinen Herrn.

\* Jer. 31, 3. Ich habe dich je und je.

\* Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott.

\* 1. Mos. 39, 9. Wie sollte ich denn nun.

1. Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott.

Jak. 1, 17. Alle gute Gabe.

1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben.

Pf. 37, 5. Befiehl dem Herrn.

\* Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor.

2. Gebot.

\* Matth. 5, 37. Eure Rede sei.

Pf. 50, 15. Rufe mich an in.

Pf. 103, 1 und 2. Lobe den Herrn.

Gal. 6, 7. Irret euch nicht.

3. Gebot. Die christlichen Feste.

2. Mos. 20, 8—10. Gedenke des Sabbattages.

Pf. 26, 8. Herr, ich habe lieb.

Luk. 11, 28. Selig sind, die Gottes.

4. Gebot.

Matth. 22, 39. Du sollst deinen Nächsten lieben.

Matth. 7, 12. Alles nun, was ihr.

\* Eph. 6, 1. Ihr Kinder, seid gehorsam.

Sir. 3, 14. Liebes Kind, pflege.

Sir. 3, 11. Des Vaters Segen.

\* Matth. 22, 21. Gebet dem Kaiser.

Hebr. 13, 17. Gehorchet euern Lehrern.

5. Gebot.

\* Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen.

\* Röm. 12, 18. Ist's möglich, so viel.

- Matth. 5, 44. Liebet eure Feinde.  
 Joh. 15, 13. Niemand hat größere.  
 \* Spr. 12, 10. Der Gerechte erbarmet.  
 6. Gebot.  
 Spr. 1, 10. Mein Kind, wenn dich.  
 7. Gebot.  
 Hebr. 13, 16. Wohltun.  
 \* 2. Kor. 9, 7. Einen fröhlichen Geber.  
 \* 2. Theß. 3, 10. So jemand nicht will arbeiten.  
 8. Gebot.  
 \* Spr. 19, 5. Ein falscher Zeuge.  
 Eph. 4, 25. Leget die Lüge ab.  
 Sir. 20, 26. Die Lüge ist ein häßlicher.  
 9. und 10. Gebot.  
 1. Sam. 16, 7. Ein Mensch siehet.  
 Matth. 6, 33. Trachtet am ersten.  
 Beschluß der Gebote.  
 Spr. 14, 34. Gerechtigkeit erhöhet.  
 Tob. 4, 6. Dein Leben lang.  
 Gal. 6, 7. Irret euch nicht.  
 Ps. 37, 37. Bleibe fromm.  
 Der 2. Artikel.  
 \* Ap. Gesch. 4, 12. Es ist in keinem.  
 \* Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt.  
 \* Luk. 19, 10. Des Menschen Sohn.  
 \* Joh. 10, 30. Ich und der Vater.  
 \* Joh. 14, 6. Ich bin der Weg.  
 \* Joh. 8, 12. Ich bin das Licht.  
 \* Joh. 1, 29. Siehe, das ist Gottes.  
 \* Matth. 18, 20. Wo zwei oder drei.  
 Matth. 11, 28—30. Kommet her zu mir.

### III. Kirchenlieder.

139. Ein' feste Burg. 1—4.  
 134. Allein Gott in der Höh'. 1—4.  
 396. Lobe den Herren. 4 und 5.  
 247. Ich habe nun den Grund. 1—5 und 10.  
 87. O Lamm Gottes.

### 2a-Klasse. 3 Stunden.

#### I. Bibellefen.

##### A. Altes Testament.

1. Hiob. (Nach dem Biblischen Geschichtsbuche.)  
 2. Aus dem Psalter: Ps. 1, 8, 19, 104, 126, 139, 1—12.  
 Zu lernen: Ps. 1. Wiederholen: Ps. 73, 23—26,  
 23 und 121.



3. Aus den Sprüchen Salomos. (Nach dem Biblischen Geschichtsbuche.)
4. Aus Jesus Sirach. (Nach dem Biblischen Geschichtsbuche.)

### B. Neues Testament.

#### 5. Die wichtigsten Stücke der Apostelgeschichte.

##### a) Die Zeit der ersten Apostel.

Die Ausgießung des heiligen Geistes, Kap. 2. (Vergleiche Turmbau zu Babel.)

Ananias und Saphira, Kap. 4, 32—5, 11.

Petrus und Johannes vor dem hohen Rat.  
Kap. 3, 1—9; 4, 1—22; 5, 12—42.

Steinigung des Stephanus, Kap. 6, 1—15.

Der Kämmerer aus dem Mohrenlande, Kap. 8,  
5—8 und 26—40.

Der Hauptmann Cornelius in Cäsarea, Kap. 10,  
1—35 und 44—48.

##### b) Der Heidenapostel Paulus.

Paulus wird befehrt, Kap. 9, 1—31.

Die erste Missionsreise, Kap. 11, 19—26; 14,  
6—20.

Die zweite Missionsreise, Kap. 16, 9—40; 17,  
16—34; 18, 1—11.

Die dritte Missionsreise, Kap. 19, 1—40; 20,  
16—38.

Paulus als Gefangener, Kap. 22, 1—30; 23,  
1—11; 24, 24—26; 26, 1—31; 28.

### II. Kirchengeschichte.

Nach dem Biblischen Geschichtsbuche.

### III. Katechismus.

Der 1. und 3. Artikel.

Das 3. Hauptstüd.

Wiederholungen.

(Sprüche wie in Klasse 2b.)

### IV. Kirchenlieder.

130. O heil'ger Geist. 1.

145. Ach, bleib' mit deiner Gnade.

325. Mir nach! spricht Christus. 1—3 und 7.

271. Jesu, geh' voran. 2—4.

344. Befiehl du deine Wege. 9—12.

## 2b-Klasse. 3 Stunden.

### I. Bibellefen.

#### A. Altes Testament.

1. Hiob. (Nach dem Bibl. Geschichtsbuche.)
2. Aus dem Psalter: Ps. 1, 8, 19, 104, 126, 139, 1—12.  
Lernen Ps. 1. Wiederholen Ps. 23, 73, 23—26 und 121.
3. Die Propheten. Sie kämpfen
  - a) für den Glauben an einen Gott,  
Jes. 40, 12—31. Javehs Erhabenheit.  
Jer. 10, 1—16. Torheit des Götzendienstes.
  - b) für die Innerlichkeit der Religion,  
Jes. 1, 1—20. Befehung statt äußeren Gottesdienstes.  
Jes. 5, 1—7. Gleichnis vom unfruchtbaren Weinberg.
  - c) für einen reinen Wandel,  
Amos 8, 1—14.  
Jes. 5, 11—30. Ungöttliches Leben des Volkes.

Die Propheten sind die Tröster des Volkes.  
Amos 9, 11—15; Hos. 2, 21—22; Hesek. 34, 11—24; Kl. Jer. 3, 25—40; Jes. 40, 1—11.

Die Propheten sind die Verkündiger des zukünftigen Gottesreiches.  
Jes. 53. Der Knecht Gottes.  
Jes. 11, 1—9. Das Friedensreich.  
Jes. 60, 1—6. Befehung der Heiden.  
Jer. 31, 31—34. Der neue Bund.

#### B. Neues Testament.

4. Die Gespräche Jesu.  
Jesus und Nikodemus. (Nach dem Bibl. Geschichtsbuche.)  
Jesus und die Samariterin. (Joh. 4, 1—42.)  
Jesus und der reiche Jüngling. (Matth. 19, 16—26.)
5. Die Bergpredigt. (Matth. 5—7.)
6. Die Gleichnisse.  
Ordnung nach dem Bibl. Geschichtsbuche.
7. Die wichtigsten Stücke aus der Apostelgeschichte.  
(S. 2a-Klasse.)

### II. Kirchengeschichte.

Der Stoff ist in der Weltgeschichte zu berücksichtigen.

## III. Katechismus.

Der 1. und 3. Artikel.

Das 3. Hauptstück.

Wiederholungen.

## Sprüche zum Katechismus.

## 1. Der 1. Artikel.

Hebr. 3, 4. Ein jeglich Haus.

Ps. 19, 2. Die Himmel erzählen.

\* Joh. 4, 24. Gott ist Geist.

\* 1. Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott.

\* Ps. 90, 1. 2. Herr, Gott, du bist unsre.

Ps. 23, 4. Ob ich schon wanderte.

1. Sam. 16, 7. Ein Mensch siehet.

Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke.

1. Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe.

Ps. 103, 8. Barmherzig und gnädig.

Ps. 118, 1. Danket dem Herrn.

Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde.

1. Joh. 3, 1. Sehet, welch eine Liebe.

Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott.

\* 1. Joh. 4, 20. Wer seinen Bruder.

\* Hebr. 13, 14. Wir haben hier keine.

1. Mos. 8, 22. Solange die Erde stehet.

Ps. 145, 15. 16. Aller Augen warten.

1. Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse.

Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn.

\* Röm. 8, 28. Wir wissen aber.

1. Mos. 32, 11. Ich bin zu gering.

## 2. Der 3. Artikel.

\* Ps. 51, 3. Gott, sei mir gnädig.

\* Joh. 6, 68. 69. Herr, wohin sollen.

Ap. Gesch. 4, 12. Es ist in keinem.

Ps. 51, 12. Schaffe in mir, Gott, ein.

1. Tim. 2, 4. Gott will, daß allen.

\* Röm. 3, 28. So halten wir nun dafür.

\* Matth. 26, 41. Wachet und betet.

\* 1. Kor. 3, 11. Einen andern Grund.

\* Matth. 7, 21. Es werden nicht alle.

\* 2. Tim. 3, 14. Du aber bleibe in dem.

\* Gal. 6, 10. Als wir denn nun Zeit.

\* 1. Kor. 15, 42. Es wird gesäet . . . unverweslich.

Ps. 90, 12. Herr, lehre uns bedenken.

\* Offenb. 21, 4. Gott wird abwischen.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis an.

## 3. Das 3. Hauptstück.

Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Not.

- Ps. 103, 1 und 2. Lobe den Herrn.  
 Matth. 6, 33. Trachtet am ersten.  
 Job, 1, 21. Der Herr hat's gegeben.  
 Matth. 7, 7 und 8. Bittet, so wird euch gegeben.  
 \* Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der.  
 Matth. 7, 21. Es werden nicht alle.  
 Ps. 145, 15 und 16. Aller Augen warten.  
 \* Ps. 127, 1 und 2. Wo der Herr.  
 Hebr. 13, 16. Wohlthaten und.  
 \* Ps. 90, 10. Unser Leben währet.

#### IV. Kirchenlieder.

130. O heil'ger Geist. 1.  
 145. Ach, bleib' mit deiner Gnade.  
 325. Mir nach! spricht Christus. 1—3 und 7.  
 271. Jesu, geh' voran. 2—4.  
 344. Befiehl du deine Wege. 9—12.

#### 1. Klasse. 3 Stunden.

##### I. Bibellefen.

##### A. Altes Testament.

1. Die Propheten.  
 Siehe 2b-Klasse.

##### B. Neues Testament.

2. Die Gespräche Jesu.  
 Siehe 2b-Klasse.  
 3. Die Bergpredigt.  
 Siehe 2b-Klasse.  
 4. Die Gleichnisse Jesu.  
 Siehe 2b-Klasse.  
 5. Stüde aus den Briefen.  
 Röm. 12. Christliche Lebensregeln.  
 Röm. 13, 1—7. Verhalten gegen die Obrigkeit.  
 1. Kor. 1, 18—25 und 15, 1—20. Erlösung durch  
 den gekreuzigten und auferstandenen Heiland.  
 1. Kor. 11, 23—29. Feier des heiligen Abendmahls.  
 1. Kor. 13. Das Hohelied der Liebe. (Preis der  
 Liebe.)  
 Eph. 4, 1—6 und 22—32. Einigkeit im Glauben und  
 reiner Wandel.  
 Eph. 6, 1—19. Christliche Haustafel, geistliche Waffen.  
 1. Petr. 3, 8—22. Verhalten der Christen unter-  
 einander.  
 Jak. 1. Ermahnung zur Geduld im Leiden und zu  
 einem Gott wohlgefälligen Leben.

## II. Kirchengeschichte.

Die Geschichte der Reformation.

Wirksamkeit der evangelischen Kirche in der Gegenwart.

## III. Katechismus.

Vertiefende Wiederholung und Ergänzung des Katechismusstoffes.

1. und 2. Hauptstück. Kurze Erklärung des 4. und 5. Hauptstückes nach dem Wortlaut. Das christliche Kirchenjahr.

Zu den in Klasse 3 gelernten Sprüchen treten neu hinzu:

1. Gebot.

Ps. 73, 25—26. Wenn ich nur dich habe.  
Ps. 118, 8. Es ist gut auf.

5. Gebot.

Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht.

7. Gebot.

Luk. 16, 10. Wer im Geringsten treu.  
1. Tim. 6, 6—9. Es ist aber ein großer.

2. Artikel.

1. Petr. 2, 21. Christus hat gelitten für uns.  
2. Kor. 5, 19. Gott war in Christo.

Zu den in Klasse 2 gelernten Sprüchen treten neu hinzu:

1. Artikel.

Ps. 139, 1—6. Herr, du erforschest mich.  
Jes. 55, 8 und 9. Meine Gedanken sind nicht.  
2. Kor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn.  
Hebr. 12, 6. Welchen der Herr lieb hat.

3. Artikel.

1. Kor. 10, 12. Wer sich läßt dünken.

## IV. Kirchenlieder.

384. Wer nur den lieben Gott. 2—6.

216. Aus tiefer Not. 1—3.

8. Herr Jesu Christ, dich zu uns. 1—4.

85. O Haupt voll Blut und Wunden. 1, 9 und 10.

## II. Deutsch.

**Ziel.** Der Unterricht im Deutschen will die Kinder zu Sprachverständnis und Sprachfertigkeit führen; er will sie mit hervorragenden Erzeugnissen der deutschen Literatur bekannt machen und mit Liebe zur deutschen Sprache und zum deutschen Volkstum erfüllen. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn in allen Unterrichtsfächern auf gutes Deutsch gehalten wird.

### 1. Der Unterricht im Sprechen und Lesen

will richtige, geordnete und lebenswahre mündliche Darstellung vermitteln und zur Selbstbildung durch Lektüre den Grund legen.

Auf ein lautreines, gegliedertes und deutliches Sprechen in natürlicher Stimmhöhe und Stimmstärke ist von vornherein sorgfältig zu achten; undeutliches, leierndes, schreiendes und hastiges Sprechen sind zu bekämpfen. Das Chorsprechen ist maßvoll anzuwenden.

Schon vom ersten Schuljahre an sind die Kinder zu gewöhnen, in schlichter Weise, aber zusammenhängend, sachlich und sprachlich richtig, geordnet und fließend zu sprechen. Deshalb befleißige sich der Lehrer einer anschaulichen, kindertümlichen Sprache, vermeide nach Möglichkeit die sogenannten zwingenden Fragen, stelle dafür fleißig Aufgaben, schüchtere das sprechende Kind nicht durch fortwährende Berichtigungen ein, sondern halte die natürliche Sprechlust der Kinder rege, indem er diese ausreden läßt, das Geleistete freundlich anerkennt und dann erst die nötige Verbesserung vornimmt. In dieser Weise sind übrigens die Kinder in möglichst allen Unterrichtsfächern dahin zu führen, sich über das Gelernte selbständig auszusprechen. Sehr wichtig ist es auch, die Kinder daran zu gewöhnen, daß sie fragen, sobald sie etwas nicht verstanden haben.

In allen Klassen ist auf ausdrucksvolles, fließendes Lesen zu halten; das stille Lesen soll ein Lesen mit innerem Sprechen sein. Der Leseton muß dem Inhalt ent-

sprechen; übertriebene Betonung ist ebensowenig zu dulden wie eine unnatürliche Hervorhebung des letzten Wortes im Satze. Gutes Vorlesen durch den Lehrer und Hineinversetzen der Schüler in die Situation bilden die Grundlage eines guten Lesevortrages.

Was gelesen wird, ist zum Verständnis zu bringen. Die Mittel hierzu sind: Einstimmung (besonders bei Gedichten), gutes Vorlesen oder besser noch Vortragen durch den Lehrer, aufmerksames Hören bei geschlossenen Büchern, Vorzeigen und Betrachten künstlerischer Bilder, Gliederung, Wiedererzählen (hauptsächlich von Prosa-Stücken), Ausmalen der Bilder, Lesen zwischen den Zeilen, sachliche und wortkundliche Belehrungen. Die Behandlung soll nicht nur das Verständnis vermitteln, sondern auch die Freude am Stoffe erhöhen. Unfruchtbare Breite verhindert eine geist- und gemütbildende Wirkung.

Die Auswahl der Lesestoffe richtet sich in der Hauptsache nach dem Gesamtunterrichte; die hier vermittelten Vorstellungen und Gedanken sind durch die Lektüre zu ergänzen und zu vertiefen. Die Stoffe müssen die Heimat berücksichtigen, auch sind Mundart und Humor zu pflegen. Neben der Prosa ist der Poesie ausreichend Raum zu gewähren. In jeder Klasse ist eine kleine Anzahl von Gedichten anzueignen; es steht dem Lehrer frei, nach Wahl noch einige hinzuzunehmen. Auf der Mittel- und Oberstufe werden auch ganze Dichtungen (Erzählungen, Novellen, Dramen, Epen und Balladen) geboten, um die Leselust anzuregen, größere Stoffmassen überschauen zu lehren und zum selbständigen Lesen überzuleiten. Schwierigere Werke werden der Klassen-, leichtere der Hauslektüre zugewiesen. Die unten angegebenen Dichtungen sind in Auswahl zu lesen; in erster Linie werden jedoch die für die Klassenlektüre vorgeschlagenen Werke empfohlen; auf Antrag des Lehrers können auch andere geeignete Dichtungen gelesen werden. Für die Hauslektüre muß in jeder Klassenbücherei eine größere Anzahl der zu lesenden Bücher vorhanden sein. Auf Verständnis des Gelesenen ist auch hier hinzuwirken.

Die Kinder sind sowohl mit den hauptsächlichsten Dichtungsarten wie auch mit unseren größten Dichtern bekannt zu machen. In der Regel sind statt der Lebensbilder Abschnitte aus dem Leben der Dichter zu geben.

### 8. Klasse. $16\frac{1}{2}$ Stunden.

Richtige Bildung der Laute, ihre Zusammenfügung zu Silben und Wörtern, später auch die Zerlegung der

Wörter in die Lautbestandteile, Gewöhnung an lautreine Aussprache und zusammenhängendes Sprechen füllen das erste Vierteljahr aus. Nach etwa acht Wochen beginnt der Gebrauch der Bibel. Die in ihr enthaltenen Stücke sind mit Auswahl zu lesen.

Gelernt werden einige Abzählreime und Gedichte, darunter ein Weihnachtsgedicht.

## 7. Klasse. 5 Stunden.

### Deutsche Jugend 1.

#### Zu lernende Gedichte:

Güll, Vom listigen Grasmüddlein,  
Reinick, Was gehn den Spitz die Gänse an,  
Reinick, Vom schlafenden Apfel,  
Güll, Will sehen, was ich weiß.  
Ein Weihnachtsgedicht.

## 6. Klasse. 4 Stunden.

### Deutsche Jugend 2.

#### Gedichte:

Reinick, Erst die Arbeit,  
Müller, Am Morgen.  
Reinick, Die Nacht vor dem heiligen Abend.  
Rittershaus, Gedenket der Vögel im Winter.

## 5. Klasse. 3 Stunden.

### Deutsche Jugend 3.

#### Gedichte:

Uhland, Siegfrieds Schwert, oder Groth, Matten Haß.  
Löwenstein, Es tönet über das weite Feld.  
Uhland, Einkehr.  
Rüdert, Friedrich Barbarossa.

Für die Klassenlektüre werden empfohlen:

Grimm, Märchen (Wolgast, Quellen, 1. u. 2. Auswahl, je 25 Pf.).

Für die Hauslektüre:

Wunderlich, Tiermärchen, 60 Pf.

Musäus, Märchen vom Rübezahel (Bunte Jugendbücher, 10 Pf.).



**4. Klasse. 3 Stunden.**

Deutsche Jugend 4.

Gedichte:

Schwab, Das Gewitter.

Uhland, Schwäbische Kunde.

Reinick, Deutscher Rat.

Bogl, Das Erkennen.

Seidl, Der König und der Landmann.

Klassenlektüre:

Andersen, Märchen (Deutsche Jugendbücherei, 10 Pf.,  
Quellen, 25 Pf.).

Grimm, Deutsche Sagen (Quellen, 25 Pf.).

Wunderlich, Tiergeschichten, 60 Pf.,

Ebner-Eschenbach, Krambambuli (Wiesbadener Volks-  
bücher, 10 Pf.).

Spnri, Peppino (D. J.=B., 10 Pf.).

Hauslektüre:

Defoe (Zimmermann), Robinson (D. J.=B., 30 Pf.).

Simrod, Till Eulenspiegel (Quellen, 25 Pf.).

Schwab, Schilbbürger (Quellen, 25 Pf.).

**3. Klasse. 3 Stunden.**

Deutsche Jugend 5.

Gedichte:

Goethe, Gefunden.

Hebbel, Das Kind am Brunnen.

Freiligrath, Die Auswanderer.

Halm, Das taube Mütterlein.

Raulisch, Wenn du noch eine Mutter hast.

Chamisso, Die alte Waschfrau.

Klassenlektüre:

Rosegger, Waldbauernbub', 3 Bde. zu je 90 Pf.

Liliencron, Sommerschlacht (3 Kriegsnovellen, D.  
J.=B., 10 Pf.).

Zahn, Geiß-Christeli (D. J.=B., 10 Pf.).

Hebbel, Eine Nacht im Jägerhause (D. J.=B.,  
10 Pf.).

Hauslektüre:

Hauff, Märchen (Quellen, 2 Bde. zu je 25 Pf.).

Reineke Fuchs (D. J.=B., 10 Pf.).

Siegfried und Kriemhilds Rache (D. J.=B., 2 Bde.,  
zu je 10 Pf.).

Dietrich von Bern (D. J.=B., 10 Pf.).

**2. Klasse.** 3 Stunden.

Deutsche Jugend 6.

Gedichte:

Geibel, Frühlingshoffnung.

Uhland, Die Kapelle.

Goethe, Der Sänger.

Schiller, Gloke (Mann und Frau).

Storm, Abseits.

Reuter, Wie der alte Schmied seinen Sohn in die Fremde schickt.

Klassenlektüre:

Wildenbruch, Das edle Blut (Grote, Schulausg., 80 Pf.).

Schiller, Wilhelm Tell (Hentschel u. Linke, 30 Pf.).  
(Quellen, 25 Pf.).

Rossegger, Ereignis in der Schrun (Wiesb. Volksb., 20 Pf.).

Storm, Pöle Poppenspüler (Westermann, 50 Pf.).

Justus, In Sturmesfluten (Bunte J.=B., 10 Pf.).

Hauslektüre:

Liliencron, Richtungspunkt (Wiesb. B., 10 Pf.).

Amicis, Von den Apenninen zu den Anden (Bunte Jugendb., 10 Pf.).

Cooper, Der Pfadfinder (D. J., 30 Pf.).

" Der letzte Mohikaner (D. J., 20 Pf.).

Förster Gled in Rußland (D. J., 20 Pf.).

Schmidt, Hermann und Thunelida (Neufeld, 1 M.).

**1. Klasse.** 2 Stunden.

Deutsche Jugend 6.

Gedichte:

Mörke, Er ist's.

Goethe, Der Fischer.

Fontane, Archibald Douglas.

Keller, Sommernacht.

Uhland, Schäfers Sonntagslied.

Schiller, Gloke (Feuersbrunst, Tod der Mutter u. a.).

Goethe, Der Schatzgräber.

Klassenlektüre:

Raabe, Die schwarze Galeere (Wiesb. B., 15 Pf.).

Schmittanner, Frühglocke (D. J.=B., 10 Pf.).

(Hamburg, Dichter=Gedächtnis=Stiftung, geheft.  
20 Pf., geb. 50 Pf.).

Fischer, Das Licht im Elendhause (Wiesb. Volksb., 15 Pf.).

Goethe, Hermann und Dorothea (Gentschel-Linke, 30 Pf.).

Lessing, Minna von Barnhelm (Gentschel-Linke, 30 Pf.).

Gotthelf, Elsi, die seltsame Magd (Wiesb. B., 10 Pf.).

#### Hauslektüre:

Raabe, Else v. d. Tanne (Hafferburg, 90 Pf.).

Dickens, Weihnachtsabend (Wiesb. B., 20 Pf.).

Baierlein, Bei den roten Indianern (Dresden, Ungelenk, 70 Pf.).

Riehl, Stadtpfeifer (Wiesb. B., 10 Pf.).

## 2. Rechtschreiben und Sprachlehre.

Die Sprachlehre will die natürliche Sprache des Kindes von den ihr anhaftenden Fehlern reinigen und das Sprachverständnis vertiefen. Der Übungsstoff ist vorwiegend der Umgangssprache und dem Gesamtunterrichte, insbesondere dem Leseschatze der Kinder, zu entnehmen. Ausgangspunkt und Grundlage für die Wiederholungen bilden die in der mündlichen und schriftlichen Darstellung auftretenden Fehler. Die Übungen beschränken sich auf das im Leben praktisch Verwertbare.

Die Wortlehre vermeidet überflüssige Erklärungen; sie lehrt die Wortarten kennen und übt in der Hauptsache die richtige Bildung und Anwendung der Fälle. In Knabenschulen berücksichtigt sie auch eingehender die Abwandlung des Tätigkeitswortes.

Die Satzlehre lehrt die verschiedenen Satzglieder und Haupt- und Nebensatz mit Sicherheit unterscheiden. Die Kenntnis der verschiedenen Arten der Nebensätze bleibt der 1. Klasse vorbehalten.

Die Lehre von den Satzzeichen beginnt mit einfachen, zweckmäßigen Übungen schon im ersten Schuljahre und wird in solcher Weise auf allen Stufen stetig erweitert, bis die Schüler der Oberstufe durch gereifere Einsicht in die Satzlehre und unter unausgesetzter Fortführung zweckmäßiger Übungen zu möglichster Sicherheit in ihrer Anwendung gelangen.

In den Dienst des Rechtschreibens stellen sich zunächst das lautreine Sprechen und das verständige — wortweise — Abschreiben. Sehr wichtig ist das orthographisch denkende Schreiben. Die Kinder sind zu gewöhnen, sich nach dem Grunde zu fragen, warum ein Wort so und nicht anders geschrieben wird.

Alle 14 Tage ist ein Diktat zu schreiben. Der Stoff muß ein leichtfließendes, kindliches Deutsch sein.

Die Wortbildungslehre dient auf allen Stufen der Rechtschreibung, auf der Oberstufe daneben auch dem tieferen Sprachverständnis. Von erschöpfender Vollständigkeit bei der Bildung von Wortfamilien ist abzu-  
sehen. Die Wortkunde, die besonders den sinnlichen Hintergrund der Wörter aufdeckt, ist auf allen Stufen und in allen Unterrichtsfächern, wo sich günstige Gelegenheit dazu bietet, zu berücksichtigen.

Die Nachschriften werden, da sie besonders der Prüfung dienen sollen, von dem Lehrer selbst nachgesehen. Kurze Übungsniederschriften, die fast in keiner deutschen Stunde fehlen dürfen, verbessern die Kinder unter Leitung des Lehrers gegenseitig. Die Verbesserung muß erkennen lassen, daß das Kind die richtige Schreibweise klar erfaßt hat (las — lesen; du weißt — wissen). Bei Verstößen gegen die Wort- und Satzfügung muß entweder der ganze Satz oder das betreffende Wort im Zusammenhange geschrieben werden. Die Zeichenfehler sind durch die Kinder mit Blei in die Arbeit einzubessern. Es empfiehlt sich, daß der Lehrer die in seiner Klasse besonders häufig auftretenden Fehler in ein Merkheft einträgt und dies seinen Wiederholungen zugrunde legt.

## Lehrstoff.

### 8. Klasse.

1. Satzlehre: Die Kinder lernen die Bedeutung der Ausdrücke Satz, Wort, Silbe, Laut, Buchstabe.
2. Zeichensetzung: Der Punkt.
3. Rechtschreiben: Abschreibübungen (das Wort ist von den Kindern als Ganzes aufzufassen und niederzuschreiben). Übungen im Nachschreiben von Wörtern und Sätzen mit lauttreuer Schreibweise.

### 7. Klasse. 3 Stunden.

1. Wortlehre: Die Grundbestandteile des Wortes: Selbst- und Mitlaut. Das Dingwort, das bestimmte und das unbestimmte Geschlechtswort, Ein- und Mehrzahl der Dingwörter. Das Eigenschaftswort (Zusammenstellung nach Gegensätzen). Das Tätigkeitswort (die Dinge reden selbst, werden angeredet, es wird von ihnen geredet). Wortbildung: Die Verkleinerungsilben -chen und -lein.
2. Zeichensetzung: Das Fragezeichen.
3. Rechtschreiben: Abschreibübungen: Wörter mit lauttreuer Schreibweise. Wörter mit dem Umlaut. Wörter mit ähnlich klingenden Lauten im Auslaut. Wörter mit v, ai, q, ds, z, so-  
weit sie dem Kinde im Unterricht entgegentreten. Silbentrennung: Schule, Kinder.

4. Sprechübungen: Bitten, fragen, rufen, schlagen; danken, folgen, gehorchen, gehören, helfen. Mit, nach, bei, aus; für, ohne.

#### 6. Klasse. 3 Stunden.

1. Satzlehre: Satzgegenstand und Satzaussage. (Der Satzgegenstand ist ein Hauptwort, die Satzaussage ist ein Tätigkeits-, Eigenschafts- oder Hauptwort.)
2. Wortlehre: Das Ding- und das Geschlechtswort. Ein- und Mehrzahl des Dingwortes. Die Biegung des Dingwortes. (Sichere Unterscheidung der Fälle. Sprechübungen.) Das Tätigkeitswort. (Gegenwart, 1. Vergangenheit, 1. Zukunft.) Das Eigenschaftswort. Wortbildung: Zerlegung und Bildung zusammengesetzter Hauptwörter. Abgeleitete Hauptwörter: chen, lein, er, in. Anfänge zu Wortfamilien.
3. Zeichensetzung: Das Ausrufezeichen.
4. Rechtschreiben: Abschreibübungen: Dehnung. Schärfung. Der F-Laut: f, v, pf, ph. Die Wörtergruppen mit ai, q, chs, r werden, dem Standpunkt der Klasse entsprechend, erweitert. Silbentrennung: Mut-ter, bak-ken, sit-zen, flie-ßen, hüp-fen, We-ste, So-phie.
5. Sprechübungen: Lieben, grüßen, entschuldigen, sehen, hören, kennen – antworten, begegnen, gefallen, – borgen, geben, kaufen, sagen – gut, böse, treu, bekannt sein. Mit, nach, bei, aus; durch, für, ohne, um.

#### 5. Klasse. 3 Stunden.

1. Satzlehre: Der Satzgegenstand (ein Haupt- oder ein persönliches Fürwort). Die Satzaussage. Die Beifügung. (Zusammengesetzte Eigenschaftswörter.) Die Ergänzung im 3., 4., 3. oder 4. Falle.
2. Wortlehre: Das persönliche Fürwort. Biegung des persönlichen Fürwortes. Steigerung des Eigenschaftswortes. Das Tätigkeitswort in der Leideform. (Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.) Das Zahlwort. Das besitzanzeigende Fürwort. Biegung des Hauptwortes in Verbindung mit einem Eigenschafts-, Zahl- oder besitzanzeigenden Fürwort. Die Verhältnisswörter. Wortbildung: Zusammengesetzte Haupt- und Eigenschaftswörter. Abgeleitete Hauptwörter: ling, ung, heit, keit, nis. Abgeleitete Eigenschaftswörter: ig, lich, bar, sam. Wortfamilien.
3. Zeichensetzung: Der Punkt nach der Ordnungszahl. Des Aufsatzes wegen: Das Komma in Sätzen mit als, wenn, nachdem, – vor welcher, welche, welches der, die, das). Der Doppelpunkt und die Anführungszeichen. (Der Einleitungssatz steht immer am Anfang.)
4. Rechtschreiben: Aus dem Abschnitt „Schärfung“ werden besonders die Wörter mit dem S-Laut, mit h und k wiederholt und befestigt. Bedehnt gesprochene Silben ohne Bezeichnung der Dehnung. Scharf gesprochene Silben ohne Bezeichnung der Schärfung. Siehe Wortlehre.
5. Sprechübungen: Bedauern, besuchen, fangen, führen, tragen, treffen. Sich waschen, kämmen, anziehen. Schaden, nützen, dienen, erwidern, gefallen. Bringen, erzählen, versprechen, schreiben, schenken, leihen. – Viele Eigenschaftswörter, besonders die auf ig, lich, bar, sam, haben den 3. Fall nach sich. Verhältnisswörter mit dem 3. Fall: Mit, nach, bei, seit, von, zu, aus. Verhältnisswörter mit dem 4. Fall: Durch für, ohne, um, gegen. Verhältnisswörter mit dem 3. oder 4. Fall: An, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor, zwischen.

#### 4. Klasse. 3 Stunden.

1. Satzlehre: Die Ergänzung im 2. Falle. Der Umstand (wann, wo, wie). Der Satz mit mehreren gleichartigen Satzteilen. Die wörtliche Rede.
2. Wortlehre: Das Tätigkeitswort: Bildung aller Zeiten in der Tätigkeits- und Leideform. Bildung der Grundformen ablautender Tätigkeitswörter. Das Mittelwort der Gegenwart. Das Umstandswort. Das hinweisende und das unbestimmte Fürwort. Wortbildung: Abgeleitete Hauptwörter (tum, schaft – ge, un, miß, ur, erz). Abgeleitete Eigenschaftswörter (haft, isch). Zusammengesetzte Tätigkeitswörter (Verhältnis- und Umstandswörter). Abgeleitete Tätigkeitswörter (be, ent, er, ver, zer, miß). Wortfamilien.
3. Zeichensetzung: Das Komma zwischen gleichartigen Satzteilen, bei der Anrede, vor „daß“.
4. Rechtschreiben: Die Nachsilbe ig in Eigenschaftswörtern, deren Stammsilbe auf l endigt. Unterscheidung von daß – das. Die Schreibung des Fürwortes der angeredeten Person in Briefen. Siehe Wortlehre.
5. Sprechübungen: Verhältnisswörter mit dem 2. Fall: Während, oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, diesseit, jenseit, wegen, statt. Zeitwörter mit dem 2. und 4. Fall: Sich bemächtigen, sich erarmen, sich erinnern, sich entsinnen. Alle zielenden Zeitwörter regieren den 4. Fall. Fast alle rückbezüglichen Zeitwörter regieren den 4. Fall. Alle Zeitwörter mit der Vorsilbe be regieren den 4. Fall, ausgenommen begegnen, behagen, belieben.

#### 3. Klasse. 2 Stunden.

1. Satzlehre: Die wörtliche Rede. (Der Satzführungssatz steht in der Mitte oder am Ende.) Die Satzverbindung. Haupt- und Nebensatz. (Stellung des Nebensatzes und Anknüpfung an den Hauptsatz.)
2. Wortlehre: Hauptwörter mit zweifachem Geschlecht; Hauptwörter gleichen Geschlechts, die bei verschiedener Mehrzahl verschiedene Bedeutung haben. Die wichtigsten Bindewörter. Die Großschreibung des Eigenschafts- und des Tätigkeitswortes. Das Tätigkeitswort in Verbindung mit haben oder sein. Das Eigenschaftswort als Beiname. Wortbildungslehre: Bildung von Hauptwörtern aus Tätigkeitswörtern: gehen – der Gang, fliegen – der Flug usw. Die von Ortsnamen abgeleiteten Eigenschaftswörter auf er, die von anderen Eigennamen abgeleiteten Eigenschaftswörter auf isch.
3. Zeichensetzung: Die Zeichensetzung bei der wörtlichen Rede. Das Komma zwischen Haupt- und Nebensatz. Der Doppelpunkt vor Aufzählungen.
4. Rechtschreiben: Siehe Wortlehre. Silbentrennung dar-um usw. Wiederholung und dem Standpunkt der Klasse entsprechende Erweiterung des Rechtschreibstoffes.
5. Sprechübungen: Unpersönliche Zeitwörter mit dem 4. Fall. Ziellose Zeitwörter. Zeitwörter mit dem 3. und 4. Fall. Zeitwörter mit dem 2. Fall: Beschuldigen, anklagen, überführen, berauben, belehren, entbinden, versichern.

#### 2. Klasse. 2 Stunden.

1. Satzlehre: Der verkürzte Nebensatz. Satzergliederung. Umwandlung der wörtlichen in die nichtwörtliche Rede.

2. Wortlehre: Trennbar und untrennbar zusammengesetzte Tätigkeitswörter. Tätigkeitswörter mit doppelten Grundformen. Das Tätigkeitswort in der Möglichkeitsform. Das Eigenschaftswort in Titeln, in Verbindung mit Eigennamen. Biegung der rückbezüglichen Fürwörter. Wortbildungslehre: Bedeutung der wichtigsten Vor- und Nachsilben. Wortfamilien. Die gebräuchlichsten Fremdwörter.
3. Zeichensetzung: Das Komma vor und. Das Semikolon.
4. Rechtschreiben: Siehe Wortlehre. Abkürzungen. Großer und kleiner Anfangsbuchstabe. Wiederholung usw. s. Kl. 3.
5. Sprechübungen: Unpersönliche Zeitwörter mit dem 3. Fall. Zeitwörter mit dem doppelten 4. Fall. Eigenschaftswörter mit dem 2. Fall.

### 1. Klasse. 2 Stunden.

1. Satzlehre: Fleißige Satzergliederung zur Erzielung einer sicheren Zeichensetzung.
2. Wortlehre: Die gebräuchlichsten Fremdwörter. Wiederholung, soweit dies Fehler im Sprechen oder Schreiben erfordern. Wortbildungslehre: Erklärung mehrsinniger Wörter, bildlicher Ausdrücke, sprichwörtlicher Redensarten, von Vor- und Familiennamen, Bedeutungswandel, Beobachtung des Lautwandels unter Zuhilfenahme mundartlicher und altertümlicher Formen.
3. Zeichensetzung: Siehe Satzlehre.
4. Rechtschreiben: Siehe Wortlehre. Wiederholung usw. s. Kl. 3.
5. Sprechübungen: Die Verhältnisswörter in Verbindungen wie: sich halten an ein Versprechen, Forderungen an jem. haben usw.

## 3. Aufsatz.

Ziel des Aufsatzunterrichtes ist, die Kinder zu befähigen, Beobachtungen und Gedanken schlicht, aber möglichst richtig, geordnet und lebensvoll schriftlich darzustellen.

Das wichtigste Mittel zur Erreichung dieses Zieles ist eine auf allen Stufen und in allen Unterrichtsstunden betriebene sprachliche Schulung, die sich auf einfache, anschauliche und lebendige Darstellung seitens des Lehrers und auf fleißiges Erzählen und Zusammenfassen der Schüler gründet.

Den Stoff zu den Aufsatzübungen bieten der Gesamtunterricht, insbesondere der Leseunterricht, eigene Erlebnisse und Beobachtungen des Kindes und das Berufsleben, soweit es der kindlichen Fassungskraft zugänglich ist. — Alle Aufgaben müssen eng und bestimmt umgrenzt sein.

Die sachliche Vorbereitung ordnet und sammelt nur die Vorstellungen und Gedanken der Kinder über ein gegebenes Thema; der Stoff selbst muß bereits bekannt sein. Die sprachliche Vorbereitung sucht Verstößen gegen die Rechtschreibung und Sprachlehre vorzubeugen und das Gefühl für die geeignete Darstellungsform zu wecken. Bestimmtheit und Anschaulichkeit im Ausdruck, Einfachheit

im Satzbau und lebendige Darstellung sind zu erstreben, nichtsagende Redensarten nachdrücklich zu bekämpfen.

Bei der Beurteilung hüte sich der Lehrer, die Schaffensfreude der Kinder zu stören. Deshalb sind kinder- und volkstümliche Ausdrucksformen schonend zu behandeln und eigenartige Auffassung und Darstellung freundlich zu beachten und zu pflegen. In erster Linie ist auf Klarheit und Folgerichtigkeit der Darstellung zu halten. — Jeder Aufsatz wird beurteilt a) nach Inhalt und Form, b) nach der Rechtschreibung, c) nach der Schrift. Bei der Rückgabe werden in erster Linie Verstöße gegen Inhalt und Darstellung, in zweiter solche gegen die Sprachregeln besprochen. Eingehende mündliche und schriftliche Übungen zur Beseitigung der wichtigsten Fehler sind nachfolgenden Sprachstunden zu überweisen. (Über Fehlerverbesserung siehe Sprachlehre.) Sehr zu empfehlen ist es, die besten Arbeiten vorzulesen.

#### 6. Klasse. 1 Stunde. Jede Woche ein Aufsatz.

Der Aufsatz ist gemeinsame Klassenarbeit. Jeder einzelne Satz wird, nachdem die sprachlichen Schwierigkeiten behoben sind, sogleich in das Aufsatzheft eingetragen. Den Stoff bieten vorwiegend der Leseunterricht und die Heimatkunde. Es schadet nichts, wenn die Arbeit ein Bruchstück bleibt.

#### 5. Klasse. 2 Stunden. Jede Woche ein Aufsatz.

Gemeinsame Klassenarbeiten wechseln mit etwas freien Niederschriften. Letztere werden nach geeigneter Vorbereitung als Ganzes zuerst in die Kladde, dann ins Aufsatzheft geschrieben. Die gemeinsamen Klassenarbeiten sollen ganz besonders den Kindern den Blick für das Leben schärfen; deshalb sind als Stoffe vorwiegend Beobachtungen, gemeinsame Erlebnisse und einfache Briefe zu wählen.

#### 4. Klasse. 2 Stunden. Jede Woche ein Aufsatz.

Die gemeinsamen Klassenarbeiten fallen fort. Größere Selbstständigkeit der Kinder ist anzustreben. Die Stoffe sind die der 5. Klasse. Hinzu treten Einladungen, Bestellungen und Entschuldigungsschreiben. Niederschriften über eigene Erlebnisse und Beobachtungen, Ausmalen von Bildern, wie sie besonders häufig in Gedichten angedeutet werden, sind von jetzt an auch von dem häuslichen Gleiche der Kinder zu fordern. Gelungene Arbeiten



dürfen zur Belohnung während der Aufsatzstunden ins Aufsatzheft eingetragen werden.

### 1., 2. und 3. Klasse. 2 Stunden.

Damit die Kinder zu immer größerer Selbständigkeit gelangen, ist mit ihnen in der Regel nur die Gliederung des Aufsatzes zu erarbeiten. Die Gedanken werden kurz angedeutet, die Form ist aber von den Kindern selbst zu finden. Besonderes Gewicht ist auf die Abfassung von Briefen und Geschäftsaufsätzen zu legen. Von letzteren sind notwendig: Mitteilungen, Bestellungen, Empfangsbescheinigungen, Stellengesuche, Bewerbungen, Verträge, Zeugnisse, Lebenslauf, öffentliche Anzeigen, amtliche Berichte und Gesuche.

Von den Aufgaben für den häuslichen Fleiß gilt das für Klasse 4 Gesagte.

Klasse 3 liefert alle 14 Tage einen Aufsatz und eine kurze Niederschrift, namentlich Briefe. — In der 2. und 1. Klasse gestalten sich die Aufsatzübungen in folgender Weise: In der ersten von je drei Wochen wird ein zu Hause in die Kladde zu schreibender Aufsatz besprochen und eine Niederschrift angefertigt; in der zweiten Woche wird der Aufsatz kurz behandelt und dann eingeschrieben; in der dritten Woche wird der nachgesehene Aufsatz zurückgegeben und wieder eine Niederschrift geliefert. Als Niederschriften sind hauptsächlich Briefe und Geschäftsaufsätze zu wählen.

---

### III. Anschauungsunterricht.

**Ziel.** Der Anschauungsunterricht soll die Sinne üben, die Denk- und Phantasietätigkeit pflegen, das Gefühlleben befruchten, den Tätigkeitstrieb anregen und in richtige Bahnen lenken und zu gutem Sprechen und Erzählen anleiten.

Er muß Wirklichkeitsunterricht sein und deshalb von der Betrachtung der Dinge und Vorgänge, die der Umwelt des Kindes entnommen sind und dessen Interesse erregen, ausgehen.

Künstlerisch wertvolle Bilder beleben den Unterricht. Sie werden jedoch im allgemeinen zum Ausgangspunkt der Besprechung nur dann genommen, wenn die durch sie veranschaulichten Dinge sich einer genauen Betrachtung in der Wirklichkeit entziehen.

Die Selbsttätigkeit der Kinder, die im Anschauungsunterricht noch mehr als in jedem anderen Fache von grundlegender Bedeutung ist, wird gefördert, indem die Kinder in anregendem Zwiegespräch zum zusammenhängenden Sprechen und Erzählen angeleitet werden, und wenn sie ferner angehalten werden, den gewonnenen Vorstellungen durch mimisches Darstellen, Zeichnen, Formen oder andere Werkstätigkeiten Ausdruck zu verleihen.

Das Zeichnen und Malen ist ein schematisches Darstellen unter Anleitung des Lehrers nach Gegenständen und auch aus dem Gedächtnis.

Die Gemütsbildung wird durch sinnige Betrachtung der Natur und durch Einflechten von Fabeln, Märchen und kleinen Liedern in den Unterricht vertieft.

#### Lehrstoff.

**8. Klasse.**  $\frac{6}{2}$  Stunden.

1. Osterhase und Ostereier.

Zeichnen: Ei, Körbchen, Teller Nest.

2. Unsere Schule.

Zeichnen: Fenster, Schrank, Tisch, Stuhl.

## 3. Mein Frühstück.

Zeichnen: Brot, Wurst, Brottafel.

## 4. a) Ein Spaziergang in den Park.

## b) Knabe und Vogel (Hen).

Zeichnen: Starenkasten, Vogelnest.

## 5. Unser Schulfest.

Zeichnen: Fahne, Ballon, Lampion.

## 6. Was die Kinder gern spielen.

Zeichnen: Reifen, Ball, Helm, Säbel, Flinte, Trommel, Puppe.

## 7. Ein Spaziergang nach der Wiese.

Zeichnen: Sense, Sichel, Harke.

## 8. a) Der Wagenverkehr in den Straßen: Brotwagen, Milchwagen, Sprengwagen usw.

## b) Pferd und Sperling (Hen).

Zeichnen: Wagenrad, Brotwagen, Sprengwagen, Krippe.

## 9. Unser Umzug.

Zeichnen: Möbel, Möbelwagen.

## 10. Das Drachensteigen.

Zeichnen: Drachen.

## 11. a) An der Oker.

## b) Das Fischlein (Hen).

Zeichnen: Fisch, Angel, Netz, Kahn, Brücke.

## 12. a) Hund und Kaze.

## b) Möpschen und Spitzchen (Hen).

Zeichnen: Hundehütte, Hund.

## 13. Der erste Schnee und der Schneemann.

Zeichnen: Schlitten, Schneemann.

## 14. Weihnachtsbaum und Bescherung.

Zeichnen: Weihnachtsbaum, Apfel, Trompete.

## 15. Der Postbote.

Zeichnen: Brief, Brieftasche, Briefkasten.

## 16. Mein Geburtstag.

Zeichnen: Topfkuchen.

## Märchen in Auswahl:

Der Wolf und die sieben Weißlein.

Rotkäppchen.

Die Bremer Stadtmusikanten.

Frau Holle.

Lumpengefindel.

## 7. Klasse. 3 Stunden.

## 1. Die blühenden Obstbäume und ihre Gäste.

Zeichnen: Baum, Blatt, Schmetterling.

## 2. a) Ein Spaziergang nach dem nächsten Dorfe.

- b) Störche und Schwalben sind wiedergekommen.  
(Störche von Hen).
- c) Der Maikäfer ist da!  
Zeichnen: Bauernhaus, Kirche, Storch.
3. Am Neubau.  
Zeichnen: Leiter, Hammer, Karre, Fenster, Haus.
4. Auf der Masch und auf der Messe.  
Zeichnen: Zelt, Karussell, Ballon.
5. a) Ein Spaziergang nach dem Teiche.  
b) Fuchs und Ente (Hen).  
Zeichnen: Teich mit Fisch, Schwan und Ente.
6. Ein Spaziergang nach dem Erntefelde.  
Zeichnen: Sense, Harke, Gabel, Leiterwagen, Windmühle.
7. Der Garten im Herbst.  
Zeichnen: Apfel, Birne, Spaten, Gießkanne, Korb.
8. Die Tiere im Walde: Eichhörnchen, Hase, Reh.  
Zeichnen: Eichenblatt, Eichel, Eichhörnchen, Hase.
9. Unsere Uhr.  
Zeichnen: Wanduhr, Taschenuhr.
10. a) Freud' und Leid im Winter.  
b) Die Vögel im Winter: Der Rabe (Hen). Vogel am Fenster.  
Zeichnen: Schneemann, Schlitten, Rabe.
11. Der Straßenverkehr.  
Zeichnen: Straßenbahnwagen, Geschäftswagen, Feuerspritze.
12. In der Markthalle.  
Zeichnen: Kiepe, Markttasche, Mohrrübe.
13. Auf dem Bahnhofe.  
Zeichnen: Koffer, Handtasche, Eisenbahnwagen, Lokomotive.
14. Der Frühling kommt.  
Zeichnen: Tulpe, Schneeglöckchen.

### Märchen in Auswahl:

Goldtöchterchen  
Rumpelstilzchen.  
Dornröschen.  
Brüderchen und Schwesterchen.  
Hänsel und Gretel.  
Aschenbrödel.  
Schneewittchen.

## IV. Rechnen.

Der Rechenunterricht soll die Kinder zur klaren und sichern Erfassung der Zahlengrößen führen und sie befähigen, die im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechenaufgaben schnell, sicher und selbständig zu lösen. Das selbständige Lösen und Selbsterarbeiten bildet den leitenden Grundsatz. Den Kindern muß auf allen Stufen ein Grundverfahren zum unverlierbaren Eigentum gemacht werden. Im 1. Schuljahre darf die Auslösung der Zahlvorstellung durch Handbetätigung nicht versäumt werden. Sie geschieht durch Formen von Kugeln, Legen von Stäbchen, Zeichnen der Zahlbilder und solcher Dinge, deren Teile eine bestimmte Zahl veranschaulichen. Auf der Mittel- und Oberstufe werden die Kinder angeleitet, aus Beispielen die Regel zu finden. Die sichere Beherrschung kurz und knapp gefaßter Regeln und die Anwendung eines Grundverfahrens in lang andauernder Übung verschaffen dem Kinde Selbstständigkeit und Fertigkeit. Rechenvorteile werden immer dann angewandt, wenn sie sich ungesucht ergeben. Das mündliche Rechnen tritt auf allen Stufen in den Vordergrund. Jede Stunde beginnt mit Wiederholungsaufgaben. In den Sachgebieten ist auf die Umgebung und die engere Heimat Rücksicht zu nehmen. Die Preise der Waren müssen sich den ortsüblichen Marktpreisen anpassen. Vom 3. Schuljahre an wird alle 14 Tage eine Arbeit in muster-gültiger Form in die Reinschrift geschrieben.

### Stoffverteilung.

#### 8. Klasse. $10\frac{1}{2}$ Stunden.

Die Zahlenreihen von 1—10 und 1—20. Zusammenzählen, Wegnehmen, Ergänzen, Zerlegen innerhalb des 1. und 2. Zehners und im letzten Vierteljahr auch mit Überschreiten des 1. Zehners. Die Kinder lernen kennen: Die Kupfer- und Nickelmünzen, 1 Woche = 7 Tage, 1 Jahr = 12 Mon., 1 Dg. = 12 Std., 1 Wdl. = 15 Std.

### 7. Klasse. 6 Stunden.

Der Zahlenraum von 1–100. Zusammenzählen, Wegnehmen, Ergänzen, Zerlegen a) ohne Überschreiten, b) mit Überschreiten der Zehner. Malnehmen, Enthaltensein und Teilen ohne Rest innerhalb des kleinen Einmaleins. Folgende Maßzahlen werden geübt: 1 Ab = 100 Pf., 1 Jahr = 52 Wochen, 1 Mon. = 30 Tage, 1 Tag = 24 Std., 1 Std. = 60 Min., 1 Min. = 60 Sec., 1 Schd. = 60 Std., 1 m = 100 cm.

### 6. Klasse. 5 Stunden.

Wiederholung des Zahlenraumes von 1 bis 100. Enthaltensein und Teilen mit Rest auch außerhalb der Einmaleinsreihe. Einführung in den Zahlenraum 1–1000. Alle vier Rechnungsarten mündlich und schriftlich. Vielfacher und Teiler sind ein- und zweistellige Zahlen. Die dezimale Schreibung der hundertteiligen Werte wird geübt. Zu den Währungszahlen der vorhergehenden Klassen treten neu hinzu: 1 hl = 100 l, 1 kg = 1000 g, 1 km = 1000 m, 1 Grs. = 12 Dk., 1 Grs. = 144 Stk., 1 Jahr = 365 Tage.

### 5. Klasse. 4 Stunden.

Wiederholungsaufgaben aus dem Zahlenkreise 1 bis 100 und 1–1000. Einführung in den Zahlenraum 1 bis Million. Leichte Brüche. Alle vier Rechenarten in mündlicher und schriftlicher Form mit unbenannten, einfach und zweifach benannten Zahlen. Zeitrechnung, nur die Zeitdauer wird berechnet. Kalender. Die Längenmaße, Gewichte, Hohl-, Zähl- und Zeitmaße werden wiederholt und ergänzt.

### 4. Klasse. 4 Stunden.

Wiederholungsaufgaben. Einführung in den unbegrenzten Zahlenraum (für Mädchen fällt diese E. weg). Schlußrechnen mit ganzen Zahlen: Einheit–Vielheit; Vielheit–Einheit, Vielheit–Vielheit. Sortenverwandlung und alle vier Rechenarten mit einfach und zweifach benannten Zahlen, mündlich und schriftlich, Dezimalzahlen.

### 3. Klasse. 3 Stunden.

Wiederholung der Dezimalzahlen. Brüche, Schlußrechnung, Zinsrechnung: die Zinsen werden gesucht auf Jahre, Monate und Tage. Mädchen berechnen die Zinsen nur auf Jahre und Monate, außerdem lernen die Mädchen Quadrat und Rechteck berechnen. Zu den bisher behandelten Maßen treten die Flächenmaße.

## 2. Klasse. 3 Stunden.

Wiederholung der Dezimalen und Brüche. Schlußrechnen. Zinsrechnung: Zinsen, Zinsfuß, Kapital und Zeit werden gesucht. Für Mädchen fällt in der Zinsrechnung die Berechnung des Kapitals und der Zeit weg. Allgemeine Prozentrechnung, Rabatt-, Gewinn- und Verlustrechnung. Krankenversicherung. Einführung in das Verständnis eines Eisenbahnfahrplans. Wiederholung der Maße; neu treten auf die Körper- oder Kubikmaße. Die Mädchen lernen außer Quadrat und Rechteck das Dreieck und den Würfel berechnen. (Mefübungen.)

## 1. Klasse. 3 Stunden.

Wiederholung der Zinsrechnung. Sparkasse und Zinseszinsrechnung. Berechnung der Wertpapiere, Rabatt-, Diskont- und Wechselrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung. Einführung in das Verständnis der Feuer- und Kapitalversicherung. Gesellschafts- und Mischungsrechnung. Umrechnung fremder Münzen. Für Mädchen scheiden aus: Diskont- und Wechselrechnung, Kapitalversicherung und die Umrechnung der Münzen. Dafür lernen die Mädchen Aufgaben aus dem Haushalt und aus der Raumlehre den Kreis, die Säule und die Walze berechnen. Die Berechnung des Quadrats, Rechtecks, Dreiecks und Würfels wird wiederholt.

## V. Raumlehre.

Der Unterricht in der Raumlehre soll dem Schüler eine klare Kenntnis und richtige Auffassung der wichtigsten Raumgebilde und ihrer gegenseitigen gesetzmäßigen Beziehungen vermitteln und ihn befähigen, sie zu messen, zu zeichnen, körperlich darzustellen und zu berechnen. Großes Gewicht ist auf die Entfaltung der Selbsttätigkeit zu legen, auf Darstellen der Körper aus Ton, Pappe und Stäbchen. Die Raumlehre ist in entwickelnder Form zu erteilen. Die Beweisführung hat sich zu allermeist auf die Anschauung zu gründen. Auszuschließen sind Lehrsätze ohne praktische Bedeutung; einfache Erklärungen und Berechnungsformeln sind unerlässlich. Die Raumgebilde sind zu den Natur- und Kunstformen in Beziehung zu setzen. Fleißig sind die Schüler im Gebrauch von Lineal und Zirkel zu üben. Für Zeichnen und Berechnen ist ein besonderes Heft zu führen. Für die Mädchen werden besondere Raumlehrestunden nicht angelegt.

### Lehrstoff.

#### 4. Klasse. 2 Stunden.

1. Würfel: Flächen, Kanten, Ecken, Winkel. Richtung und Lage der Geraden. Hauptausdehnungen. Längenmaß. Das Quadrat. Berechnung seines Umfanges.
2. Quadrat- und Rechtecksäule. Rechteck. Flächenmaß. Flächenberechnung. Oberfläche.
3. Rhombische und rhomboidische Säule. Schiefwinklige Parallelogramme. Winkel und Winkelmessung.

Zusammenfassende Wiederholungen in systematischer Reihenfolge: Gerade, Winkel, Parallelogramm. Zeichnen geometrischer Formen: Wagerrechte, senkrechte und schräge Linien von bestimmter Länge. Winkel von gegebener Größe mit dem Winkelmesser. Teilen von Linien. Errichten und Fällen von Senkrechten. Rechter Winkel. Übertragen eines Winkels. Parallellinien. Parallelogramm.



### 3. Klasse. 2 Stunden.

1. Das Körpermaß im Anschluß an die in der vorigen Klasse behandelten Körper.
2. Dreiseitige Säule. Lehre vom Dreieck. Inhalt des Dreiecks. Oberfläche und Inhalt der Säule.
3. Trapez- und Trapezoidsäule. Trapez. Trapezoid. Arten der Vierecke. Eigenschaften des gleichschenkligen Trapezes. Zusammenfassende Wiederholung in systematischer Reihenfolge: Winkel, Dreieck, Viereck. Zeichnen geometrischer Formen: Bervielfachen und Teilen eines Winkels. Zeichnen nach gegebenem Maßstabe: Dreieck, Viereck.

### 2. Klasse. 2 Stunden.

1. Walze und sechsseitige Säule. Kreislehre. Regelmäßiges Vieleck. Inhalt des Vielecks und des Kreises. Oberfläche und Inhalt der sechsseitigen Säule und der Walze. Quadratwurzel.
2. Pyramide und Kegel (Oberfläche und Inhalt).  
Zusammenfassende Wiederholung.

### 1. Klasse. 2 Stunden.

1. Pyramide und Kegel in Wiederholung. Ellipse.
2. Pyramidenstumpf.
3. Kegelsumpf.
4. Kugel.
5. Wiederholung der Flächen- und Körperlehre, wobei an geeigneter Stelle Verwandlung der Figuren einzuschalten ist. Pythagoräischer Lehrsatz. Proportionalität gerader Linien. Ähnlichkeit der Dreiecke.
6. Einfache graphische Darstellungen (Temperatur-, Niederschlags-, Dichtigkeits-, Ein- und Ausfuhrkurven).

## VI. Geschichte.

Der Geschichtsunterricht soll die Kinder nicht nur mit den hervorragendsten geschichtlichen Persönlichkeiten und Ereignissen, sondern auch mit den bedeutsamsten Zuständen und Verhältnissen des deutschen Volkes und des Heimatlandes in Vergangenheit und Gegenwart bekannt machen. Er soll die Liebe zum Vaterlande, zu der Heimat und zu den Mitmenschen fördern, mit Ehrfurcht gegen Gott und die sittliche Weltordnung erfüllen und zu einem richtigen Verständnisse der Gegenwart den Grund legen. In den oberen Klassen werden hierbei die Elemente der Volkswirtschaftslehre und der Gesetzes- und Bürgerkunde angemessen verwertet.

In den vier ersten Schuljahren bereiten der heimatkundliche Unterricht, Sagen und einfache geschichtliche Erzählungen auf den Geschichtsunterricht vor. Außer den mannigfachen heimatlichen Stoffen sind geeignete Quellenchriften, geschichtliche Gedichte, angemessene Abschnitte des Lesebuches, die Schülerbibliothek und gute Abbildungen heranzuziehen. Der Unterricht wird in der Form von Lebensbildern erteilt. Bei Wiederholungen ist besonders auf zusammenhängende Darstellung durch die Schüler zu achten; Gleichzeitiges und Gleichartiges ist stets in die rechte Beziehung zueinander zu setzen.

Kriegs- und Schlachtengemälde sind tunlichst zu vermeiden, die Namen und Jahreszahlen sind auf das äußerste Maß zu beschränken. Die kurz zu haltende Beschreibung des Schauplatzes der Ereignisse gehört in die Vorbereitung (Landkarte und Skizzen an der Wandtafel). Die vaterländischen Gedenktage finden, soweit ihnen nicht besondere Schulfeiern gewidmet werden können, in der nahegelegenen Geschichtsstunde ihre Würdigung. Der Geschichtsunterricht in den Mädchenklassen wird besonders auf hervorragende Frauengestalten Rücksicht nehmen, dagegen manches entbehren können, was für Knaben am Platze ist.

## 6. und 5. Klasse.

In der 6. und 5. Klasse wird im Anschluß an den Unterricht in der Heimatkunde und an das Lesebuch der geschichtliche Sinn geweckt. Hervorragende Denkmäler und Gebäude geben Gelegenheit, von der Gründung und Entwicklung der Stadt, den bedeutendsten Fürsten und anderen hervorragenden Männern in Kunst und Wissenschaft zu sprechen. Die in den Lesebüchern enthaltenen geschichtlichen Stücke, auch Gedichte, werden nicht nur gelesen, sondern auch eingehend besprochen. Zugleich werden die Kinder zu einfachem Wiedererzählen angeleitet.

## 4. Klasse. 2 Stunden.

Einzelbilder aus der vaterländischen und heimatlichen Geschichte.

1. Land und Volk der alten Deutschen. Abstammung, Wohnung, Beschäftigung.
2. Die alten Deutschen in Berührung mit den Römern, Hermann, der Befreier. Die Schlacht im Teutoburger Walde. Hermannsdenkmal.
3. Die Einführung des Christentums in Deutschland. Bonifatius.
4. Karl der Große. Sachsenkriege, Züge nach Italien und Spanien (Rolandsage), Karls Persönlichkeit.
5. Heinrich I., Wahl, der Städteerbauer, sein Sieg über die Ungarn.
6. Der 1. Kreuzzug.
7. Heinrich der Löwe. Seine Jugend, Heinrich und Barbarossa, Heinrichs Fürsorge für die Stadt Braunschweig, seine Pilgerfahrt nach dem Heiligen Lande.
8. Die Erfindung der Buchdruckerkunst.
9. Martin Luther. Jugend, im Kloster, in Wittenberg, Reichstag zu Worms, auf der Wartburg, häusliches Leben.
10. Der 30jährige Krieg in einfacher Darstellung.
11. Der Große Kurfürst. Jugendzeit, die ersten Regierungsjahre, Schlacht bei Fehrbellin.
12. Friedrich der Große. Jugend, Fluchtversuch, Ausöhnung mit dem Vater. Der 7jährige Krieg in einfacher Darstellung. Friedrichs Leutseligkeit und Einfachheit. Der Alte Fritz.
13. Friedrich Wilhelm III. und Luise. Familienleben, Jena und Auerstädt, auf der Flucht, Friede zu Tilsit, Luises Tod.
14. Die Herzöge Karl Wilhelm Ferdinand und Friedrich Wilhelm.

15. Die Befreiung Deutschlands vom Joch Napoleons I. Schlachten bei Leipzig und Waterloo.
16. Wilhelm I. Jugend, Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, der Deutsch-französische Krieg 1870/71, die ersten Siege, Metz, Sedan. Der Kaisertag zu Versailles. Aus dem Leben Wilhelms I.
17. Kaiser Friedrich. Jugend, Familienleben, glückliche Jahre, Regierung und Tod.
18. Kaiser Wilhelm II. Jugendzeit und Familienleben.
19. Herzog Wilhelm. Herzog Ernst August.

Jahreszahlen: 9. 755. 800. 933. 1099. 1195. 1440. 1483. 1517. 1521. 1546. 1618—48. 1632. 1640—88. 1740—86. 1756—63. 1806. 1809. 1813. 1815. 1870—71. 1871, 18. Januar. 1888. 1913.

### 3. Klasse. 2 Stunden.

Bilder aus der deutschen und braunschweigischen Geschichte bis zur Eroberung der Stadt Braunschweig 1671.

1. Die alten Deutschen. Land und Volk, Götterlehre, Kimbern und Teutonen, Varus und Hermann.
2. Die Völkerwanderung. Hunnen, Attila, Nibelungen- und Gudrunlied. Reiche der Westgoten, Ostgoten, Vandalen und Longobarden. Angeln und Sachsen.
3. Das Christentum bei den Deutschen. Bibelübersetzung des Wulfilas, christliche Sendboten in Deutschland. Die Entstehung des Papsttums, das Mönchswesen, die Klöster und ihre Kulturarbeit.
4. Gründung des Frankenreichs. Chlodwig. Muhamed und die Verbreitung des Islams. Karl Martell, Pippin der Kleine.
5. Karl der Große. Seine Kriege, Kaiserkrönung, Reichsverwaltung, Sorge für Kirche und Schule.
6. Entstehung des Deutschen Reiches. Ludwig der Fromme, Vertrag zu Verdun, Ludwig der Deutsche. Äußere Feinde: Normannen, Slaven, Ungarn. Innere Zersplitterung.
7. Die ersten Wahlkaiser. Heinrich I., Otto I. Besonders Kämpfe mit Slaven, Dänen und Ungarn. Der Höhepunkt der Kaiserermacht.
8. Heinrich IV. Jugend, Kampf mit den sächsischen Fürsten, Gregor VII., Gang nach Canossa, Heerfahrt nach Italien, Kampf mit dem Sohne.
9. Die Kreuzzüge. Ursachen. Der 1. Kreuzzug, die folgenden in kurzem Überblick. Die geistlichen Ritterorden. Die Folgen der Kreuzzüge.

10. Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe. Ihre Freundschaft, ihre Entzweiung. Heinrichs Bedeutung für die Kolonisation des Nordens von Deutschland. Barbarossa auf dem Gipfel seiner Macht, Kreuzzug und Tod. Kniffhäuserlage.
11. Braunschweig wird Herzogtum.
12. Die Kultur des Mittelalters. Das Rittertum. Erziehung der Ritter, Ritterburgen, Turniere, ritterliche Dichtung (Minnesang). Bürgerstand und Städte. Bauernstand. Deutsche Kunst. Gerichtswesen.
13. Das Interregnum. Schreckliche Zustände. Entartung des Rittertums, Faustrecht, Fehdewesen, Femgerichte.
14. Rudolf von Habsburg.
15. Die deutschen Städte. Entstehung, Bevölkerung, Bilden, der Meistergesang (Hans Sachs), Aussehen der Städte, städtisches Leben, Messen, Hanfa.
16. Erfindungen und Entdeckungen. Schießpulver, Feuerwaffen, Buchdruckerkunst, Kompaß. Entdeckung Amerikas. Seeweg nach Ostindien.
17. Die Reformation. Kirchliche Zustände, die Vorläufer der Reformation, Luthers Leben, Lossagung vom Papste, Reichstag zu Worms, Luther auf der Wartburg, Bilderstürmer und Wiedertäufer, Bauernkrieg, Luthers häusliches Leben, Luthers Mitarbeiter, Ausbreitung der Reformation in den übrigen Ländern.
18. Die Reformation in Stadt und Land Braunschweig. Heinrich der Jüngere, Julius II.
19. Der Schmalkaldische Krieg und der Augsburger Religionsfrieden.
20. Der 30jährige Krieg: Ursachen, Gegenreformation, der Jesuitenorden, Veranlassung. Der Krieg in Böhmen, der Dänische Krieg, Schlacht bei Lutter a. B. Wallenstein und Ernst von Mansfeld, Stralsund; Wallensteins Entlassung, der Schwedische Krieg, Gustav Adolf, Zerstörung Magdeburgs, Schlacht bei Lützen. Gustav Adolf-Berein. Wallensteins Ermordung, die herrenlosen Söldnerscharen, der Westfälische Friede, Folgen des Krieges.
21. Die Herzöge von Braunschweig und die Stadt Braunschweig. Heinrich Julius, Hennig Brabant, August der Jüngere, Eroberung der Stadt 1671.

Jahreszahlen: 9. 375. 451. 476. 622. 755. 800. 933. 955. 1077. 1099. 1190. 1195. 1235. 1273. 1415. 1440. 1483, 10. November. 1492. 1517, 31. Oktober. 1521. 1525. 1528. 1530. 1546. 1547. 1555. 1576. 1618—48. 1632.

## 2. Klasse. 2 Stunden.

Bilder aus der deutschen und heimatlichen Geschichte und Kultur vom Großen Kurfürsten bis zur Gegenwart.

1. Vorgeschichte der Mark Brandenburg.
2. Ludwig XIV. Die Raubkriege, die Türken vor Wien, die Verfolgung der Hugenotten, der Raub Straßburgs, Ludwigs verderblicher Einfluß auf die deutsche Kultur.
3. Der Große Kurfürst als Feldherr und Regent. Die Schlacht bei Fehrbellin. Bedeutung des Großen Kurfürsten.
4. Friedrich I. Erwerbung der Krönungskrone, Sorge für Kunst und Wissenschaft.
5. Friedrich Wilhelm I.
6. Friedrich II. der Große. Jugend, Fluchtversuch, Ausöhnung mit dem Vater. Thronbesteigung und die ersten Regierungshandlungen. Die ersten Schlesischen Kriege. Friedrich als Regent und Landesvater. Der Siebenjährige Krieg, die Teilung Polens. Friedrichs Sorge für Ackerbau, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft. Besteuerung, Rechtspflege. Leutseligkeit und Einfachheit des Alten Fritz. Seine Bedeutung.
7. Braunschweig unter Karl I. und Karl Wilhelm Ferdinand.
8. Der Nordamerikanische Freiheitskrieg.
9. Die Französische Revolution. Vorboten, Ursachen, Veranlassung, der innere Verlauf.
10. Napoleon Bonaparte bis 1806. Der Untergang des Deutschen Reiches.
11. Der Zusammenstoß des Staates Friedrichs des Großen 1806/07. Friedrich Wilhelm III. und Luise. Preußen vor dem Kampfe, Auerstädt und Jena, die Folgen der Niederlage, Luise auf der Flucht, der Tilsiter Friede.
12. Preußens Wiedergeburt. Regierung und Verwaltung. Neuordnung des Heeres.
13. Die Niederwerfung Österreichs 1809. Aspern und Wagram. Der Aufstand der Tiroler. Schill und Herzog Friedrich Wilhelm.
14. Die Vernichtung der Großen Armee in Rußland.
15. Die Befreiungskriege 1813–15. Rüstung und Vorbereitung. Die Völkerschlacht bei Leipzig. Die Vernichtung Napoleons. Der Wiener Kongreß.
16. Deutschland bis 1840. Verfassungen und Julirevolution 1830. Herzog Karl II. Friedrich Wilhelms III. fernere Regierung: Union 1817, Zollverein 1833.

17. Friedrich Wilhelm IV. Die deutschen Verfassungskämpfe. Die Februarrevolution und die Märzaufstände, das Frankfurter Parlament, die Olmüher Verträge und die preußische Verfassung, Fürsorge des Königs für Kunst und Wissenschaft.
18. Herzog Wilhelm (bis 1848).
19. Das deutsche Volksleben um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Industrie, Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft, religiöses Leben.
20. Wilhelm I. Jugend, Heeresverbesserung, der Schleswig-holsteinische Krieg 1864, der Deutsche Krieg 1866. Der Friede von Prag und der Norddeutsche Bund. Der Deutsch-französische Krieg, Grund und Veranlassung, die ersten Siege, Kämpfe um Metz, Sedan; der Kaiserstag zu Versailles.
21. Das neue Deutsche Reich. Die Regierungsgewalten, der Reichskanzler und die Reichsbehörden, der Reichstag und die Wahlen, das Heereswesen, die Kriegsflotte, die Erwerbung von Kolonien, das Gerichtswesen.
22. Kaiser Wilhelm I. als Regent und Landesvater. Die Sicherung des Friedens, der Dreibund. Die Fürsorge für die Arbeiter. Aus dem Leben des Kaisers.
23. Kaiser Friedrich III.
24. Kaiser Wilhelm II.
25. Braunschweig seit 1848. Herzog Wilhelm, die braunschweigische Verfassung, die Regenten Prinz Albrecht von Preußen und Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Herzog Ernst August. Die Verwaltung der Stadt Braunschweig.

Jahreszahlen: 1640–88. 1675. 1681. 1701. 1740–86. 1756–63. 1789. 1806. 1809. 1812. 1813, 18. Oktober. 1815. 1830. 1848. 1864. 1866. 1870–71. 1871, 18. Januar. 1884. 1888. 1913.

## 1. Klasse. 2 Stunden.

### 1. und 2. Vierteljahr.

Aus der Geschichte der orientalischen Völker, der Griechen und Römer. Die politische Geschichte tritt in den Hintergrund, dagegen wird die Kulturgeschichte der alten Völker, soweit es für das Verständnis der Kinder möglich ist, eingehend behandelt.

Phönizier: Schiffahrt, Handel; Rechenkunst, Münzen; Entdeckungen und Erfindungen.

Ägypter: Der Nil. Religion, Kastenwesen, Bauwerke. Ägypten, die Kornkammer Roms.

Babylonier, Assyrer und Perser: Cyrus, Solon und Krösus.

Die Griechen: Religion, Volksspiele, Helden sagen, (Herkules am Scheidewege), der trojanische Krieg, Lykurg und Solon (besonders die Erziehung der Spartaner und der Athener), der Sieg über die Perser, die hohe Entwicklung der Künste und ihre Wirkung bis auf die Gegenwart. Sittenverderbnis und Verfall. Sokrates. Alexander der Große.

#### Die Römer:

1. Roms Gründung, Rom wird Republik, Patrizier und Plebejer (Fabel des Menenius Agrippa).
2. Eroberung Italiens, Einfachheit der Sitten, Heldenzeit.
3. Der Kampf mit Karthago, Rom wird Weltherrscherin. Die Kimbern und Teutonen. Marius. Reichtum, Sklaven, Verfall der Sitten. Die Gracchen.
4. Julius Caesar. Eroberung Galliens. Ariovist. Kampf Caesars mit Pompejus. Tod.
5. Kaiser Augustus. Beginn der Eroberungskriege gegen die Deutschen. Kultur der Römer: Bau von Straßen, Wasserleitungen, Brücken usw. Weiterer Verfall der römischen Sitten. Christi Geburt.
6. Die Kaiserzeit. Eindringen des Christentums. Verfolgungen. Eroberung von Jerusalem. Konstantin der Große.
7. Untergang des weströmischen Reiches und das Eindringen von germanischen Völkern.

#### 3. und 4. Vierteljahr.

Wiederholung und Vertiefung der deutschen Geschichte in Form von Kulturbildern unter Bevorzugung der Neuzeit.

1. Die alten Deutschen und ihre Kriege mit den Römern.
2. Die Völkerwanderungen und ihre Folgen.
3. Das Frankenreich.
4. Das Kaisertum und das Papsttum in ihren Beziehungen zueinander.
5. Mönchs- und Ritterwesen.
6. Die Städte und das Bürgertum im Mittelalter. Minnesang und Meistergesang.
7. Entdeckungen und Erfindungen am Ende des Mittelalters, um die Wende des 19. Jahrhunderts und in der Neuzeit.
8. Die Reformation nach ihrer Bedeutung für Sprache und Literatur.



9. Preußens Aufstieg unter den Hohenzollern. Eine vergleichende Zusammenstellung der Taten des Großen Kurfürsten, Friedrichs des Großen und Wilhelms I.
10. Ein zusammenhängendes Bild von den Bestrebungen für Deutschlands Erhebung und Befreiung vom französischen Joch.
11. Zustände in Deutschland nach den Befreiungskriegen. Einheitsbestrebungen, insbesondere die Bedeutung des Zollvereins.
12. Wilhelm I., Bismarck, Moltke und Roon. Ihr Zusammenwirken.
13. Stellung Deutschlands nach den drei großen Kriegen. Deutschlands Handel und Industrie.
14. Deutschland als Kolonialmacht.
15. In den letzten Wochen das Notwendigste aus der Lebens-, Bürger- und Gesetzeskunde.  
Jahreszahlen: 555. 888. 594. 333. 753. 102.
101. 31 v. Chr. 325. 476.

## VII. Erdkunde.

Ziel: 1. Genauere Kenntnis der Heimat und Deutschlands.

2. Übersichtliche Bekanntschaft mit den fünf Erdteilen, namentlich mit den europäischen und außereuropäischen Ländern, die für unser Vaterland und für die Kultur-entwicklung von besonderer Bedeutung sind.

3. Einige Kenntnis von dem Bau der Erde und ihrer Stellung als Weltkörper.

### Heimatkunde.

1. Der heimatkundliche Sachunterricht ist als Fortsetzung des Anschauungsunterrichts und als Vorbereitung der Heimatkunde anzusehen. Er bezweckt eine denkende Betrachtung des Heimatortes und seiner nächsten Umgebung. Die Bewohner und ihre Beschäftigung, Bodengestalt und Bodenbeschaffenheit, Pflanzen und Tiere, Geschichte und Sage der Heimat sind in lebensvoller Darstellung zu behandeln. Ferner sollen die Kinder die einfachsten erdkundlichen Grundbegriffe durch Anschauen der Wirklichkeit gewinnen. Das auf häufigen Spaziergängen Gesehene wird in der Klasse besprochen und zusammengefaßt. Den Ausgangspunkt bildet das Schulhaus und seine nächste Umgebung. Unter Anleitung des Lehrers werden der Grundriß der Schule, die wichtigsten Straßen, die Wallanlagen, der Okerlauf u. a. gezeichnet. Durch das Zeichnen und durch Darstellen im verjüngten Maßstabe wird das Kartenverständnis angebahnt. Außer dem Zeichnen sollen einfache Modellierübungen in Sand die Selbsttätigkeit der Schüler fördern und ihre Vorstellungen vertiefen und bereichern.

2. Die Heimatkunde macht zunächst durch wohl vorbereitete unterrichtliche Spaziergänge mit der nähern Umgebung der Schule, mit der Stadt, ihren wichtigsten Gebäuden und ihrer Umgebung bekannt und läßt den Stadtplan entstehen, genauer für den Schulbezirk, nur in den

Hauptzügen für die ganze Stadt und ihre Umgebung. Dann führt sie in die Geographie des Herzogtums ein.

3. Die wichtigsten Orte der Nachbarländer werden nach ihrer Lage zu Braunschweig eingepreßt, die Flüsse Braunschweigs werden nach ihrem Lauf verfolgt, und wichtige Eisenbahnlinien, welche nach Nachbar- und Hauptstädten führen, werden gezeigt.

4. Auf Grund der auf Spaziergängen gewonnenen Anschauungen werden die wichtigsten geographischen Grundbegriffe entwickelt, auch werden einzelne leicht verständliche Erscheinungen am Himmel beobachtet.

5. Es wird Verständnis für die kartographischen Anschauungsmittel — Bilder, Pläne, Reliefs, Karten und Profile — vermittelt.

6. Der Unterricht soll im Schüler ein lebhaftes Interesse für die Erscheinungen und Vorgänge in unserer Umgebung und Liebe zur Heimat wecken und pflegen.

7. Da die Heimatkunde von außerordentlicher Bedeutung ist, auf der Mittelstufe aber noch nicht zu vollem Verständnis gebracht werden kann, so muß sie in allen Klassen wiederholt werden. Vertiefend tritt sie in Klasse 3 und 1 auf, — dort mehr geographisch, hier mehr kultur-geographisch.

### **Erdkunde.**

Das Verständnis für die Gegenstände, Erscheinungen und Verhältnisse der Fremde ist möglichst durch Vergleichung mit bekannten Formen und Größen der Heimat zu erzielen. Auf allen Stufen sind zur Veranschaulichung des Lehrstoffes Bilder, Modelle und geeignete Kulturzeugnisse vorzuführen (Städt. Schulmuseum!). Besondere Pflege findet das Kartenlesen. Die Hauptrichtungen der Gebirge und Flüsse, die Umrisse länderkundlicher Gebiete, die Lage der Siedelungen usw. werden durch Skizzen erläutert und eingepreßt, wie überhaupt auf Vorzeichnen des Lehrers und auf Zeichnen und Formen des Schülers, beides in einfachster Weise, besonderes Gewicht zu legen ist. Kurze lebensvolle Schilderungen fördern in gleicher Weise Verständnis und Interesse. Dichtung, Sage und Geschichte, die sich an bestimmte Landschaften und Orte anknüpfen, sind maßvoll zur Belebung des Unterrichts heranzuziehen.

Bei der Behandlung eines Landes wird durch eine kurze Allgemeinbetrachtung zunächst die Gesamtauffassung vermittelt. Nachdem die Beziehungen zu den bereits bekannten Ländern, namentlich zu Deutschland, und die

natürliche Gliederung gewonnen sind, werden die bedeutenden Objekte von der Karte abgelesen, wobei größter Wert zu legen ist auf die Erkenntnis des ursächlichen Zusammenhangs und der Wechselbeziehungen zwischen den Erscheinungen und auf Betonung des kulturgeschichtlichen Moments. Geordnet wird der Stoff möglichst nach natürlichen Landschaften. Im Vordergrunde steht die physische Erdkunde, doch wird die politische mit ihr aufs engste verbunden. Der Gedächtnisstoff ist sorgsam auszuwählen, auf das Notwendigste zu beschränken und sicher einzuprägen. Zahlen werden abgerundet; wo irgend möglich, werden sie in Vergleichung gesetzt. Besonders stark wird das wirtschaftsgeographische Moment betont. Die wichtigsten Verkehrswege werden sicher eingeprägt, namentlich Deutschlands Ausgangstore nach anderen Ländern und die Verbindungen zwischen diesen Orten und Braunschweig. Aus der mathematischen Geographie werden nur die wichtigsten Lehren behandelt.

Nicht zahlreiche Einzelkenntnisse sind die Hauptsache, sondern innere Verknüpfung der gewonnenen Vorstellungen zu Gesamtvorstellungen und wohlgeordneten Reihen und zur Gewinnung der einfachsten Grundgesetze.

## Lehrstoff

für Heimatkunde und Naturgeschichte. **6. Klasse.** 3 Stunden.

1. Das Schulzimmer: Gestalt, Länge, Breite, Höhe, Tür, Fenster, Heizanlage.

Zeichnen: Der Grundriß wird gemessen und gezeichnet Maßstab 1:100.

2. Das Schulhaus: Stockwerke, Nebengebäude, Turnhalle, Schulgarten. Geschichtliches über die Schule. Pflanzen und Vögel im Schulgarten und auf dem Schulhofe.

Zeichnen: Der Grundriß des Schulhofes mit seinen Gebäuden wird gemessen und gezeichnet. Maßstab 1:1000.

3. Nach dem Stande der Sonne am Morgen, Mittag und Abend werden die Himmelsgegenden festgestellt. Beobachtung des Schattens nach Lage und Länge. Wetterfahne und Windrichtungen.

Zeichnen: Übertragung der Himmelsgegenden auf die Karte.

4. Die an das Schulhaus grenzenden Straßen: Straßenbau, Arbeiten auf der Straße im Sommer und im Winter, Beleuchtung, Kanäle und Anlagen unter der

Straße, Feuer- und Unfallmelder, Bäume auf der Straße, Schulwege, Lage und Namen der Straßen.

Zeichnen: Die angrenzenden Straßen werden durch Abschreiten gemessen und nach ihrer Lage zum Schulgebäude in den Plan eingezeichnet.

5. Spaziergänge in die Stadt: Hauptstraßen, Plätze und Brunnen, Straßennamen und ihre Bedeutung; die Burg Dankwarderode, der Dom und die Stadtkirchen, Schloß, Rathaus, Polizeigebäude und Landgericht, Feuerwache, Hauptpost, Bahnhof, Straßenbahn.

Zeichnen: Die Entwicklung des Stadtplanes von der Burg Dankwarderode aus. Die Burg, eine Kirche oder andere charakteristische Gebäude schematisch darstellen.

6. Die alten Straßen der Stadt und ihre Häuser, z. B. Huthaus, die Sieben Türme, Eulenspiegelhaus, Mummenhaus, Alte Wage u. a. Bauart der Häuser. Geschichtliches.

Zeichnen: Ein Fachwerkhäuser malen.

7. Ein Gang um die Stadt: Geschichte des Walles, die Tore und ihre frühere Bedeutung, Bodenerhebung auf dem Walle: Windmühlenberg, Gaußberg und Rosenbergs (Fuß, Abhang, Gipfel), Denkmäler auf dem Walle. Die Außenstadt und ihre Parkanlagen. Die Landeseisenbahn.

Zeichnen: Der Wall mit seinen Bodenerhebungen und Toren wird gezeichnet und in Sand nachgeformt. Ein Denkmal (z. B. Säule auf dem Löwenwalle) kann gemalt werden.

8. Ein Gang an der Oker entlang: Ufer, Bett, Strömung, Breite des Wasserspiegels, Insel, Teilung und Zusammenfluß, Brücken, Wehre, Boote, Boothaltestellen, Fische in der Oker.

Zeichnen: Der Okerlauf (von der Teilung bis zum Zusammenfluß) mit den Brücken kann gezeichnet und geformt werden.

9. Die Beschäftigung der Bewohner der Stadt: Fabriken (Wurst-, Konserven-, Maschinenfabriken), Kaufläden und Werkstätten. Zusammenfassung der Einzelheiten, um den Begriff „Stadt“ zu gewinnen (Fabrikbetrieb, Handel und Gewerbe).

10. Ein Gang nach dem nächsten Dorfe: Heerstraße (Bäume, Kilometersteine), Wesen des Dorfes, Tiere auf dem Bauernhofe, Arbeiten der Dorfbewohner, Verschiedenartigkeit des Ackerbodens und der Feldfrüchte (Rüben, Spargel usw.). Entwicklung des Begriffes „Dorf“.

Zeichnen eines Bauernhauses.

11. Der nächste Wald, der nächste Bach und Teich: Waldbäume, Waldblumen, Waldtiere.

Zeichnen: Darstellung von Wald, Bach und Teich auf der Karte.

12. Die nächsten Dörfer, ihre Lage zur Stadt und zueinander. Sand- und Tongruben.

Zeichnen: Der Lageplan der Stadt und der nächsten Dörfer wird mit den Straßenverbindungen gezeichnet.

13. Ein Besuch im Vaterländischen Museum.

### 5. Klasse. 2 Stunden.

Begonnen wird mit dem Stadtbilde. Dann werden Ausgangspunkte festgelegt, für die das Interesse am leichtesten zu wecken ist, — außer Orten der nächsten Umgebung Wolfenbüttel mit Lachlumerholz und Asse, Elm mit Schöppenstedt und Königslutter, Helmstedt, Harz mit Bad Harzburg, Oker, Seesen und Blankenburg; Leine, Weser mit Holzminden und Thedinghausen. Nachdem noch der Harz als wichtigstes Quellgebiet betrachtet ist, beginnt die länderkundliche Behandlung der einzelnen Gebiete des Herzogtums. Dabei werden Beziehungen zu Nachbarstädten und Großstädten aufgesucht, z. B. zu Goslar, Hildesheim, Peine, Hannover, Bremen, Hamburg, Magdeburg, Berlin, Halberstadt, Göttingen u. a. Auch wird der Übergang zur Karte von Deutschland vermittelt durch Verfolgen a) der wichtigsten Eisenbahnlinien und b) der Flußläufe. Dann folgt das Wichtigste aus den Nachbarprovinzen Hannover und Sachsen. Die tägliche Sonnenbahn. Mondgestalten.

### 4. Klasse. 2 Stunden.

1. Deutschland. Das Norddeutsche Flachland eingehend; Mitteldeutschland, Süddeutschland, Schilderung der Alpen.

2. Übersichtlich Dänemark und die Niederlande.

3. Wetterbeobachtungen. Tag- und Nachtbogen im Laufe des Jahres. Einige Sternbilder.

### 3. Klasse. 2 Stunden.

1. Zunächst wird der synthetische Gang auf einige Stunden unterbrochen, damit besonders für den Geschichtsunterricht die unentbehrlichsten Vorstellungen im Zusammenhang entwickelt werden können. Am Globus oder auf einer Weltkarte wird ein kurzer Überblick über die Erdkugel gegeben.

2. Etwa 8 Wochen für die Geographie des Herzogtums.

3. Dann die europäischen Länder je nach ihren Beziehungen zu Deutschland mehr oder weniger ausführlich.

4. Entstehung der Tageszeiten. Gradnetz.

### **2a-Klasse. 2 Stunden.**

Die außereuropäischen Erdteile in Übersicht mit besonderer Berücksichtigung der Staaten, die zu Deutschland wichtige Beziehungen haben oder von kultureller Bedeutung sind. Eingehend die deutschen Kolonien. Jahreszeiten und Zonen. Sonnen- und Mondfinsternisse.

### **2b-Klasse. 2 Stunden.**

Im 1. Halbjahr in stark zusammengedrückter Form die außereuropäischen Erdteile, eingehender die deutschen Kolonien. Im 2. Halbjahr: Das Herzogtum in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht. Lesen der Meßtischblätter und der Karte des Deutschen Reiches. Das Deutsche Reich: besonders Wirtschaftliches, Weltverkehr, Verfassung, Wohlfahrtseinrichtungen, Verteidigung. Jahreszeiten und Zonen. Sonnen- und Mondfinsternisse. Einiges über das Sonnensystem.

### **1. Klasse. 2 Stunden.**

Kulturgeographische Betrachtung des Heimatortes, des engeren und des weiteren Vaterlandes.

1. Das Herzogtum in geologischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht.

Lesen der Meßtischblätter und der Karte des Deutschen Reiches sowie Übungen in der Benutzung des Kursbuches.

2. Das Deutsche Reich.

a) Als Grundlage unserer Kultur: Lage, physische Beschaffenheit, Vorzüge, Nachteile.

b) Bevölkerung nach Zahl, Dichte, Abstammung, Sprache und Religion.

c) Wirtschaftliches: Bodenkultur, Jagd, Fischerei, Viehzucht, Bergbau, Gewerbe, Industrie, Handel, Verkehr, Weltverkehr.

d) Leistungen auf geistigem Gebiete: Künste, Wissenschaften, Technik, Bildung.

e) Schutz und Sicherheit der Bewohner: Verfassung, Verwaltung der Gemeinde, des Herzogtums, des Reiches. Wohlfahrtseinrichtungen, Landheer, Flotte.

f) Deutschtum im Auslande.

g) Deutsche Kolonien.

3. Das Sonnensystem.

## VIII. Naturgeschichte.

Der naturkundliche Unterricht hat nicht die Aufgabe, den Kindern ein umfassendes Wissen zu übermitteln, sondern er soll zum Verständnisse der hauptsächlichsten Lebenserscheinungen und -bedingungen im Pflanzen-, Tier- und Menschenleben führen und hierdurch Freude an der Natur und Liebe zu ihr in den Kindern wecken und pflegen.

Das Lehrverfahren beruht überall auf Anschauung und selbstthätiger Beobachtung. Daher geht der Unterricht möglichst von den Erfahrungen der Kinder aus, die geordnet und geklärt werden müssen.

Die behandelten Pflanzen sind entweder im Schulgarten oder an ihren natürlichen Standorten zu beobachten. Gemeinsame Wahrnehmungen an lebenden Tieren können nur ausnahmsweise auf Ausflügen angestellt werden, jedoch ist zur Beobachtung des Tierlebens anzuregen.

Zu weiterer Veranschaulichung dienen Präparate, Modelle und Abbildungen. Dazu tritt ergänzend die Kreidezeichnung des Lehrers. In den beiden untern Stufen liegt der Schwerpunkt des Unterrichts in den Einzelbeschreibungen heimischer Naturkörper; in den folgenden Stufen ist das Hauptgewicht darauf zu legen, daß die Kinder durch Vergleichung ähnlicher Formen zur Kenntnis der wichtigsten morphologischen Begriffe und zum Verständnisse der einfacheren Lebenserscheinungen gelangen.

Die Beziehungen zur umgebenden Natur und zum Menschenleben sind so viel wie möglich zu berücksichtigen; doch darf die Zusammenstellung der behandelten Naturkörper nach Familien, Ordnungen und Klassen nicht unterbleiben.

Die Kinder sind stets zu werktätiger Wiedergabe des erarbeiteten Stoffes anzuhalten. Sie geschieht durch mündliche und schriftliche Zusammenfassung sowie durch schematische Zeichnungen. Das Formen in Ton und Plastilin ist durchgängig dem häuslichen Fleiße zuzuweisen.

Wünschenswert ist auch häusliche Pflanzenpflege.



Zu Hinweisen auf Sage und Dichtung sind die entsprechenden Stücke im Lesebuche zu benutzen.

Auf Schonung der Anlagen und der heimischen Pflanzen- und Tierwelt ist unablässig hinzuwirken; auch ist der schädlichen Sammelwut entgegenzutreten.

### 5. Klasse. 2 Stunden.

**Ziel:** Sichere Kenntnis einer beschränkten Zahl einheimischer Pflanzen und Tiere. Verständnis der einfachsten Erscheinungen des Baues von Pflanzen mit leicht erkennbaren Organen und von Tieren aus der Umgebung des Kindes.

**Lehrstoff.** Im Sommerhalbjahre Beschreibung von etwa 12 einfach gebauten Pflanzen. Die wichtigsten Grundbegriffe der Formen sind an den behandelten Pflanzen zu veranschaulichen.

Es können behandelt werden:

- |   |  |
|---|--|
| 1. Schneeglöckchen (unter Umständen am Schlusse des Schuljahres). | 7. Bohne.                                    |
| 2. Tulpe.   | 8. Erdbeere.                                 |
| 3. Buschwindröschen.  | 9. Löwenzahn (in einfachster Behandlung).    |
| 4. Kirsch- und Apfelbaum.   | 10. Sonnenblume (in einfachster Behandlung). |
| 5. Kastanie.  | 11. Kartoffel.                               |
| 6. Hundsrose.   | 12. Taubnessel.                              |

An Pflanzenteilen sind zu besprechen: Pfahl- und Faserwurzel, unterirdischer Stengel, Zwiebel, Knolle, Stengelausläufer, einfache Blattformen, Blatt- und Blütenknospen, Blütenteile (Kelch, Blumenkrone, Staubgefäße, Stempel), Frucht (Stein- und Kernobst, Kapsel, Hülse).

An Lebensäußerungen: Keimung, Lichtbedürfnis der Pflanzen (Blattstellung), Feuchtigkeits- und Wärmebedürfnis, Blüten und Früchte als Nahrungsmittel für Tiere, Verbreitung des Samens durch den Wind.

Beobachtungen und Versuche: Beobachtung der Entwicklung eines Blattkeimers (Bohne). Bohnen in angefeuchtetem Sägemehl. Kastanien- oder Birnenzweige mit Knospen im Wasserglase. Beobachtung einer Tulpen- oder Hyazinthenzwiebel im Wasserglase.

Wie verhält sich die Tulpe bei Wärme und Kälte? Wie lange Zeit ist erforderlich zur Entfaltung der Blüten- und Blattknospen eines Kastanienzweiges? (Beobachtungstabelle). Unterschied zwischen einem Löwenzahn am freien Standorte und im hohen Grase.

Im Winterhalbjahre Betrachtung von 16 einheimischen Säugetieren und Vögeln unter besonderer Berücksichtigung ihres Baues, ihrer Beziehungen zum Menschen und zur Pflanzen- und Tierwelt.

- |                  |                     |
|------------------|---------------------|
| 1. Katze.        | 9. Schwein.         |
| 2. Pferd.        | 10. Schaf.          |
| 3. Rind.         | 11. Storch.         |
| 4. Hund.         | 12. Huhn.           |
| 5. Fuchs.        | 13. Sperling.       |
| 6. Maus.         | 14. Schwalbe.       |
| 7. Hase.         | 15. Gans oder Ente. |
| 8. Eichhörnchen. | 16. Rabe.           |

Beobachtungen: Verhalten der Katze beim Mäuse- und Vogelfange schildern lassen, desgleichen ihr Verhalten gegen ihre Jungen. Wie die Schwalbe und der Storch das Nest bauen.

Um den Formensinn zu bilden, werden von Schülern aller Klassen geeignete schematische Zeichnungen angefertigt, z. B. Blattformen, Früchte, Darstellung von Blütenständen, Körperteile, Vogelfedern, Gebißteile u. a. Auch kann von dem Formen in Plastilin in geeigneter Weise Gebrauch gemacht werden (z. B. Zwiebel einer Tulpe, Vogelfuß, Vogelnester u. a.).

#### 4. Klasse. 2 Stunden.

Ziel: Erweiterung des in der 5. Klasse behandelten Stoffes in Form von Einzelbeschreibungen wichtiger Pflanzen und Tiere der Umgebung des Kindes. Kurze Wiederholung der in der vorigen Klasse gewonnenen Ergebnisse. Vergleichung ähnlicher Pflanzenformen, ebenso ähnlicher Tierformen. Kenntnis der wichtigsten Pflanzen- und Tiergruppen.

Lehrstoff. Im Sommerhalbjahre können folgende 14 Pflanzen beschrieben werden, in Verbindung damit einige wichtige Insekten:

1. Scharbothsfrucht.
2. Süß- und Sauerkirsche oder Schlehe (Steinobstwäcse).
3. Stachel- oder Himbeere.
4. Sumpfdotterblume (Hahnenfußgewächse).
5. Wiesen Schaumkraut (Kreuzblütler; Hinweis auf Kohl).
6. Bergfameinnicht.
7. Günsel oder Goldnessel (Lippenblütler).
8. Roggen. Hinweis auf Weizen, Gerste, Hafer (Gräser).  
Der Maikäfer.

9. Schwarzer Nachtschatten. Kartoffel in Wiederholung (Nachtschattengewächse).
10. Erbse, Feuerbohne oder Wiesenkle (Schmetterlingsblütler).
11. Sommerlinde. Die Biene.
12. Kornblume.
13. Gänseblume oder Aster (Korbblütler).
14. Wilde und echte Möhre oder Bärenklau (Doldengewächse).

Bodenarten: Sand-, Moor-, Lehm- und Tonboden bei Braunschweig und ihr Einfluß auf Verteilung der Pflanzen im allgemeinen.

Allgemeines: Vermehrung durch Brutknollen, Brut- und Blattknospen. Ein-, zweijährige und ausdauernde Pflanzen. Baum, Strauch, Kraut. Halm, Blattscheide, Spelzen. Windender Stengel. Grundständige und Stengelblätter. Dornen, Stacheln, Härchen als Schutzmittel der Pflanzen.

Dolde, Blütenkopf und Blütenkorb. Ihre, Rispe, Schote.

Lebensäußerungen: Wasserzufuhr durch die Wurzel, Verwelken der Blätter. Samenverbreitung durch Tiere, Menschen und Wind.

Beobachtungen und Versuche: Sonnenwendigkeit der Pflanzen, Schutzstellung der Blüten. Keimung eines Spizkeimers. Die Brutknolle, die Blattknospe.

Im Winterhalbjahre Betrachtung einheimischer und einiger ausländischer Wirbeltiere in Beziehung zur Umgebung und zur Lebensweise.

Die Bedeutung einzelner Tiere und ganzer Gruppen für die Gesamtheit, insbesondere für den Menschen.

14 Wirbeltiere. Gruppierende Zusammenstellung derselben. Hauptmerkmale der Wirbeltiere.

1. Wiesel. Hinweis auf die bekanntesten tropischen Raubtiere.
2. Fledermaus (Flattertiere).
3. Maulwurf oder Igel (Insektenfresser).
4. Hamster (Nagetiere).
5. Hirsch oder Reh (Paarzeher).
6. Waldohreule oder Käuzchen.
7. Habicht oder Bussard (Nacht- und Tagraubvögel).
8. Specht (Klettervögel).
9. Star oder Schwarzdrossel.
10. Lerche oder Fink (Singvögel).
11. Ringelnatter und Kreuzotter.

12. Eidechse (Kriechtiere).
13. Gras-, Wasser- oder Laubfrosch (Lurche).
14. Karpfen oder Hecht (Fische).

Zu beachten u. a. Schutzfärbung, Schutzmittel, z. B. Abwerfen des Schwanzes bei den Eidechsen, Winterschlaf.

Beobachtungen auf gemeinsamen Ausflügen und auf Spaziergängen der Kinder, z. B. Äsen der Rehe im Ader. Kreißen und Stoßen der Raubvögel. Verhalten anderer Vögel (Krähen) gegen Raubvögel. Haden des Spechtes. Nestbau des Stars, Fütterung der Jungen. Verdenflug. Das Schnappen und Schwimmen der Fische. Die „Höschen“ der Biene. Tierfahrten im Schnee. Lebensäußerungen des Frosches am und im Wasser. Laubfrosch im Glase.

Über Zeichnen und Formen siehe Bemerkung unter Klasse 5.

### 3. Klasse. Im Sommer 2, im Winter 1 Stunde.

Ziel: In dieser Klasse tritt die Einzelbeschreibung der Pflanzen in den Hintergrund. An der Hand bestimmter Pflanzen und Pflanzengruppen ist hier das Hauptgewicht auf das Verständnis des Baues und der einfachsten Lebensvorgänge zu legen. Jedoch müssen die Hauptvertreter der einzelnen Gruppen auch morphologisch kurz behandelt werden. Die Auswahl unter den als geeignet genannten Pflanzen bleibt dem Lehrer überlassen.

Lehrstoff: 1. Die Windblütigkeit der Pflanzen. Rähmenträger, Nadelhölzer.

2. Ein- und zweihäusige Pflanzen, Birke, Weide oder Pappel.

3. Insektenblütige Pflanzen. Knabenkräuter, Aron. Primeln, Schmetterlingsblütler, Lippenblütler, Korbblütler. Hinweis auf deren besonderen Bestäubungsorganismus.

4. Der Stamm der Bäume. Verwertung des Holzes. Laub- und Nadelhölzer.

5. Wasseraufnahme und Verdunstung. Trockenheits- und Feuchtigkeitscharakter der Pflanzen.

Schwertlilie, Igelskolben, Leichrose, Wasserminze, Heidekraut, Mohn, Kornrade, Ginster, Habichtskraut u. a.

6. Die Fortpflanzung durch Sporen.

Fliegenpilz, Champignon, Steinpilz, Buttereschwamm. Farne. Aderfachtelalm. Zusammenfassender Rückblick auf die behandelten Pflanzenfamilien.

Allgemeines: An morphologischen Grundbegriffen und Pflanzenformen treten hinzu: Kesselfalle, Fruchtsäule (bei den Knabenkräutern), Ablaufvorrichtung

gen, Jahresringe, Sporen, Strunk und Hut, Lamellen, Pilzlager, Wedel der Farne.

Beobachtungen, Versuche und Aufgaben: Aufbrechen der Staubblüten der Haselnuß im Glase. Schwefelregen im Kiefernwalde. Nadelbäume im Walde und am Waldrande. Bienen und Hummeln auf Knabenkraut. Aufblühen des Bergikmeinnichts im Topfe. Welken der Staubgefäße und der Griffel nach der Bestäubung. Fruchtansatz und Entwidlung der Früchte. Versuche mit Selbst- und Fremdbestäubung bei der Fuchsie. Fuchsie mit abgeschnittener Narbe und unwidelter Blüte.

Im Winterhalbjahre werden die Insekten besprochen sowie einige niedere Tiere, deren Beziehungen zum Menschen und zur Umgebung des Menschen von Wichtigkeit sind. Einzelne Tiere können schon im Sommerhalbjahre besprochen werden.

Behandelt werden:

- |                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| 1. Borkenkäfer.                     | 7. Floh, Wanze, Laus.                       |
| 2. Totengräber oder Roßkäfer.       | 8. Motte.                                   |
| 3. Kohlweißling.                    | 9. Grashüpfer, Heuschrecke, Grille, Schabe. |
| 4. Ameise.                          | 10. Libelle.                                |
| 5. Mücke.                           | 11. Bandwurm.                               |
| 6. Schmeißfliege oder Stubenfliege. | 12. Trichine.                               |
|                                     | 13. Regenwurm.                              |

Außerdem sind noch heranzuziehen: Frostspanner, Apfelwidler, Schlupfwespen, Eichenblattgallwespe.

Dabei wird besonders berücksichtigt:

1. Verwandlung der Insekten.
2. Sorgfalt bei der Eiablage; die diesem Zwecke angepaßten Körperformen, z. B. Legestachel der Schlupfwespe.
3. Schutzmittel der Larven.
4. Anpassung der Tiere an die Lebensweise.
5. Schaden und Nutzen der Insekten.
6. Atmung durch Tracheen.

Beobachtungen: Bei Ausflügen im Mai: Borkenkäfer an der Kiefer.

Gelbrand und seine Larve.

Totengräber (Was auslegen!).

Tanzen der Mücken über dem Wasser.

Atmen der Mückenlarven und Mückenpuppen im Wasser.

Fliegenlarven am Fleisch und am Käse.

Zirpen der Grille.

Raupen am Kohl.

Zeichnen und Formen wie in den vorigen Klassen.

**2a-Klasse.** Im 1. und 4. Vierteljahre je 2 Stunden, im 2. und 3. je 1 Stunde.

**Ziel:** In der 2. Klasse wird die Physiologie und die Biologie der Pflanzen und Tiere auf Grund der früher behandelten und einiger neu auftretender Pflanzen und Tiergruppen weiter ausgebaut. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, die bekannten Pflanzen und Tiere in das natürliche System einzureihen. Ein lückenloser Aufbau dieses Systems soll damit nicht gefordert werden.

### 1. Vierteljahr.

1. **Vereidlung:** Kopulieren und Pfropfen der Obstbäume (Kern- und Steinobstgewächse), Okulieren der Rosen (Rosenblütler). Züchtung von Gemüsearten und Nutzpflanzen: Kobl, Cichorie, Salat (Spargelgewächse, Kreuzblütler, Korbblütler).

2. Die verschiedenen Arten der Befruchtung im Zusammenhange (3. L. Wiederholung des Stoffes der vorigen Klasse). Windblütigkeit (Gräser, besonders Wiesenräser und Getreide). Insektenblütigkeit in Wiederholung.

Selbstbestäubung (3. B. Erbse, Fruchtblüten von *Viola odorata*). Fremdbestäubung (ein- und zweihäufige Pflanzen in Wiederholung; künstliche Fremdbestäubung in Blumenkulturen).

3. Anpassungsfähigkeit der Pflanzen an Standort und Bodenarten (Brunnenkresse, Vergißmeinnicht);

an Licht (langgestielte untere Blätter von Taubnessel, Blätter der Schirmblütler, Äste der Nadelbäume);

an Temperatur und Luftfeuchtigkeit (rauhblättrige Pflanzen, Alpenpflanzen, Kakteen, dickblättrige Pflanzen).

4. Schutzvorrichtungen gegen zu große Wasserverdunstung: lederartige Blätter (Oleander, Myrte), Mauerpfeffer; Wachs- und Haarüberzüge (Weidenarten, Königsferze, Tannennadeln, Steppen- und Alpenpflanzen); gegen Tierfraß (Gewächse mit Stacheln und mit Dornen, Nesseltgewächse, Disteln, Giftpflanzen); gegen Regen (hängende Blüten der Glodenblume); gegen Windschaden (Getreidepflanzen u. a.).

5. Reizwerkzeuge der Pflanzen: Sonnentau als tierfangende Pflanze, Sinnpflanzen (Mimose).

### 2. Vierteljahr.

1. Sporenpflanzen (Aderstachelhalm, Algen, Flechten, Moose, Hausschwamm und Schimmelpilz).

2. In- und ausländische Kulturgewächse:

- a) inländische Gespinstpflanzen (Hanf, Flachs, Nesseln);
- b) ausländische Kulturpflanzen, z. B. Gräser (Zuckerrohr, Reis, Bambus), Gespinstpflanzen (Baumwolle, Jute), Gewürzpflanzen und Südfrüchte.

### 3. Vierteljahr.

Niedere Tiere:

- |                              |   |
|------------------------------|---|
| 1. Flußkrebs.                | 4. Leichmuschel.                          |
| 2. Kreuzspinne.              | 5. Wasserpolyp (im Anschluß die Koralle). |
| 3. Garten- oder Wegschnecke. | 6. Aufgüßtierchen.                        |

Zum Schlusse sind die behandelten Tiere in die wichtigsten Gruppen zusammenzufassen.

### 4. Vierteljahr.

Das Wichtigste aus der Menschenkunde und Gesundheitslehre (Knochenbau, Muskeln, Nerven, Sinneswerkzeuge, Atmungs- und Verdauungswerkzeuge, Körperpflege).

Beobachtungen, Versuche und Aufgaben: Beobachtung eines Vorkieimes und des Wachstums der Sporenpflanzen, z. B. des Tüpfelfarns.

Arbeiten des Landmanns in den verschiedenen Jahreszeiten auf Wiese und Feld. Wie erhält man unsere Wälder? (Alter der Bäume, Pflanzgarten, Pflanzengehege, Verhalten im Walde). Wiesenblumen und Wiesengräser zur Blütezeit. Pfropfen und Okulieren.

Frosch und Libelle auf der Nahrungssuche. Entwicklung einiger Insekten beobachten.

Beobachtungen über Nestbau und Wanderung der Vögel, über Atmung und Ernährung der Fische u. a.

Im Zeichnen ist allmählich zu schwierigeren Formen von Pflanzenteilen und Organen des Tierkörpers fortzuschreiten.

### 2b-Klasse.

Der Stoff der 2a-Klasse in gedrängter Form. Aus dem Stoffe der 1. Klasse die leichteren Gebiete.

**1. Klasse.** Stundenzahl wie in der 2. Klasse.

**Ziel:** Im Vordergrund stehen die Lebenserscheinungen. Der innere Bau findet nur so weit Berücksichtigung, wie er zum Verständnis der Lebensvorgänge nötig ist. Aus der Einsicht in die Lebensarbeit der Organe des menschlichen Körpers werden die Regeln für eine natur- und gesundheitsgemäße Lebensführung gewonnen. Im Anschluß an die Grundzüge des Systems wird in großen Zügen

ein Blick auf die Entwicklungsgeschichte der Lebewesen der Erde geworfen.

Lehrstoff. Pflanzenkunde: 1. Vierteljahr 2 Std., 2. Vierteljahr 1 Std.

Einzelne wichtige und bedeutungsvolle Blütenpflanzen in bezug auf ihre morphologischen und biologischen Verhältnisse. Niedere Pflanzen (Gärungspilze, Bakterien) und ihre Bedeutung im Haushalte der Natur.

Der Atemungsprozeß (Vergleich mit dem der Tiere). Das Protoplasma als lebendiger Leib der Pflanze (Zellhaut, Zellkern, Zellsaft). Lebenstätigkeiten des Protoplasmas: Blattgrün im Protoplasma, Stärkebildung, Wachstum, Einfluß von Licht, Wärme, Druck, Verarbeitung der Kohlensäure im Blattgrün (Vergleich mit der nur organische Stoffe verarbeitenden Tierwelt). Verdunstung (Zellzwischenräume, Spaltöffnungen, Saftleitung, Wurzelhaare, Wurzelspitze). Ableitung der organisierten Stoffe nach den Orten des Verbrauchs (Reservestoffbehälter, Samen, wachsende Knospen). Bestäubung und Befruchtung im allgemeinen (windblütige und insektenblütige Pflanzen). Festigung des Pflanzenkörpers (Dickenwachstum bei Bäumen). Winterknospen. Laubfall; Winterruhe; Erwachen der Lebenstätigkeit im Frühlinge.

Die Entstehungsgeschichte der Erde in kurzen Umrissen. Veränderung der Erdoberfläche durch die Tätigkeit des Menschen. Urbarmachung von Heide, Mooren und Wäldern. Die Entwicklung der Lebewesen der Erde in großen Zügen.

Beobachtungen und Versuche: Atemungsversuch. Sauerstoffabscheidung von Wasserpflanzen. Wachstum einer Bohne in einer Nährlösung. Wachstum im Dunkeln (Stärke in Blättern). Aufsteigen einer gefärbten Lösung. Verdunstung.

Lebendige Pflanzenzellen (z. B. Glodeabblatt, Staubgefäßhaar von Tradescantia, Brennhaar). Stärkemehl. Erbsenkeimblatt. Weizenkorn. Wurzelhaare bei einer in Wasserkultur gewachsenen Pflanze. Gefäßbündel im Querschnitt (Maisstengel). Wasserleitungsröhren in einem Blatte. Querschnitt durch den Stengel des Bienenfauqs. Spaltöffnungen in Flächenansicht (Tulpenblatt). Blütenstaub auf Zuderlösung.

Tierkunde und Bau und Pflege des menschlichen Körpers. 3. Vierteljahr 1 Std., 4. Vierteljahr 2 Std.

Die Organe des Tierkörpers und ihre Lebenstätigkeiten: Atmung, Ernährung, Bewegung (Stütz- und Säu-



werkzeuge; Hautskelett, Knochenskelett), Empfindung (Sinnesorgane). Beziehungen zwischen Organisation und Lebensbedingungen. Bei einzelnen Tiergruppen die Entwicklung (Verwandlung der Amphibien, einiger Insekten). Geeignete Vertreter werden aus der Reihe der schon bekannten Tiergruppen gewählt.

Die Organe des menschlichen Körpers und ihre Lebensarbeiten im Vergleiche zu denen der Tiere auf verschiedenen Entwicklungsstufen. Aus der Kenntnis des Baues und der Lebensarbeiten der Organe sind die Gesetze der Gesundheitslehre abzuleiten (Luft, Wasser, Ernährung, Kleidung, Wohnung, Arbeit und Erholung; das Einfachste über Krankheiten und ihre Ursachen, über Unglücksfälle und erste Hilfeleistungen, Bedeutung des Impfens).

---

## IX. Physik und Chemie.

Für den physikalischen Unterricht kommen nur die Erscheinungen und Gegenstände in Betracht, die im Erfahrungs- und Beobachtungskreise der Kinder liegen und die zum alltäglichen Leben und zur menschlichen Arbeit in naher Beziehung stehen.

Der Unterricht nimmt Erfahrungen und Beobachtungen, zu denen in den unteren und mittleren Klassen Anlaß gegeben ist, zum Ausgangspunkte, klärt und bringt sie zum Verständnis. Der physikalische Versuch darf nicht als Selbstzweck auftreten; er ist vielmehr Mittel zum Zweck.

Als naturgemäßer Gang empfiehlt sich:

1. Beobachtungen und Erfahrungen der Kinder als Ausgangspunkt.
2. Klarstellung ungenauer Beobachtungen.
3. Versuch, durch Nachdenken die Erklärung zu finden.
4. Bestätigung, Ergänzung oder Berichtigung des Gefundenen durch das physikalische Experiment.
5. Vermerken von Stichwörtern, Anfertigung einfacher (schematischer) Zeichnungen und Herstellung einfacher Apparate durch die Hand der Kinder.
6. Zur Übung und zur Befestigung des Erworbenen: kurze schriftliche Beantwortung von Fragen, Lösung einfacher Aufgaben, einfache Berechnungen.
7. Zusammenfassende Wiederholungen über Anwendung physikalischer Gesetze: im Hause, beim Neubau, in der Werkstätte, bei der Eisenbahn, der Straßenbahn usw.

### I. Für Knaben.

#### 1. Lehrstoff für den Unterricht in der Physik.

3. Klasse. Im Sommer 1, im Winter 2 Stunden; etwa 8 Wochen im letzten Vierteljahr „Chemie“ 2 Stunden.

#### A. Aus der Wärmelehre.

1. Wie Wärme entsteht (Verbrennung, Reibung: Stoß, Schlag).

2. Wie die Wärme auf die Körper einwirkt.
  - a) Ausdehnung fester, flüssiger und luftförmiger Körper. Thermometer nach R. und C.
  - b) Schmelzen und Erstarren. Sieden und Verdunsten. Verdichten des Wasserdampfes durch Abkühlung. Niederschläge.
3. Wie sich die Wärme verbreitet. Gute und schlechte Wärmeleiter und ihre Eigenschaften. Strahlung (Ofen, Sonnenbestrahlung). Luftzug und Wind.

### B. Elektrizität.

Das Gewitter und der Blitzableiter. Grundercheinungen der Reibungselektrizität. Leiter und Nichtleiter; Verteilung. Elektrophor und Elektrifiziermaschine. Physiologische Wirkungen.

### C. Mechanik.

1. Alle festen Körper sind der Schwerkraft unterworfen. Richtung eines frei fallenden Körpers. Lot. Gewicht. Schwerpunkt. Standfestigkeit der Körper. Im Vergleich zu den Wirkungen der Schwerkraft: Zusammenhangskraft bei festen, flüssigen und luftförmigen Körpern; Anhangskraft, einfache Erscheinungen der Flächenanziehung; Haarröhrchenanziehung; Trägheit oder Beharrungsvermögen.
2. Der Hebel als einfache Maschine. Die gleicharmige Wage; Gleichgewicht. Die feste Rolle. Die Schnellwage.
3. Wirkung der Schwerkraft auf Flüssigkeiten und Luft. Horizontale Oberfläche, kommunizierende Gefäße, Wasserwage, Springbrunnen, Wasserleitung, Wasserstandsrohr. Wasserrad. — Bestreben der Luft, sich auszudehnen; Druck und Spannkraft der Luft; Knallbüchse, Stach- und Saugheber, Heronsball, Sprühflasche, Saug- und Druckpumpe, Feuerspritze.

**2a-Klasse.** 1. Vierteljahr 1 Std., 2. und 3. Vierteljahr 2 Std., 4. Vierteljahr 1 Std.

### A. Aus der Wärmelehre.

1. Wie Wärme entsteht. Wärmequellen im Zusammenhange.
2. Wirkungen der Wärme auf Luft und auf Wasser. Der aufsteigende Luftstrom. Der Luftdruck und das Wetter (Barometer). Zonen der Erde. Messen der Temperatur durch C°, R° und F°-Grade (Umrechnungen). Tau-

punktbestimmung, Wettervorhersage. — Ausdehnung des Wassers unter und über  $4^{\circ}$  C. Eisbildung in stehenden und fließenden Gewässern. Spannkraft des Wasserdampfes.

## B. Schall.

Entstehung, Fortpflanzung und Geschwindigkeit des Schalles. Zurückwerfen des Schalles (Echo). Das Ohr. Schallrohr, Sprachrohr, Hörrohr. Geräusche und musikalische Töne. Die Resonanz. Der Phonograph.

## C. Licht.

1. Fortpflanzung des Lichtes: der geradlinige Weg, der Schatten. Abnahme der Lichtstärke mit der Entfernung (Lichtmesser). Geschwindigkeit. Zurückwerfung: der ebene Spiegel. Winkelspiegel und Parallelspiegel. Hohlspiegel und Kugelspiegel.
2. Brechung des Lichtes im Wasser und im Glase. Vollständige Zurückwerfung. Sammel- und Zerstreuungslinsen. Die optische Kammer. Der photographische Apparat. Die Zauberlaterne. Das Auge und das Sehen. Brillen. Fortdauer der Lichteindrücke (Lebensrad, Kinetograph).

## D. Magnetismus und Stromelektrizität.

1. Der Magnet. Die Wirkung des Magneten auf weiches Eisen und Stahl. Magnetisieren und magnetische Verteilung. Abstoßung und Anziehung. Die Erde als Magnet. Kompaß. Deklination und Inklination.
2. Der elektrische Strom. Zink-Kohleelement, Salmiak-element, Trodenelement. Wirkungen des Stromes: Elektromagnet, elektrische Glöhle, Telegraphie, Ablenkung der Magnetnadel, Multiplikator, Kabel. Wärmeerzeugung durch den elektrischen Strom: die elektrische Beleuchtung. Chemische Wirkungen des Stromes: Wasserzersehung, Galvanoplastik.

## E. Aus der Mechanik.

1. Die Erscheinungen der Massenanziehung im Zusammenhange. Schwere, Kohäsion, Adhäsion, Diffusion, Absorption.
2. Lehre von den Bewegungen. Fallender Körper. Geschwindigkeit und Stoßwirkung. Das Pendel (Sekundenpendel). Die Schwingkraft (Zentrifugalregulator). Zusammensetzung und Zerlegung von Kräften nur an einfachen Beispielen. (Regentropfen bei Wind, Schwimmen über einen Strom, Steigen eines Papierdrachens, Windmühlensflügel.)

3. Das Gesetz des Archimedes. Auftrieb im Wasser. Das Schwimmen. Bestimmung des spezifischen Gewichtes bei festen und flüssigen Körpern. Der Wasserdruck (die hydraulische Presse). Der Auftrieb in der Luft. Luftballon.
4. Die Luftpumpe.

## 2b-Klasse.

Der Stoff der 2a-Klasse wird nach Bedürfnis gekürzt und durch folgende Kapitel aus der 1. Klasse ergänzt.

### A. Licht.

Optische Instrumente. Prisma. Regenbogen.

### B. Maschinen.

Das Wichtigste aus der Lehre von den einfachen und zusammengesetzten Maschinen (Dampfmaschinen, elektrische Maschinen).

1. Klasse. 1. Vierteljahr 1 Std., 2. und 3. Vierteljahr 2 Std., 4. Vierteljahr 1 Std.

### A. Licht.

1. Optische Instrumente: Fernrohre, Mikroskop, Stereoskop.
2. Das Prisma: Zerlegung des weißen Lichtes in Farben. Das Spektrum. Die Farben der Körper. Der Regenbogen.

### B. Die Maschinen.

1. Die einfachen Maschinen. Hebel (Brückenwage), Rollen und Flaschenzüge (die goldene Regel der Mechanik), Wellrad, schiefe Ebene, Keil, Schraube. Räder und Transmissionen.
2. Die mechanische Arbeit: Meterkilogramm und Pferdekraft. Die Wärmeeinheit. Umkehrung der Wärme in mechanische Arbeit und umgekehrt.
3. Die Dampfmaschine, Wärmemotore usw. (Atmosphärendruck).
4. Elektrische Maschinen. (Wiederholung: die elektrische Klingel, Telegraphie.) Induktionsrolle. Physiologische Wirkungen des Stromes. Röntgenstrahlen. Telephon, Mikrophon, Telegraphie ohne Draht. Der Akkumulator. Der Elektromotor. Die elektrische Straßenbahn. Die Dynamomaschine (nur im Prinzip).
5. Die elektrischen Maßeinheiten.

### C. Rückblick.

Die Naturkräfte im Dienste des Menschen.

## 2. Lehrstoff für den Unterricht in der Chemie.

### 3. Klasse. In den letzten 8 Wochen des Schuljahres 2 Stunden.

1. Begriff eines chemischen Vorganges, entwickelt an einfachen chemischen Erscheinungen.
2. Die Luft. Zum Brennen gehört Luft. Bestandteile der Luft.
3. Die Kohle. Ihre Arten. Die Flamme. Kohlensäure (Kohlensäure beim Atmen. Kohlensäure aus Soda und Pottasche).
4. Die Kalksteine. Muschelskalk (Masse, Elm), Kreidekalk (Rautheim, Mascherode), Kreide. Kohlensaurer Kalk (Schneckenhäuser, Muscheln). Gebrannter Kalk. Kalklösch. Kalkwasser. Mörtel.

### 2a-Klasse. 1 Stunde.

1. Erweiterung des Begriffes „chemischer Vorgang“: Chemische Verbindung. Zusammengesetzte Stoffe. Eigenschaften des Sauerstoffes. Oxydation. Oxyde. Die Atmung der Tiere und Pflanzen im Vergleich zur Lebenstätigkeit der grünen Pflanzenblätter. Ozon.
2. Die Metalle. Verschiedenes Verhalten zum Sauerstoff. Hammerschlag. Bleiglätte und Bleimennige. Kupferoxyd. Zersetzung von Metalloxyden (Quecksilberoxyd; Bleimennige vor dem Lötrohre). Chemische Zersetzung. Grundstoffe oder Elemente. Das Eisen. Eisenerze und ihre Bestandteile. Gewinnung des Eisens aus den Eisenerzen. Die Eisenarten und ihre Eigenschaften. Schwefelkies. Rost und Schutzmittel. Legierungen.
3. Das Wasser. Destillieren und Filtrieren. Weiches und hartes Wasser. Kesselstein. Entstehung von Kalktuff am Fuße unserer Kalkgebirge. Tropfstein. Bestandteile des Wassers: Elektrolyse (s. auch Physik). Knallgas. Zersetzung des Wassers durch Natrium. Der Wasserstoff, Eigenschaften und Verwendung zur Füllung von Ballons. Ammoniak.
4. Der Kohlenstoff. Seine verschiedenen Formen. Kohlensäure: Entwicklung aus kohlensaurem Kalk. Kohlensäure im Wasser. Gewicht der Kohlensäure. Durchdringung von Kohlensäure und Luft. Zersetzung der Kohlensäure durch brennendes Magnesium. Kohlenoxydgas. Kohlenwasserstoff: Leuchtgas, Nebenprodukte bei der Gasfabrikation. Die Kerzenflamme. Die nicht leuchtende Flamme (Gasglühlicht, Gasherd).
5. Der Schwefel. Schmelzen und Verdampfen des Schwefels. Schwefelblume. Schweflige Säure, ihre bleichende

und desinfizierende Wirkung. Schwefelsäure: Bestandteile, Eigenschaften. Schwefel und Metalle: Schwefel und Eisen, Schwefelsilber (Schwarzwerden des Silbers). Schwefel und Wasserstoff.

6. Kochsalz, Chlor und Salzsäure. Eigenschaften und Bedeutung des Kochsalzes. Vorkommen und Gewinnung. Die Salzlager (Steinsalz) in Thiede, Meindorf usw. Salinen (Schöningen). Bestandteile des Kochsalzes: Kochsalz färbt die Flamme gelb (Natrium). Entwicklung von Chlor aus Kochsalz. Eigenschaften des Chlorgases. Chlornasser. Einwirkung auf organische Körper (Desinfektion, Bleichen von Pflanzenfarben). Chlorkalk, Bleichsoda. Chlor und Metalle (Chlornatrium, Chlorgold). Salzsäure; Gewinnung aus Kochsalz.

### 2b-Klasse. 1 Stunde.

Es werden behandelt:

1. Der Unterrichtsstoff der 2a-Klasse in sehr gedrängter Form.
2. Aus dem der Oberklasse zugewiesenen Stoffe: Säuren, Basen und Salze. Kiesel und Kieselerdeverbindungen. Seifen. Gärungserscheinungen. (Auch diese Stoffe sind nach Bedürfnis zu kürzen.)

### 1. Klasse. 1 Stunde.

1. Moleküle und Atome. Oxydation und Reduktion. Reduktion von Quecksilberoxyd durch Kohle, von Kaliumchlorat durch Wärme. Zerfall der Moleküle des Wassers bei der Elektrolyse. Bedeutung der Gewichtsverhältnisse bei chemischen Vorgängen (einfache Beispiele).
2. Säuren, Basen (Laugen), Salze. Sauerstoffsäuren (Phosphorsäure, schweflige Säure, Schwefelsäure, Salpetersäure). Salzsäure. Bildung von Basen: Natron, Ätkali, Ätzkalk. Entstehung von Salzen. Schwefelsäure Salze (Eisenvitriol, Kupfervitriol, Gips). Salpetersäure Salze (Kalisalpeter, Chilisalpeter, salpetersaures Silber). Kohlen-säure Salze (Soda, Pottasche, doppeltkohlensaures Natrium, kohlensaurer Kalk, doppeltkohlensaurer Kalk). Chlorsalze (Chlornatrium, Chlorsilber, Salmiak). Neutralisieren von Säuren durch Basen. Kristallisationen.
3. Kiesel und Kieselerdeverbindungen. Adererde, Kies, Quarzsand, Sandsteine (Masse, Rußberg usw.), Feuerstein, Quarz und Bergkristall, Halbedelsteine. Wasserglas, Glasarten. Lehm, Ton (Porzellanerde, Aluminium), Mergel, Ton-schiefer. Mörtel und Zement. Granit und Gabbro (Harz), Bestandteile des Granits und seine Ent-

stehung. Geologische Verhältnisse der Heimat (Umgebung von Braunschweig in bezug auf Grund und Boden), Sedimentgesteine in der Umgebung, die Bodenerhebungen, die Norddeutsche Flachebene (Findlingsblöcke, Eiszeit).

4. Aus der organischen Chemie. Fette. Seifen. Zucker. Stärke. Weingeist- und Essiggärung.

## II. Für Mädchen.

### 1. Lehrstoff für Physik.

3. Klasse. Sommerhalbjahr 1 Stunde, Winterhalbjahr 2 Stunden.

1. Wirkung der Wärme auf die Körper: Ausdehnung fester, flüssiger und luftförmiger Körper. Das Schmelzen, insbesondere des Eises, und die dazu notwendige Wärme. Verdunstung. Sieden. Erstarren. Eisbildung. Gute und schlechte Wärmeleiter.
2. Schwere der Körper: Gewicht. Lot. Schwerkraft. Beharrungsvermögen.
3. Überwindung und Ermittlung der Schwere durch Hebel und Wage: Der zweiarmige Hebel. Die gleicharmige Wage. Feste Rolle.
4. Der Wasserdruck und seine allseitige Verbreitung: Kommunizierende Röhren. Wasserleitung. Boden- und Seitendruck. Auftrieb. Schwimmen.
5. Der Luftdruck und seine allseitige Verbreitung: Knallbüchse. Saug- und Stechheber. Heronsball. Saugpumpe. Atmosphärendruck. Auftrieb der Luft. Luftballon.
6. Vom Blitz: Reibungselektrische Grundversuche. Gute und schlechte Leiter. Anziehungs- und Abstoßungerscheinungen. Luftelektrizität. Blitz. Blitzableiter.

### 2a = Klasse.

1. Vierteljahr wöchentlich 1 Stunde, 2. und 3. Vierteljahr 2 Stunden, 4. Vierteljahr 1 Stunde.
1. Wirkung der Wärme auf die Körper: Ausdehnung der Metalle, besonders des Quecksilbers. Thermometer. Spannkraft des Wasserdampfes. Dampfmaschine. Eisbildung. Eigenschaften des Eises. Erwärmte Luft. Der Wind.
  2. Die Schwere der Körper: Adhäsion und Kapillarität. Kohäsion.
  3. Überwindung der Schwere durch Hebel: Einarmiger Hebel. Bewegliche Rolle. Dezimalwage.



4. Der Magnet: Stab- und Hufeisenmagnet. Magnetnadel. Erdmagnetismus. Kompaß. Deklination und Inklination.
5. Der elektrische Strom: Tauch- und Haus-Element. Arbeit des Stromes (Glühen von Drähten). Magnet-  
elektrizität. Elektromagnetismus. Telegraph, Telephon.  
Glocke. — Spannungselektrische Erscheinungen an der  
Influenzmaschine. — Physiologische Wirkungen der  
Spannungselektrizität.
6. Das Hören: Entstehung und Fortpflanzung des Schalles  
in flüssigen, festen und luftförmigen Körpern. Phono-  
graph. Der Vorgang des Hörens.

### 2b-Klasse.

Der Stoff der 2a-Klasse in gedrängter Form, aus dem  
Stoffe der 1. Klasse die leichteren Kapitel vom Licht.

- 1. Klasse.** 1. Vierteljahr 1 Stunde, 2. und 3. Vierteljahr  
2 Stunden, 4. Vierteljahr 1 Stunde.

Der Lehrstoff der 2. Klasse findet durch folgende Stoffe  
eine Erweiterung:

1. Die wichtigsten einfachen Werkzeuge und Maschinen im  
Zusammenhange. Pendel. Schiefe Ebene. Goldene  
Regel der Mechanik. Spezifisches Gewicht.
2. In der Wärmelehre wird der Unterschied zwischen Tem-  
peratur- und Wärmemenge erklärt. Eiszeiten der Erde.  
Passatwinde. Umkehrung der Wärme in mechanische  
Arbeit und umgekehrt.
3. Elektrische Induktion. Röntgenstrahlen. Telegraph und  
Telephon in eingehenderer Behandlung. Mikrophon.  
Der unterseeische Kabelverkehr. Dynamoelektrizität.  
Elektromotor. Elektrische Bahn.
4. Vom Licht: Geradlinige Ausbreitung. Schatten. Zu-  
rückwerfung des Lichtes (ebener Spiegel). Morgen- und  
Abenddämmerung. Brechungserscheinungen. Die Linse.  
Der Vorgang des Sehens. Brillen. Die Photographie.  
Zerlegung des weißen Lichtes. Regenbogen. Einfaches  
Fernrohr.

## 2. Lehrstoff für Haushaltungskunde (und Chemie).

### 3. Klasse.

Im letzten Vierteljahr in den Physikstunden einiges  
über chemische Vorgänge. Bestandteile von Luft und  
Wasser. Hartes und weiches Wasser.

## 2a-Klasse. 1 Stunde.

1. Der Mensch und die Luft: Der Sauerstoff in seiner Bedeutung im Haushalt und im großen Haushalt der Natur. Die Fäulnisvorgänge in ihrer nützlichen und schädlichen Wirkung. Konservierungsmethoden. Der Stickstoff. Bedeutung des Stickstoffes als Bestandteil vom Eiweiß. Die Düngung des Bodens. Die Pflanzen als Eiweißfabriken. Die Kohlensäure und ihre Entstehung; ihre Eigenschaften.
2. Der Mensch und das Wasser: Wasserstoffdarstellung in kleinen Mengen. Salmiakgeist. Das harte und weiche Wasser im Haushalt. Destillation, Filtration. Lösungskraft des Wassers. Lösung der Seife. Darstellung von Seife.
3. Der Mensch und die Wärme: Notwendigkeit eines bestimmten Wärmequantums. Künstliche Erzeugung der Wärme. Heizmaterialien. Ofenfeuer. Die Grube. Giftigkeit der Heizgase. Vorsichtsmaßregeln.
4. Der Mensch und das Licht: Künstliche Beleuchtung. Kerze. Petroleumlampe. Gas und Gasflamme als Heiz- und Leuchtflamme. Die elektrischen Lampen. Das Gasglühlicht. Zündtemperatur. Streich- und Zündhölzer. Der Schwefel in seiner Bedeutung für den Haushalt.
5. Der Mensch in seiner Wohnung: Wie ein Haus entsteht. Gesunde und ungesunde Wohnungen. Bedeutung der Reinlichkeit in der Wohnung. Wichtige Materialien für Haus und Wohnung (Steine, Eisen, Kupfer, Porzellan, Glas).
6. Der Mensch und seine Nahrung. Im einzelnen werden die wichtigsten Nahrungsmittel aus dem Tier- und Pflanzenreiche durchgesprochen ohne Berücksichtigung des prozentualen Nährwerts.
7. Der Mensch und die Kleidung: Zweckmäßige und unzweckmäßige Kleidung. Kleidungsstoffe (Wolle, Baumwolle, Leinen).

## 2b-Klasse.

Die Stoffe der 2a-Klasse in gedrängter Form. Dazu aus dem Stoffe der 1. Klasse einfache Aufgaben über den prozentualen Nährwert der Nahrungsmittel.

## 1. Klasse. 1 Stunde.

Der Lehrstoff der vorigen Klasse wird durch folgendes erweitert:

1. Die Diffusion von Luft und Kohlensäure in unseren Wohnräumen und in der Atmosphäre. Tätigkeit der

Bodenbakterien. Bedeutung der Kunstdüngung (Küchergarten).

2. Kochversuche mit hartem und weichem Wasser. Gärungsercheinungen.
3. Insbesondere werden die einzelnen Nahrungsmittel bezüglich ihres prozentualen Gehaltes an Eiweiß, Fett und Kohlehydraten behandelt. Es wird die Frage beantwortet: Wie kann man sich gut und billig ernähren? Übung in der Handhabung von Nahrungsmitteltabellen ist zu erlangen. Zahlreiche rechnerische Darstellungen.
4. Die Nahrungsmittel als Blut-, Fett- und Gleichbildner.
5. Genußmittel: Kaffee, Tee, Kakao. Alkoholhaltige Getränke und wann und warum sie schädlich wirken.
6. Speisезusätze: Salz, Pfeffer, Zimt, Mustatnuß, Essig.

## Anhang.

### **Freiwillige Arbeiten (Handfertigkeit oder Handreichung beim Experimentieren, Beobachtungsaufgaben usw. für Knaben und Mädchen.\*)**

Beim Experimentieren in der Klasse dürfen Kinder nur dann Handreichung leisten, wenn es sich um völlig gefahrlose Versuche handelt.

### 3. Klasse.

#### 1. Physik.

Herstellung kleiner Apparate für die Reibungselektrizität. Lot und Sehwage. Untersuchungen über die Lage des Schwerpunktes bei flächenartigen Körpern (Holzplatten, Blechscheiben usw.) mit Hilfe des Lotes und der Schwerlinien. Gewichtsschätzungen gleich großer Körper (z. B. Holzwürfel und Eisenwürfel) durch Wägen in der Hand. Aufeinanderlegen von nassen Holzbrettchen (Glascheiben). Beobachte das Aufsteigen von Flüssigkeit im Löschpapier (Zucker und Kaffee). An welchen Erscheinungen kann die Wirkung des Beharrungsvermögens bei laufenden, fahrenden Personen, beim Rundlauf beobachtet werden?

Herstellung von Hebeln aus Holzstäben mit Hilfe des Lehrers; Untersuchung über die Lage des Schwer-

\*) Aus nachstehenden Arbeiten und Aufgaben ist für Mädchen eine dem Lehrstoffe entsprechende Auswahl zu treffen.

und Unterstützungspunktes bei einem aus einer Holzlatte hergestellten gleicharmigen Hebel. Anfertigung eines ungleicharmigen Hebels, Einteilung der Arme in Zentimeter, Anwendung eines Laufgewichts, Bestimmung des Gleichgewichts durch Gewichte.

Herrichtung einer festen Rolle (käufliche Holzrolle und Draht, Garnrolle). Springbrunnen aus Trichter, Glasröhre und Gummischlauch: Messen der Steig- und Fallhöhe.

Kann eine Glasröhre als Stechheber verwendet werden? Unter welchen Umständen nicht? Verwendung eines Gummischlauches als Saugheber. Sollte nicht auch eine gerade Glasröhre als Saugheber gebraucht werden können? Herstellung eines Heronsballes, einer Spritzflasche, einer Wasserwage.

## 2. Chemie.

Lösen einer kleinen Menge gebrannten Kalkes (vorher wägen, Abmessen der angewandten Wassermenge, das gewonnene trockne Pulver wägen). Herstellung von Kalkwasser, Filtrieren, Filter aus Fliesspapier. Untersuchungen, wie sich Kohlensäure im Selterswasser zu Kalkwasser verhält. Ausgeatmete Kohlensäure und Kalkwasser. Beobachtungsaufgaben und Berichterstattung in der Schule: Ein enger Lampenzylinder über einem kurzen Wachslichte; Untersuchungen, unter welchen Umständen das Licht erlischt usw. Kurzes Wachslicht auf einem Schwimmer, ein Einmacheglas so darüber gestellt, daß es mit der Öffnung unter Wasser ist. Licht am Draht in einem weithalsigen Glase: Untersuchungen, unter welchen Umständen es erlischt, unter welchen nicht. Nachweis der Verbrennungsprodukte. Untersuchungen, wie Essig auf Kreide, Pottasche, Soda, auf ein leeres Schneckenhaus einwirkt.

### 2a = Klasse.

#### 1. Physik.

Luftthermometer (Probierglas, Glasröhre, gefärbte Flüssigkeit). Der Wasserdampf unter einem nicht fest schließenden Dedel eines Kessels. Umrechnungen der Thermometergrade nach C, R und F. Anfertigung eines Sprachrohrs (Hörrohrs) aus Pappe. Ein silberner Löffel oder ein Dienhaken am Bindfaden, Beobachten des Schalles. Schatten- und Fettfleckphotometer. Resonanzkasten (aus Zigarrenkasten und langer Stricknadel). Optische Kammer. Dunkellammer (mit Brillenglas). Apparat für die Fortdauer der Lichteindrücke

(Scheibe mit Zeichnungen, drehbar). Farbkreisel: Kreisförmige Holzscheibe, mit Farben versehen, im Mittelpunkt ein rundes Stäbchen. Winkelspiegel mit einfachem Transporteur. Anfertigung von rosettenförmigen Zeichnungen mit Hilfe von Winkelspiegeln. Beobachte die Spiegelbilder in Parallelspiegeln (Schaufenster)! Beobachte, ob ein fließender Wasserstrahl einen Schatten wirft! Stopfnadeln magnetisch machen, zum Schweben einrichten. Untersuchen, wie sich zwei magnetische Stopfnadeln zueinander verhalten. Bei magnetisch gemachten Nadeln, die durch Anwendung kleiner Korkstückchen zum Schwimmen gebracht sind, Beobachtung der Anziehungs- und Abstoßungserscheinungen. Untersuchen, wie magnetisiert werden muß, damit sich die Spitzen, die Ohre usw. abstoßen bzw. anziehen. Die Pole eines Stabmagneten durch Eisenfeile kenntlich machen. Herstellung eines Elektromagneten, eines Multiplikators usw. Verbindung einer beweglichen mit einer festen Rolle (künstliche Holztrollen usw.). Umlegen der Schnüre bei einem Flaschenzuge (Schulmodell). Anfertigung eines Wellrades. Auffallen von Kugeln aus verschiedener Höhe auf weichen Ton, Beobachtung der Stoßwirkung. Pendel: Ausprobieren, wie sich Pendellänge und Schwingungszahl verhalten. Herstellung eines Pendels, das die doppelte Anzahl von Schwingungen macht usw. Vergleich der Schwingungen eines Stangenpendels mit denen eines gleichlangen Fadenpendels. Große und kleine Schwingungen desselben Pendels. Die tanzende Schlange, sich im Winde oder beim Laufen drehende Papierrosetten (Windmühlensflügel). Hilfe bei Bestimmung des spezifischen Gewichts mit einer Briefwaage oder einer gewöhnlichen Krämerwaage. Auftriebapparat aus Lampenzylinder und gut schließender Glasplatte.

## 2. Chemie.

Beobachtung der von der Sonne beschienenen untergetauchten Wasserpflanzen im Schulaquarium. Schmelzen von Blei, Veränderungen an der Oberfläche. Eine blankte Kupfermünze, eine Stricknadel usw. erhitzt. Eisenfeile, blankte Nägel mit Wasser besprengt und der Luft ausgesetzt. Mischung von Schwefel und Eisenpulver, Trennung beider Stoffe mit Hilfe eines Magneten. Untersuchen, unter welchen Umständen Kaltwasser durch Hinzufügen von Selterswasser trübe, wann es wieder klar wird. Selterswasser und blaue Lachmuslösung. Nachweis der Kohlensäure durch Lachmuslösung. Untersuchen von destilliertem und hartem Wasser durch Seifenlösung. Bunte

Blumen über einem brennenden Schwefelfaden. Kristallisieren von Kochsalz usw. auf einer Glasplatte. Bunte Blumen, Tintenschrift usw. in Chlornasser. Untersuchen, wie sich echter Goldschäum zu Chlornasser verhält usw.

## 1. Klasse.

### 1. Physisch.

Handreichung bei Zusammenstellung von Linsen auf der optischen Bank, um die Stellung der Linsen bei Fernrohren usw. zu ermitteln. Anfertigung von schematischen Zeichnungen. Zusammenstellung von Linsen (Hohllinse, Konvexlinse) zu einem Fernrohre. Versuche, mit Hilfe von Linse und Kerze vergrößerte und verkleinerte umgekehrte Bilder hervorzurufen. Untersuchen, unter welchen Bedingungen Bild und Gegenstand gleich groß erscheinen (Berichterstattung in der Schule). Auffuchen des Brennpunktes (Papptafel mit Löchern). Beobachtung des Schattens, den eine Hohllinse wirft. Anwendung einer Papptafel mit Löchern, um die Lichtzerstreuung einer Hohllinse zu zeigen. Herrichtung eines Schirmes mit engem Spalt (Stanniol), Beobachtung des Spaltes durch ein Prisma: Berichterstattung über die Lage und Beschaffenheit des Spaltbildes, Beobachtung, welche Farbe am wenigsten, welche am meisten abgelenkt wird, über Reihenfolge der Farben und Vergleich mit dem Sonnenspektrum (ohne Spalt). Farbmischungen usw. Herstellung von Hebeln, Verbindung von Rollen zu Flaschenzügen, Herstellung eines Wellrades. Bewegung von runden Holzscheiben verschiedener Größe mit Hilfe der Schnur ohne Ende. Herstellung einer Brückenwage (aus Brettern usw.). Zeichnung eines Schiebertentils u. a. Herstellung einer elektrischen Klingel, eines Modells zum Morse'schen Drucktelegraphen usw.

### 2. Chemie.

Herstellung von Ladmuslösung (blau, rot). Untersuchen von Selterswasser, Salmiakgeist, Kaltwasser, Eßig usw., ob Säure oder Base. Hilfe beim Neutralisieren verdünnter Säuren usw. Kristallisation von Salzen, Reinigen von Salzen, die bei Versuchen gewonnen sind (Eisenwitriol). Ausscheidung von Kohlensäure aus kohlensauren Salzen, Vorrichtung zum Auffangen und Untersuchen. Hilfe bei Silberversuchen (verdünnte Höllesteinlösung und Chlornatrium, Höllesteinlösung und Salzsäure, Brunnenwasser und Höllesteinlösung, um den

Salzgehalt nachzuweisen, destilliertes Wasser und Höllensteinlösung). Lösung des Chlorsilbers durch Salmiakgeist, Ausscheidung des Silbers, Reinigung des ausgeschiedenen Silbers.

Schlemmversuche, Reihenfolge der Niederschläge usw. Ausscheidung von Kieselsäure aus Wasserglas, Reinigung usw. Untersuchen, ob im Ton und Mergel kohlen-saurer Kalk ist. Zementbrei unter Wasser. Gipsabdrücke. Brennender Schwefelfaden im Glase, Schütteln mit Wasser, Untersuchung durch Ladmuslösung. Anfertigung eines einfachen galvanoplastischen Apparates. Herstellung eines Münzenabdruckes.

In der 1. Klasse sind mannigfaltige Berechnungen anzustellen. Die dazu nötigen Gewichtsverhältnisse sind dem Schüler zu geben, sind also nicht etwa dazu bestimmt, dem Gedächtnisse als examinierbares Wissen einverleibt zu werden.

### **Arbeiten und Beobachtungsaufgaben insbesondere für Mädchen.**

Ring am Kochtopf. Überkochen von Wasser und Milch. Herstellung von hartem Wasser und Kochen desselben.

Beobachtung von Fäulnisvorgängen, besonders an feuchten Orten. Beobachtungen beim Einmachen. Verhalten von Seife in hartem und weichem Wasser. Beobachtung des Kesselsteines. Lösung von Zucker in kaltem und heißem Wasser. Einfache Verkohlungsversuche. Beobachtungen an der brennenden Kerze, an der leuchtenden und heizenden Gasflamme. Beobachtung der Grünspanbildung. Stärkebereitung aus Kartoffeln. Wolle und Leinen in kochendem Wasser. Kochen von Hülsenfrüchten in hartem und weichem Wasser. Entfernen von Flecken aus Stoffen (Salmiakgeist, Terpentin, Benzin). Verwendung von Chlorsalzen (Bleichsoda). Verwendung von Salmiakgeist beim Waschen. Entfernung von Fett durch Sodawasser (Aufwaschen des Geschirrs), Hinstellen von Hönigwasser mit etwas Hefe. Sauerwerdenlassen von Süßbier (Essig).

## X. Zeichnen.

### I. Freihandzeichnen.

Der Zeichenunterricht soll das Auge zu selbständigem Beobachten erziehen, klare Vorstellungen über Form und Farbe an Natur- und Kunstgegenständen entwickeln, die Hand befähigen, die wesentlichen Merkmale der beobachteten Gegenstände einfach und klar darzustellen, und den Sinn für das Schöne in Natur und Kunst wecken und pflegen.

In den drei ersten Schuljahren sind besondere Unterrichtsstunden für das Zeichnen nicht angesetzt; es handelt sich hier nur um das gelegentliche, malende Zeichnen, zu dem der Anschauungsunterricht und die Heimatkunde geeigneten Stoff bieten.

Der Zeichenunterricht ist in der Regel Klassenunterricht, kann jedoch, wenn die Verhältnisse es bedingen, auch zum Gruppen- und Einzelunterricht gestaltet werden.

Er beginnt mit dem Zeichnen flacher Lebens- und Naturformen, schreitet fort unter Berücksichtigung der Geschmacksbildung zu Ornamentierübungen und geht schließlich über zum Darstellen körperlicher Gegenstände mit ihren Beleuchtungs- und Farbenerscheinungen.

Bei jeder Übung ist vom wirklichen Gegenstande auszugehen. Um die Schüler von vornherein an scharfes Beobachten zu gewöhnen, ist es empfehlenswert, den vorgezeigten Gegenstand unmittelbar nach der Anschauung als Vorübung auf minderwertigem Papier zeichnen zu lassen. Erst dann folgt eine gemeinsame Besprechung, bei der den Kindern die Grundform des Gegenstandes zum Bewußtsein gebracht wird. Dabei zeigt der Lehrer den Weg der Darstellung an der Wandtafel, und nun zeichnen die Kinder die so erläuterte Form auf ihren Zeichenblock. Ein Abzeichnen von der Wandtafel darf nicht stattfinden. Von den Blättern und Blüten soll die typische Form dargestellt werden; deshalb ist als Vorbild eine Naturform zu wählen, die dieser möglichst nahe kommt. Alles Messen



und Teilen geschieht nur nach Augenmaß; Hilfsmittel, wie Lineal, Meßstreifen u. a., sind ausgeschlossen. Die Verbesserungen des Lehrers vor der ganzen Klasse verdienen den Vorzug gegenüber den Einzelverbesserungen.

Bei den Ornamentierübungen ist der Gebrauch von Hilfsmitteln gestattet. An guten Vorbildern ist der Geschmack der Kinder zu bilden. Sie sind anzuleiten, selbständig unter Benutzung gezeichneter, schematisierter Blatt- und Blütenformen Entwürfe anzufertigen. Nach Vorübungen in der Pinseltechnik kann zum Ausschmücken wirklicher Gegenstände geschritten werden. Die Hauptgesetze der Perspektive sind stets auf Grund der Anschauung zu entwickeln. Um die Beobachtungen zu erleichtern, werden deshalb als Vorbilder anfangs möglich große Gegenstände gewählt, an denen die perspektivischen Erscheinungen deutlich hervortreten. Die Darstellung geschieht zunächst in Umrißlinien; später sind die Gegenstände mit ihren Beleuchtungs- und Farbenerscheinungen in voller plastischer Wirkung wiederzugeben. Geeignete Gegenstände können in der Oberklasse zu Stilleben zusammengestellt werden. Als Material kommt auf allen Stufen Bleistift und weißes Papier, ferner Kohle, Packpapier, farbiges Papier, Pastellkreide und Wasserfarbe zur Verwendung. Neben den Hauptaufgaben finden Gedächtnisübungen statt.

Die als Stoff für die verschiedenen Schuljahre angeführten Gegenstände sind nur als Beispiele anzusehen, deren Auswahl und Anordnung dem Lehrer überlassen bleiben muß.

Für Mädchenklassen sind vorwiegend Pflanzenformen und nur einfache Gebrauchsgegenstände zu wählen.

## 5. Klasse. Knaben. 2 Stunden.

### A. Geradlinig begrenzte Formen:

1. mit rechteckigen Flächen: Lineal, Schiefertafel, Pfeffertuch, Reißchiene, Schreibheft, Spielkarte, Briefumschlag, Fenster;
2. mit dreieckigen Flächen: Papierhut, Winkeldreieck, Sehwage, Triangel, Hausgiebel, geöffneter Zirkel;
3. mit quadratischen Flächen: Fliese, eisernes Kreuz, Dambrett, Mühlespiel.

### B. Krümmelinig begrenzte Formen:

1. mit langrunden Flächen: Türschild, Brille, Klemmer, Palette, Handspiegel;
2. mit eirunden Flächen: Ei, Löffel, Ballschläger, eiförmiges Blatt;

3. mit freisrunden Flächen: Frühstücksteller, Schützenscheibe, Rad, Taschen- und Wanduhr, Reifen, Brennglas.

Mädchen. 1 Stunde.

Die unter A, 1—3 genannten Formen und, wenn noch Zeit vorhanden ist, einige runde Formen.

#### 4. Klasse. Knaben. 2 Stunden.

- A. Pflanzenblätter:  
Oleander, Gummibaum, Weide, Lorbeer, Begerich, Maiblume; Buche, Apfel- und Birnbaum; Birke, Pappel; Flieder, Alpenveilchen, Gundermann, Haselwurz; Aderwinde, Pfeilkraut.
- B. Blüten:  
Flieder, Jasmin, Clematis; Wucherblume; Narzisse, Leberblümchen; Hedenrose, Erdbeere, Kornrade.
- C. Gegenstände mit freien Formen:  
Hammer, Sichel, Beil, Hufeisen, Magnet, Schild, Schere, Flixbogen, Vorhängeschloß.

Mädchen. 2 Stunden.

- A. Pflanzenblätter, S. Knaben, 5. Klasse.
- B. Gegenstände mit runden Formen. S. Knaben, 5. Klasse unter B. 1—3.
- C. Gegenstände mit freien Formen. S. Knaben, 4. Klasse.

#### 3. Klasse. Knaben. 3 Stunden.

- A. Blätter: Klee, Kleeulme, Sauerklee, Efeu, Leberblümchen, Ahorn, Eiche, Rose, Roßkastanie, wilder Wein.
- B. Schmetterlinge: Kohlweißling, Zitronenfalter, Apollofalter, Brauner Bär.
- C. Ornamentierübungen.
- D. Gebrauchsgegenstände: Kasten, Schachtel, Buch, Nistkästchen; runde Schachtel, Litermaß, Glaszylinder, Blumentopf, Trichter, Tasse, Teller, Schüssel, Schale.
- E. Früchte: Mohnkopf, Kürbis, Birne, Apfel, Zitrone, Apfelsine.

### Mädchen. 2 Stunden.

- A. Leichte Blüten. S. Knaben, 4. Klasse.
- B. Blätter. S. oben.
- C. Schmetterlinge. S. oben.
- D. Ornamentierübungen.

Anm.: Oben genannte Schmetterlinge müssen in mindestens 10 Exemplaren vorhanden sein.

### 2. Klasse. Knaben. 3 Stunden.

- A. Gebrauchsgegenstände: Die für die 3. Klasse unter D angeführten Gebrauchsgegenstände werden mit ihren Beleuchtungsercheinungen dargestellt. Ferner: Flasche, Glas, Krug, Topf, Mörser.
- B. Früchte: Siehe 3. Klasse.
- C. Schmetterlinge, Federn und Herbstlaub als Farbens-  
treffübungen.

### Mädchen. 2 Stunden.

Sommerhalbjahr: Blätter, Blüten und Früchte werden zu Ornamentierübungen verwandt.

Winterhalbjahr: Gebrauchsgegenstände und Naturformen im Umriß. S. Knaben, 3. Klasse.

### 1. Klasse. Knaben. 3 Stunden.

- A. Gebrauchsgegenstände: Vasen, Gläser, Leuchter, Glode, Zinngefäße u. a.
- B. Naturformen: Früchte, Blatt- und Blütenzweige, Muscheln, Schneckengehäuse, Tiersehädel, ausgestopfte Vögel.

### Mädchen. 2 Stunden.

Sommerhalbjahr: Ornamentierübungen.

Winterhalbjahr: Gebrauchsgegenstände und Naturformen mit ihren Beleuchtungsercheinungen.

## II. Linearzeichnen.

Der Unterricht im Linearzeichnen soll den Schüler im Gebrauch von Reißschiene, Winkel, Zirkel und Ziehfeder üben, sein räumliches Vorstellungsvermögen fördern und ihn befähigen, technische Zeichnungen zu lesen.

Das Linearzeichnen trennt sich in Maßstabzeichnen und Projektionszeichnen. Beim Maßstabzeichnen wird die Hauptfläche eines Gegenstandes ausgemessen und davon eine Maßskizze angefertigt. Nach dieser wird dann die

Reinzeichnung in verjüngtem Maßstab hergestellt. Beim Projektionszeichnen sollen alle Flächen eines Körpers dargestellt werden. Hierbei muß jeder Schüler oder jede Schülergruppe ein eigenes Modell haben. Dieses ist nach Feststellung seiner Abmessungen im Grund- und Aufriß, wenn nötig, auch im Seitenriß, darzustellen. Auch können Abwicklungen und Schnittflächen angegeben werden. Gegen Schluß des Schuljahres folgen Projektionszeichnungen nach einfachen Skizzen des Lehrers.

Die Zeichnungen sind exakt und sauber mit Ziehfeder und Tusche nachzuziehen und mit leichten Farbtönen anzulegen. Vorlagen dürfen auch hier zum Abzeichnen nicht benutzt werden.

Das Projektionszeichnen beginnt mit dem Darstellen stereometrischer Körper und geht dann zum Lösen praktischer Aufgaben über. Hierbei hat der Lehrer Gelegenheit, den Schüler die Tätigkeit der verschiedenen Handwerker verstehen und schätzen zu lehren und damit Kenntnisse vom praktischen Leben zu vermitteln.

Als Material kommt außer einem besonderen Block für Linearzeichnen Reißchiene, Winkel, Zirkel, Ziehfeder und Tusche zur Verwendung.

Wöchentlich wird im letzten Schuljahre eine Zeichenstunde zum Linearzeichnen benutzt.

Lehrstoff. A. Für das Maßstabzeichnen:

1. Aufrisse: Bilderrahmen, Wandtafel, Tür, Fenster.
2. Seitenrisse, Tisch, Schrank, Pult, Stuhl.
3. Grundrisse: Klasse, Wohnung, Schulhof, Garten.

B. Für das Projektionszeichnen:

1. Stereometrische Körper: Prisma, Zylinder, Pyramide und Kegel,
2. Gebrauchsgegenstände, bei denen diese 4 Grundformen noch deutlich zu erkennen sind, zum Beispiel: Zigarettenschachtel, Streichholzschachtel, Karton für Visitenkarten, — Litermaß aus Holz, Konservenhülle, Milchmaß, — vier-, fünf- und sechsseitige Schale, Kohleneimer, — Blumentopf, Trinkglas, Trichter.

## XI. Schreiben.

**Ziel.** Eine saubere, deutliche, fließende und gewandte Schrift in allen, auch in schnell gefertigten Schriftsätzen.

### Lehrstoff.

#### 8. Klasse.

Ein gesonderter Schreibunterricht findet nicht statt, wohl aber lernen die Kinder im Zusammenhange mit dem sonstigen deutschen Unterrichte die deutschen Klein- und Großbuchstaben, die arabischen Ziffern und die ersten Satzzeichen.

#### 7. Klasse. Knaben 4, Mädchen 3 Stunden.

Im Sommerhalbjahr werden die kleinen, im Winterhalbjahr die großen deutschen Buchstaben in genetischer Folge geübt und in Wörtern angewandt, die dem Sprach- und Anschauungsunterrichte entnommen sind. Die arabischen Ziffern und alle Satzzeichen werden mehrfach geübt.

#### 6. Klasse. 3 Stunden.

Im Sommerhalbjahr die kleinen deutschen Buchstaben und die Ziffern 1 bis 10, im Winterhalbjahr die großen deutschen und die kleinen lateinischen Buchstaben. Zur weiteren Übung und Befestigung der Buchstaben werden Wörter aus dem heimatlichen Sachunterricht und dem Sprachunterricht geschrieben. Ferner sind die im Rechenunterricht vorgekommenen Maßbezeichnungen, die Grundzahlwörter 1 bis 30 und alle Satzzeichen zu üben. In einer Wochenstunde wird auf einfachen Linien, sonst in Doppellinien geschrieben.

#### 5. Klasse. Knaben 3, Mädchen 2 Stunden.

Zunächst das kleine deutsche Alphabet auf einfachen Linien und die kleinen lateinischen Buchstaben in Doppellinien. Dann die großen deutschen Buchstaben auf einfachen Linien und die großen lateinischen Buchstaben in Doppellinien.

Im letzten Vierteljahre deutsche und lateinische Schrift abwechselnd; den Stoff zu Wörtern und Sätzen liefert der gesamte Sach- und Sprachunterricht.

#### 4. Klasse. 2 Stunden.

Deutsche und lateinische Schrift im Wechsel auf einfachen Linien, Ziffern und Satzzeichen werden wiederholt; Zahlwörter aus dem unbegrenzten Zahlenraume, sowie alle Bezeichnungen der Münzen, Maße, Gewichte, die Abkürzungen der Zähl- und Zeitmaße und die römischen Ziffern I bis XII.

#### 3. Klasse. 1 Stunde.

Sämtliche Buchstaben der deutschen und lateinischen Schrift, die arabischen und römischen Ziffern werden wiederholt. Geübt werden Abkürzungen und die Bezeichnungen der Flächenmaße. Schreiben von Wörtern und Sätzen.

#### 2. Klasse. 1 Stunde.

Wiederholung schwieriger Buchstabenformen und der Ziffern; die Bezeichnungen der Körpermaße treten neu hinzu. Schwierige Wörter, Geschäftsaufsätze usw. Anfangs wird noch auf einfachen Linien geschrieben, später ohne Linien.

Methodische Bemerkungen: Der Schreibunterricht ist durchgehend Klassenunterricht. Der Lehrer schreibt an der Tafel vor und überwacht während der Schreibstunde die Schrift der Kinder. Viel Takt Schreiben. Jeden Monat erhalten die Schreibhefte einen Korrekturvermerk.

#### Schreibhefte:

8. und 7. Klasse Heft 1	4. und 3. Klasse Heft 4
6. " " 1, 2 u. 3	2. " " 4 und 5
5. " " 1, 3 u. 4	

## XII. Singen.

Der Gesangunterricht hat die Aufgabe, den Tonsinn zu wecken und zu pflegen, die Aussprache und die Singstimme zu natürlicher und schöner Ausdrucksfähigkeit heranzubilden, die musikalische Bildung anzubahnen, für das Leben einen Schatz wertvoller weltlicher und geistlicher Lieder mitzugeben, für das Schöne zu begeistern und veredelnd auf das Gemüt einzuwirken.

Die Gesangübungen aller Klassen scheiden sich in Ton- und Treffübungen, die aber den Zeitraum von 15 Minuten nicht überschreiten dürfen, und in Einübung von Kirchen-, Volks- und volkstümlichen Liedern.

Zur Erzielung eines schönen Tones sind sowohl die Vokale, die Träger des Tons, als auch die Konsonanten in Verbindung mit den Vokalen im An- und Auslaute zu üben und zu pflegen. Der Lehrer versäume nicht, gut vorzusprechen und möglichst gut vorzusingen.

Die Übungen haben sich möglichst an das einzuübende Lied, das überall im Mittelpunkt des Gesangunterrichts steht, anzuschließen. Sie erstrecken sich auf Atmung, Vokalisation, reine Intonation, Rhythmus und Dynamik. Auf richtige Mundstellung und gute Körperhaltung muß unausgesetzt geachtet werden. Das Pianosingen ist zu bevorzugen. Auf der Unterstufe empfiehlt es sich, fast ausschließlich p. zu singen.

Einzelsingen und Gruppensingen muß im Wechsel mit dem Chorsingen stehen. Zur Erreichung einer gleichmäßigen Tonbildung und schönen Klangfarbe sind Einzelsingen und Einzelstimmbildung notwendig und deshalb auf allen Stufen zu üben.

Zur Schonung des jugendlichen Stimmorgans dürfen die Lieder und Übungen auf allen Stufen den Umfang der kindlichen Stimme nicht übersteigen.

Die Erziehung zur Selbständigkeit und Selbsttätigkeit fordert die Pflege des Singens nach Noten, jedoch werden auf der Unterstufe Lieder und Übungen ausschließlich nach

dem Gehör eingeübt, die Einführung in die Notenschrift beginnt erst mit dem 4. Schuljahre.

Choräle und Lieder müssen nach Text und Melodie dem Gedächtnis und Gehör fest eingeprägt werden, die Choräle, soweit die Texte dazu nicht in den Religionsstunden gelernt sind, mit der 1. Strophe (Ausnahme 396, v. 3, und 418, v. 2), die Volkslieder in der Regel mit allen Strophen.

Die für die einzelnen Klassen vorgezeichneten Lieder müssen eingeübt werden, für weitere Lieder bleibt dem Lehrer freie Wahl, doch ist in erster Linie das Volkslied zu berücksichtigen. Die auf früheren Stufen gelernten Choräle und Lieder sind fleißig zu wiederholen.

Die Choräle sind einstimmig zu üben; nicht ausgeschlossen ist die Einübung eines dreistimmigen Chorales auf der Oberstufe. Die Lieder werden auf der Unterstufe einstimmig gesungen. Der zweistimmige Gesang beginnt auf der Mittelstufe, der dreistimmige Gesang auf der Oberstufe, doch ist auch hier der zweistimmige Gesang weiter zu pflegen und zu bevorzugen. Bei dem mehrstimmigen Gesange lernen alle Kinder zuerst die Melodie fest und sicher singen. Bei den mehrstimmigen Übungen singen die Kinder wechselweise die einzelnen Stimmen.

Die Choralmelodien finden regelmäßig bei den Morgengandachten Verwendung. Zu den christlichen Festen werden religiöse, zu den vaterländischen Gedenktagen Vaterlandslieder eingeübt, auch soll der Unterricht in Religion, Geschichte, Anschauung, Deutsch, Turnen usw. durch den Vortrag geeigneter Lieder belebt werden.

## Lehrstoff.

**8. Klasse.** Täglich 10 bis 15 Minuten.

a) Übungen im Tonumfange von e' bis c".

Die Kinder lernen lange und kurze, hohe und tiefe, starke und schwache Töne unterscheiden. Übungen im taktfesten Zählen und Sprechen zur Weckung des rhythmischen Gefühls.

b) Lieder:

Hänschen klein. es-dur.

Hopp, hopp, hopp (Knaben). f-dur.

Kommt ein Vogel geflogen. es-dur.

Schlaf, Kindchen, schlaf (Mädchen). f-dur.

Winter ade. es-dur.



### 7. Klasse. 1 Stunde.

- a) Melodische und rhythmische Übungen im Tonumfange von d' bis d".

Dreiklangübungen ohne Oktave (1, 3, 5; 5, 3, 1; 1, 5, 3; 5, 1, 3; 3, 5, 1; 3, 1, 5).

- b) Choräle:

Christus, der ist mein Leben	Nr. 423.
Seelenbräutigam	" 271.
Es ist gewißlich an der Zeit	" 420.
Lobe den Herren, den mächtigen	" 396, v. 3.
Liebster Jesu, wir sind hier	" 13.
O daß ich tausend Zungen hätte	" 403.

- c) Lieder:

Alle Vögel sind schon da.  
 Jesu, mein Püpplein (Mädchen).  
 Komm, lieber Mai, und mache.  
 O Tannenbaum.  
 Ihr Kinderlein kommet.  
 Vöglein im hohen Baum.  
 Weißt du, wieviel Sternlein stehen.

### 6. Klasse. 2 Stunden.

- a) Gehör- und Stimmübungen im Tonumfange von c' bis e".

Dreiklangübungen mit Oktave (1, 3, 5, 8; 1, 4, 6, 8 in den verschiedenen Umkehrungen). Tonleiter auf- und abwärts in c-, d-, es- und e-dur. Dynamische Übungen (An- und Abschwellen einzelner Töne). Binden zweier und mehrerer Töne.

- b) Choräle:

Gott des Himmels und der Erden	Nr. 418, v. 2.
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend	" 8.
Lobe den Herren, o meine Seele	" 397.
Nun danket alle Gott	" 398.
Nun freut euch, lieben Christen	" 390.
Vom Himmel hoch	" 33. 51.
Wunderbarer König	" 410.

- c) Lieder:

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen.  
 Die Luft ist so blau.  
 Ich hatt' einen Kameraden (Knaben).  
 Müde bin ich, geh' zur Ruh'.  
 Nun ade, du mein lieb Heimatland.

So scheiden wir mit Sang und Klang.  
 Vögel singen, Blumen blühen.  
 Wie blüht es im Tale (Mädchen).  
 Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal.

### 5. Klasse. 2 Stunden.

- a) Akkord- und Tonleiterübungen, auch zweistimmig zur Anbahnung des zweistimmigen Gesanges, im Tonumfange von b bis f".

Einführung in die Notenschrift. Notenlinien, Zwischenräume, Notennamen der c-dur-Tonleiter. Kenntnis der Noten- und Pausenwerte ( $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{1}$  Note,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{1}$  Pause). Taktarten  $\frac{4}{4}$ ,  $\frac{2}{4}$ ,  $\frac{3}{4}$ , Taktstrich, Auftakt und Wiederholungszeichen. Dynamische Zeichen: p, f, mf.

Leichte Treffübungen unter Zuhilfenahme bekannter Lied- und Choralanfänge.

#### b) Choräle:

Allein Gott in der Höh' sei Ehr	Nr. 134.
Dir, dir, Jehova	" 337.
Es ist das Heil uns kommen her	" 407.
Ich will dich lieben	" 270.
Jesu, meines Lebens Leben	" 80.
O Durchbrecher aller Bande	" 9.
O Welt, ich muß dich lassen	" 366.
Wie lieblich ist doch, Herr	" 17.

#### c) Lieder:

Deutschland, Deutschland über alles.  
 Ein Jäger aus Kurpfalz.  
 Heil dir im Siegerkranz.  
 Hinaus in die Ferne (Knaben).  
 Ich hab' mich ergeben.  
 Komm, stiller Abend, nieder (Mädchen).  
 Maiglöckchen läutet in dem Tal.  
 O Straßburg, o Straßburg (Knaben).  
 Schlaf, Herzenssöhnchen (Mädchen).  
 So nimm denn meine Hände.  
 Stille Nacht, heilige Nacht.

### 4. Klasse. 2 Stunden.

- a) Treff-, Akkord- und Tonleiterübungen; rhythmische und dynamische Übungen sind fortzusetzen und zu erweitern. Tonumfang a bis g".

Der Unterschied zwischen ganzen und Halbtonstufen ist zum Bewußtsein zu bringen (Veranschaulichen durch

Breifen auf der Violine (saite). Die Lage der Ganz- und Halbtonstufen innerhalb der Dur-Tonleiter. Entwicklung der g- und f-dur-Tonleiter. Versetzungszeichen  $\sharp$ ,  $\flat$ ,  $\natural$ . Kenntnis der  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{16}$  Note, der  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{16}$  Pause. Die punktierte Note. Dynamische Zeichen: pp, ff, cresc., decresc.  $<$   $>$ .  $\frac{3}{8}$  und  $\frac{6}{8}$  Takt; die Fermate.

b) Choräle:

Aus meines Herzens Grunde	Nr. 411.
Ein' feste Burg ist unser Gott	" 139.
Jesus, meine Zuversicht	" 525.
Macht hoch die Tür	" 24.
Balet will ich dir geben	" 29.
Was Gott tut, das ist wohlgetan	" 380.
Weicht, ihr Berge	" 257.
Wie schön leuchtet der Morgenstern	" 130.

c) Lieder:

Der Mai ist gekommen.  
 Die Blümelein, sie schlafen (Mädchen).  
 Dort unten in der Mühle.  
 Es braust ein Ruf.  
 Harre, meine Seele.  
 Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.  
 Morgenrot, leuchtest mir (Knaben).  
 O du fröhliche, o du selige.  
 Preisend mit viel schönen Reden.  
 Wohlauf, noch getrunken.

### 3. Klasse. 2 Stunden.

- a) Übungen wie in Klasse 4. Tonumfang g bis g".  
 Einführung in die d-, a- und b-dur-Tonleiter. Die Triole, der Bindebogen, der staccato-Punkt, rit., sf.

b) Choräle:

Eines wünsch ich mir	Nr. 71.
Eins ist not	" 242.
Freu dich sehr, o meine Seele	" 488.
Herr, wie du willst	" 359.
Herzlich lieb hab' ich dich	" 311.
Mach's mit mir, Gott	" 325.
Schmücke dich, o liebe Seele	" 199.
Wachet auf, ruft uns die Stimme	" 533.
Die Sonntags- und die Festtagsliturgie.	

c) Lieder:

Am Brunnen vor dem Tore.  
 Blaue Luft, Blumenduft.

Das Wandern ist des Müllers Lust.  
 Drauß ist alles so prächtig.  
 Ich bete an die Macht der Liebe.  
 Im schönsten Wiefengrunde.  
 Laßt mich gehn.  
 Zu Straßburg auf der Schanz (Knaben).

## 2. und 1. Klasse. 2 Stunden.

### a) Übungen wie in Klasse 3 und 4.

Die es-dur-Tonleiter. Das Wesen der Molltonart ist an einer Molltonleiter (a-moll) zu zeigen. Unterschied von Dur und Moll ist an der Lage der Halbtöne klar zu machen. (Greifen auf der Violine, Anzeichnen der Klaviatur.)

### b) Choräle:

Aus tiefer Not schrei ich zu dir	Nr. 216.
Herzlich tut mich verlangen	" 344.
Jesu, meine Freude	" 272.
Komm, heiliger Geist, Herre Gott	" 125.
Sollt' ich meinem Gott nicht singen	" 406.
O Gott, du frommer Gott	" 328.
Von Gott will ich nicht lassen	" 377.
Wer nur den lieben Gott	" 384.
Die Abendmahlsliturgie.	

### c) Lieder:

Es geht bei gedämpfter Trommel Klang (Knaben).  
 Es ist ein' Ros' entsprungen.  
 Großer Gott, wir loben dich.  
 Morgen müssen wir verreisen.  
 Wenn ich den Wanderer frage.  
 Wer recht in Freuden wandern will.

### XIII. Turnen.

Die Aufgaben des Turnunterrichts sind: Förderung der Gesundheit, Entwicklung von Kraft, Ausdauer und Gewandtheit, Gewöhnung an gute Körperhaltung, Erziehung zum Mut, zur Besonnenheit und Selbständigkeit, Pflege des Gemeinfinns und Weckung von Lust und Freude an Leibesübungen.

In den ersten drei Schuljahren werden täglich körperliche Übungen betrieben, doch sind keine besonderen Turnstunden angesetzt. Vom 4. bis 8. Schuljahr turnen Knaben und Mädchen wöchentlich 2 Stunden, außerdem wird vom 5. Schuljahre ab an einem Nachmittage in der Woche unter allgemein verbindlicher Beteiligung gespielt.

Die beiden Turnstunden sind in erster Linie dem eigentlichen Turnunterrichte zu widmen, der nach Möglichkeit im Freien zu erteilen ist. Sorgsamer Pflege bedürfen die volkstümlichen Übungen. Spiele sind in den beiden Turnstunden nur soweit zu betreiben, als es zur Belebung des Unterrichts und zur Vorbereitung der größeren Spiele für den Spielnachmittag erforderlich ist.

Der Turnstoff ist für Knaben und Mädchen in der Hauptsache derselbe. Im Interesse einer gründlichen Ausbildung des Körpers ist seine Durcharbeitung für beide Geschlechter erstrebenswert, doch sind Abweichungen zulässig, wo Körperentwicklung und Kleidung es verlangen.

Der Stoff umfaßt Ordnungs-, Frei-, Handgeräts-, Haltungs-, volkstümliche-, Geräteübungen und Spiele. Der Lehrplan beschränkt sich darauf, die Ziele für die einzelnen Schuljahre festzulegen. Die Auswahl und Zusammenstellung der Übungen ist Sache des Lehrers, dem damit auch das Recht gewahrt bleibt, alle Bestrebungen auf turnerischem Gebiete in den Bereich seiner unterrichtlichen Maßnahmen zu ziehen, soweit es mit den festgesetzten Zielen vereinbar ist.

Alle Übungen sind in dem Lehrplane nur bei ihrem ersten Auftreten genannt; die Wiederholung der wertvolleren auf den folgenden Stufen ist selbstverständlich.

Für den Turnbetrieb ist die Form des Gemeinturnens die Regel. Gelegentlich kann ein Teil der Turnstunde für das Kürturnen verwandt werden.

Matten sind im Unterrichte nicht ganz zu entbehren, doch ist ihr Gebrauch einzuschränken.

### 1. bis 3. Schuljahr.

Spiele, spielendes Turnen und einige wirkungsvolle Freiübungen zur Kräftigung der Rumpfmuskulatur bilden den Stoff für diese Stufen.

#### I. Spiele.

A. Singspiele: Wenn die Kinder artig sind. Häschen in der Grube. Wollt ihr wissen, wie's die kleinen Knaben (Mädchen) machen? Dornröschen war ein schönes Kind u. a.

B. Lauf-, Ball- und Kampfspiele: Katz und Maus. Hase im Nest. Wer fürchtet den schwarzen Mann? Wettlauf. Weitwerfen. Zielwerfen. Lauziehen.

#### II. Spielendes Turnen.

Hauptsächlich kommen Übungen in Betracht, die Nachahmungen sind von Tätigkeiten, die das tägliche Leben mit sich bringt, z. B:

Das Holzhauen, Hobeln, Hämmern, Sägen, Nähen. Sich groß und klein machen. (Kniebeugen). Der Vogelzug. Das Froschhüpfen. Marschieren. Springen in die Grube u. a.

#### III. Haltungsübungen.

Dieselben sind in erster Linie im Freien, bei ungünstigem Wetter auch in der gut gelüfteten Klasse vorzunehmen. Wünschenswert ist, daß täglich aus jeder der fünf Gruppen wenigstens eine Übung nach Auswahl geturnt wird, um den Schäden des Sitzzwanges entgegen zu wirken.

1. Beinübungen: Fußwippen. Kniewippen u. a.
2. Nacken- und Schulterübungen: Halsbeugen. Halsdrehen. Kopffrollen. Schulterrollen. Trichterkreisen. Armkreisen. Armschlagen sw. Armbeugen.
3. Borderseitenübungen: Rumpfbeugen rückwärts Rumpfsenken rückwärts im Sitzen auf dem Tische.
4. Seitenübungen: Rumpfbeugen sw. Rumpfdrehen.
5. Rückenübungen: Rumpfsenken sw. Rumpfbeugen sw. Rumpfhoben und -senken im Liegen auf dem Tische.

	4. Schuljahr (1. Turnjahr)	5. Schuljahr (2. Turnjahr)
Ordnungsübungen:		Einfache Übungen für die
Frei- und Hand- gerätübungen:	<p>Grundstellung. Zehenstand. Kniebeuge. Bein- stellen. Beinheben. Knie- heben. Unterschenkel- heben. Schreiten. Heben, Senken, Ausbreiten, Beu- gen u. Strecken der Arme. Armschlagen. Armkreisen. Rumpfübungen. Liege- stütz vorlings. Schluß- sprung. Gehen. Laufen. Hüpfen. Zehengang. Stei- gegang. Schrittwechsel- gang. * Hopsergang. * Galopp- hüpfen. * Singspiel.</p> <p>Stab: Einfache Formen</p>	<p>Fußwippen in Schrittstel- lungen. Sitz mit ge- kreuzten Beinen. Bein- schwingen. Beinsetzen u. Zehenstand oder Knie- beuge beim Schlußtritt. Drehungen in Schritt- stellungen. Sprung in die Grätschstellung. Arm- heben und -drehen. Arm- schwingen. Schlußsprung vw. und sw. Marschieren, Laufen und Umkehren. Spreizsprung nach drei Schritten. Kniewippgang * Schottischhüpfen. * Tanz.</p> <p>Stab: Heben, senken. Überheben. Armbeugen und -strecken.</p>
Volkstümliche Übungen:	<p>Wettlaufen. Wettgehen. Dauerlauf. Eilbotenlauf. Hochspringen. Sturmspr. Weitspringen. Ziehen u. Schieben. Werfen und Fangen. Ballschlagen.</p>	<p>Hindernislauf. Wetthin- ken. Weithochspringen. Werfen und Fangen mit dem Grenzball.</p>
Reck:	<p>Hangstand. Liegestütz. Seit- stütz. Felsabswung vw. Abhang. Nest. Streck- hang u. Beintätigkeiten. Beugehang. Seithangeln mit Ristgriff.</p>	<p>Hangstandwechsel. Fels- aufschwung. Kniehang. † Wellaufschwung vw. Beintätigkeiten im Seit- stütz. Griffwechsel im Streckhang. Seithangeln mit Zwiegriff. Bein- tätigkeiten u. Schwingen im Beugehang.</p>

## 6. Schuljahr

(3. Turnjahr)

## 7. Schuljahr

(4. Turnjahr)

## 8. Schuljahr

(5. Turnjahr)

### Aufstellung zur Vornahme von Frei- und Handgeräturngungen

Ausfall. Wechselbeugen der Knie. Kniebeuge oder Knieheben u. Beinstellen. Führen des Beines aus einer Beinhebbhalte in die andere. Schlußsprung mit  $\frac{1}{4}$  Drehung. Beinstellen u. Spreizsprung. Schräge Armhaltung. Schwimmbewegung der Arme. Liegestütz seitlings. Wechsel von Marsch und Lauf durch Umkehren. Drehungen im Marsch. Spreizgang mit Fußwippen. Behen mit Beinschwingen. Spreizsprung nach zwei Schritten. \* Wiegegang.

Stab: Auf und über den Stab steigen. Schräge Stabhaltungen.

Auslage. Kniewippen in Schrittstellungen. Hink- und Tretübungen. Fallen in die Rückenlage durch den Sitz mit gekreuzten Beinen. Schlußsprung mit  $\frac{1}{2}$  Drehung. Spreizsprung vw. und sw. Armhauen und Stoß. Standwage. Liegestütz rücklings. Wechsel von Marsch und Lauf ohne Umkehren. Langsamer Schritt. Doppelkniewippgang. † Schwenken im Marsch. \* Lauf im Wechsel mit Hopperlauf. \* Galopp hüpfen im Wechsel mit Wiegeschritt. \* Schwenkhüpfen.

Stab: Unterlegen und Überheben des Stabes. Kreisen. Übungen mit Griff an der Mitte.

Ausfall aus der Kniebeuge, dem Knien, der Auslage und nach einem Sprunge. Übungen mit gegenseitiger Unterstützung. Fußwippen im Stand auf einem Bein. Fallen in die Rückenlage durch Kniebeugen und Vorheben eines Beines. Armkreisen und Stoß. Anlauf und Spreizsprung. Sprunglauf. † Schwenkungen im Lauf. † Aufmarschieren u. In-Reihen setzen.

Ausfallgang. \* Doppel-schrittwechsel. \* Doppel-schottisch hüpfen.

Stab: Winden.

Die Verwendung von Hanteln und Keulen ist zulässig

Wettlauf der „Schubkarren“. Dreisprung. Weitwerfen mit dem Grenzball. Werfen und Fangen des Schleuderballs.

### Wiederholungen und Erweiterungen


Felgaufschwung in Verbindung mit Hangstand. † Wellaufschwung rw. † Wellumschwung rw. Armwippen. Schwimmbewegung der Beine. Schwingen. Hangeln sw. mit Kammgriff. Hangzucken sw. mit Ristgriff. Querbeugehang. Schwingen im Oberarmhang. Unterschwung.

† Felgaufzug aus dem Abhang. † Felgumschwung. † Wellaufschwung mit Zwiegriff und Spreizabsitzen. † Felgaufzug rückl. Unterschwung über die Leine. Hangeln und Hangzucken sw. beim Rückschwingen. Hangzucken sw. mit Zwiegriff. Griffwechsel und Seitshangeln im Beugehang.

† Abhang und Hang rückl. dann Felgaufzug. † Senken in den Abhang, Auf- und Umschwünge. † Wellaufschwung m. Kammgriff. † Wellumschwung vw. † Felgabschwung rückl. rw. Drehhangeln m. Ellen-griff. Hangzucken sw. mit Kammgriff. Schwingen u. Hangkehrevw. Hangeln im Beugehang. Die Flanke.

\* Übungen nur für Mädchen.



	4. Schuljahr (1. Turnjahr)	5. Schuljahr (2. Turnjahr)
Barren:	Hangstand. Liegehang. Nest. Durchschub. Seit- stütz. Seitliegestütz.	Querstütz. Querliegestütz vorl. Außenquersitz vor den Händen. Brätschitz. Kehre. Wende. 
Kletterstangen und =taue:	Auf- und Abklettern an einer Stange und am Tau.	Klettern mit Griff an zwei Stangen und Kletter- schluß an einer Stange. Klettern m. Kletterschluß- wechsel. Kletterkampf.
Leiter (Sprossenwand):	Steigen. Umsteigen. Rumpf- übungen. Hangeln mit Riß- und Speichgriff an den Holmen.	Steigen mit Auslassen von Sprossen. Steigen rück- lings. Hangeln vw., rw. und sw. mit Griff an Holm und Sprossen.
Schaukelringe:	Schaukeln.	Schwingen an den ruhen- den Ringen. Hangstand.
Rundlauf: (für Knaben nur ge- legentlich)	Wettlauf mit Abschlagen. Die Glocke. Kreisfliegen im Unterarmhang. Kreis- springen.	Kreisfliegen im Oberarm- hang eines Armes.
Springkasten:	Springen auf und vom Kasten. Springen über den Kasten mit einem Tritt auf denselben.	Springen auf den Kasten mit Drehung und ver- schiedenartige Absprünge. Springen über den Kasten mit einem Tritt auf denselben, auch mit $\frac{1}{4}$ Drehung.

† Übungen nur für Knaben.

6. Schuljahr (3. Turnjahr)	7. Schuljahr (4. Turnjahr)	8. Schuljahr (5. Turnjahr)
Querstütz und Beintätigkeiten, Rumpfdrehen. Kehre mit $\frac{1}{4}$ Drehung. Brätschitz hinter den Händen. Arm- und Beintätigkeiten im Liegestütz vorlings. † Schere. † Reitsitz vor den Händen. Innenseitsitz, Innenseitsstütz und Rumpffenken.	Stützwechsel von beiden Holmen auf einen Holm. Abspreizen mit $\frac{1}{4}$ Drehung aus dem Liegestütz vorlings. † Reitsitz hinter den Händen. Schrauben-spreizen vw. Innenseitsstand und Rückspreizen in den Liegestütz und Sitz.	Oberarm- und Schwimmhang aus dem Liegestütz. Liegestütz rückl. Querstütz und Stützeln. Schwingen mit Beintätigkeit. Abspreizen mit $\frac{1}{4}$ Drehung aus dem Schwingen. Seitliegestütz und Flanke. Außenquerstützwechsel. Springen in den Querstütz mit angefügten Übungen.
Klettern mit Spann-Kletterschluß. Klettern mit Hangzucken. Wanderklettern.	Klettern mit Spann-Kletterschluß, Knie außen. Abhängeln.	Klettern mit Gegenstemmen nur eines Beines. Hangzucken abwärts. Auf- und Abhängeln.
Steigen mit Griff einer Hand. Hangeln vw., sw. Hangeln aufwärts.	Freies Aufsteigen. Hangzucken sw. Hangeln mit $\frac{1}{2}$ Drehung vw. Auf- und Abhängeln. Stützeln abwärts im Liegestütz.	Hangeln sw. mit Spanngriff. Hangzucken vw. und rw. Hangeln im Beugehang. Stützeln aufwärts im Liegestütz.
Schaukeln mit $\frac{1}{2}$ Drehung links und rechts. Schwingen mit gebeugten Armen an den ruhenden Ringen. Kreisen im Hangstand. Abhang. Nest. Liegehang.	Beinkreisen an den ruhenden Ringen. Schaukeln und Aufziehen in den Beugehang. Liegehangwechsel. Streckstütz.	Abhang, Nest und Liegehang beim Vorschaukeln. Schaukelsprung über die Schnur. Streckstütz und Beintätigkeiten. Beugehang und Seitheben eines Armes.
Kreisfliegen im Beugehang. Die Krone. Kreisschwingen.	Kreisschwingen mit Drehung, Kreisfliegen im Liegehang seitlings. Sprunglaufen.	Kreisschwingen im Oberarmhang an zwei Leitern. Kreisfliegen im Schwimmhang.
Schlußsprung auf den Kasten. Springen über den Kasten. Laufen über mehrere Kasten.	Springen über zwei Kasten. Hüpfen von Kasten zu Kasten.	Sprünge über die Kasten, auch mit Drehung.

\* Übungen nur für Mädchen.

	4. Schuljahr (1. Turnjahr)	5. Schuljahr (2. Turnjahr)
<b>Bock:</b> (für Mädchen nur gelegentlich nach Auswahl)	—	Grätsche. Knien und Knie- sprung.
<b>Schwebebaum (Bank):</b>	Liegestütz. Rumpfübungen. Schluß- u. Spreizsprung. Gangarten dieser Stufe.	Fuß- und Kniewippen im Querstand. Sprünge mit $\frac{1}{4}$ Drehung.
<b>Sturmlaufbrett:</b>	Schluß- und Spreizsprung von der oberen Brett- kante. Der Sturmsprung.	Hüpfen. Sprünge von der oberen Brettkante mit Drehung.
<b>Tieffsprungtritt:</b>	Niedersprung aus dem Sitz. Schluß- u. Spreizsprung.	Niedersprung aus dem Hang. Sprünge mit $\frac{1}{4}$ Drehung.
<b>Langes Schwingseil (nur für Mädchen):</b>	Laufen unter dem Seil durch. Einlaufen, Hüpf- fen, Auslaufen.	Galopp hüpfen sw. unter dem Seil durch. Hüpfen mit Zuwenden. Springen über das Seil.
<b>Spiele:</b>	Katze und Maus (Irrgar- ten). Die letzten Vier vorbei. * Schwarzer Mann. † Jäger durch. Hase im Nest. Ketten- sprengen. Kreisspringen. Sinkkampf.	Jägerball. Schlagball. Balljagd in der Gasse. Grenzball. Nummern- wettlauf. Schlaglaufen. * Henne und Geier. Türkenkopf. Gefängnis.

6. Schuljahr (3. Turnjahr)	7. Schuljahr (4. Turnjahr)	8. Schuljahr (5. Turnjahr)
Hoch- und Weitspringen. Grätschsprung mit $\frac{1}{4}$ Drehung hinter dem Bocke. Hocke in den Stand auf dem Bocke. Grätschsprung über eine Leine.	Grätschsprung mit $\frac{1}{2}$ Dreh- ung hinter dem Bocke. Grätschsprung über zwei Böcke. Absprünge vom Bock über einen zweiten Bock. Die Hocke.	Grätschsprung mit Stütz einer Hand. Grätsch- sprung rw. Hocke über zwei Böcke. Sprünge über zwei Böcke mit Nieder- sprung zwischen den- selben.
Beinheben und Bein- schwingen im Querstand. Sprünge mit Drehung.	Beinheben mit Beugen eines Knies. Knien eines Beines.	Standwage.
Sprünge mit Niedersprung an der Seite des Brettes.	Wie 6. Schuljahr mit $\frac{1}{4}$ Drehung.	Wie 6. Schuljahr mit $\frac{1}{2}$ Drehung.
Wiederholungen.		
Laufen in schräger Rich- tung unter dem Seile durch. Gleichzeitiges Hinüber- laufen der einen und Hinüberspringen der an- deren. Hüpfen mit $\frac{1}{4}$ Drehungen.	Hüpfen in einer Schritt- stellung. Doppelhüpfen. Hüpfen mit Ablösen.	Springen über das Seil und Hüpfen mit $\frac{1}{2}$ Dreh- ung. Hüpfen über zwei Seile.
Wächterball. Balljad im Kreise. Drittenabschlagen. Tag und Nacht. Bären- schlag. Neckball. Schleu- derball.	Völkerball. Tigerball. Balljad in zwei Kreisen. Diebschlagen. Drittenab- schlagen mit Hinterstellen. Kriegsball.	Drittenabschlagen in Beg- nerstellung. Balljad mit Eilboten.

\* Übungen nur für Mädchen.

## XIV. Nadelarbeiten.

Der Unterricht in den Nadelarbeiten setzt sich als Ziel, den Kindern diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu übermitteln, welche sie befähigen, die in ihrem späteren Leben vorkommenden Nadelarbeiten selbständig ausführen zu können. Die Kenntnisse müssen sich auf die Beurteilung der zu verarbeitenden Stoffe, sowie des dazu verwendeten Materials erstrecken. Die Stoffe sollen so gewählt werden, daß sie nicht nur den praktischen Anforderungen an ihre Verwendung entsprechen, sondern auch imstande sind, den Schönheitsinn der Kinder zu wecken.

In der Regel sollen nur wirkliche Gebrauchsgegenstände angefertigt werden, und diese sollen so gewählt sein, daß die Kinder alle daran vorkommenden Arbeiten unter Anleitung der Lehrerin selbst ausführen können.

Der Unterricht soll Klassenunterricht sein. Alle Schülerinnen fertigen die gleiche Arbeit und sollen möglichst gleichmäßig darin fortschreiten. Abweichungen sind gestattet bei Schülerinnen, welche die Klasse das zweite Jahr besuchen. Das Hauptgewicht ist auf eine saubere und zweckmäßige Ausführung der Arbeit zu legen. Nebenarbeiten sind nur von befähigten und schneller arbeitenden Schülerinnen zu fertigen. Schwache Schülerinnen und solche, die längere Zeit fehlen müssen, sind von einzelnen Arbeiten zu dispensieren.

Auf richtige Körperhaltung und Schonung der Augen ist streng zu achten.

### Lehrstoff.

#### 7. Klasse.

Nähen: Vorstich, Steppstich und Längseinstich. Kleines Deckchen und Tintenwischer.

Stricken: Ein Beuteldchen in Wolle. Ein Strumpf wird angefangen (80 Maschen Anschlag).

#### 6. Klasse.

Stricken: Der angefangene Strumpf der 6. Klasse wird fertiggestrickt.

L e h r p l a n f ü r N a d e l a r b e i t.  
-.-.-.-.-  
(Neu aufgestellt.)

6. Klasse.                      1. Handarbeitsjahr ( 2 Wochenstunden)

- 1. Nähen: Kleine Gegenstände in löchrigem Stoff, z.B. Lesezeichen, Puppenteppich, Nadelbuch.
- 11. Häkeln: Verschiedene Formen in stärkeerer Baumwolle oder farbiger Wolle, z.B. Ballnetz, Topfanfasser, Puppensachen.

5. Klasse.                      2. Handarbeitsjahr. (3 Wochenstunden.)

- 1. Nähen: In feinerem Stoff z.B. Schutztuch, Schuhbeutel, Arbeitstasche, Gurtband.
- 11. Stricken: Einfache Formen mit Abnehmen z.B. Saschhandschuh, Beutel Puppenmützchen.

4. Klasse.                      3. Handarbeitsjahr (3 Wochenstunden.)

- 1. Nähen: Kinderbekleidung in einfachen Formen u. weißem Stoff, z.B. Leibchen, Unterrock, Leibchenunterrock.
- 11. Stricken: Kindersöckchen.

3. Klasse.                      4. Handarbeitsjahr (3 Wochenstunden.)

- 1. Nähen: Ein Kinderhemd.
- 11. Strumpf - u. Wäschestopfen.
- 111. Kreuzsticharbeiten. Entwerfen kleiner Muster u. Ausführung ders. an kleinen Gegenständen.

2. Klasse.                      5. Handarbeitsjahr (2 Wochenstunden)  
Teilung der Schülerinnen in 2 Gruppen

- 1. Gruppe von April - Oktober. Einführung in das Maschinennähen u. Anfertigung einfacher Wäschestücke ohne Stickerei z.B. Kopfkissen, Unterrtaile u.s.w.
- 2. Gruppe von Oktober - Ostern.
- 1. Flicken schadhafter Wäschegegenstände.
- 11. Handbefestigungen u. Verzierungen. z.B. Hohlraum, Häkelei, Laguetten u. Zierstiche an Deckchen, Taschentuch, Unterrtaile u.s.w.

1. Klasse.                      6. Handarbeitsjahr (3 Wochenstunden)  
Teilung der Schülerinnen in 2 Gruppen.

- 1. Gruppe von April - Oktober.
- 1. Fortsetzung des Maschinennähens z.B. am Unterkleid, Hemdhose, Schürze Beinkleid.
- 11. Ausbesserungsarbeiten auf der Nähmaschine.
- 2. Gruppe Oktober - Ostern.
- 1. Namensticken in Wäsche
- 11 Wiederholung der gelernten Techniken an Bekleidungs u. Gebrauchsgegenständen z.B. Stricken von Spitzen u. Zwischensatz. u.a.m.

In jeder Klasse sind die Neben- u. Weihnachtsarbeiten in den erlernten Techniken zu arbeiten.

Nähen: Steppstich, überwendlicher und Saumstich (Topfanfasser aus farbigem Baumwollstoff. Taschentuchbehälter usw.).

### 5. Klasse.

Stricken: Wiederholung des Hackens und der Spitze (Puppenkäppchen, Fausthandschuhe, Kaffeemütze und dergl.). Stopfstück für die 3. Klasse.

Häkeln: Arbeitstasche oder Beutel in Häkelgarn Nr. 16.

Nähen: Die Häkelarbeit wird unterfüttert. Außerdem eine kleine Kreuzsticharbeit (Nadelbuch, Schuhbeutel u. dergl.).

### 4. Klasse.

Stopfen: Bitterstopfe am gestrickten Stück der 4. Klasse.

Nähen: Deckchen in Alida Stoff mit farbiger Kreuzstichkante. Übung der wichtigsten Nähte und Säume und des Einfassens an einer Tasche oder einem ähnlichen Gegenstande.

### 3. Klasse.

Flicken in Leinen und Kleiderstoff.

Stricken: Anstricken von ein Paar Beinlängen.

Nähen: Blatter Unterrock aus Barchent mit Bogenverzierung.

### 2. Klasse.

Nähen: Reformhemd mit Achselchluß.

Sticken: Kleines Nammentuch und Taschentuch mit Vanquetten.

Flicken in Herrenstoffen (Buckskin).

### 1. Klasse.

Reformschürze mit Verzierung und geschlossenes Beinkleid.

## XV. Hauswirtschaft.

**Aufgabe.** Der hauswirtschaftliche Unterricht bezweckt, den Mädchen im letzten Schuljahr die Grundlage für eine spätere Beschäftigung in Haus und Küche zu geben, ihr Interesse für häusliche Tätigkeit zu wecken und sie zum Fleiß, zur Ordnung und Sauberkeit und zur Sparsamkeit zu erziehen.

**Verfahren.** Der Unterricht ist teils praktisch, teils theoretisch. Beides muß jedoch ineinander greifen. Die praktischen Übungen bestehen in den Vorbereitungen, der Handhabung der Feuerstätten, der Kochübung und der Reinigung der Geräte und der Küche, der Fenster, Lampen usw. Einfachste Übungen in der Säuglingspflege an einer Puppe.

Die theoretischen Erörterungen erstrecken sich auf Nahrungsmittellehre (Nährwert, Preis, Zubereitungsart), auf die Verbrauchsgegenstände in der Küche (Feuerung), Krankenkost, Wäsche und dergleichen. Sie werden an passender Stelle eingeschoben, die wichtigsten Ergebnisse (Rezepte usw.) werden in ein Heft eingetragen.

**Lehrstoff.** 1. Vierteljahr: Einführung in den hauswirtschaftlichen Unterricht. Besprechung der Küche und ihrer Einrichtungen. Kaffee, Milch, Butter, Käse, Getreide, Kartoffel.

**Übungen:** Kaffee, Mehl- oder Griesuppe, Milchreis, Rührei, gekochtes Ei, Salat, Eiermilch, Bratuppe, arme Ritter, Rhabarber, Kartoffelsuppe, Bratkartoffeln mit Ei. Daneben Anleitung zur Behandlung der Wäschestücke.

2. Vierteljahr: Gemüse, Hülsenfrüchte, Obst, Salz, Zucker, Gewürze und Genußmittel. Aufbewahrung der Nahrungsmittel.

**Übungen:** Gemüsesuppe, grüne Bohnen, Apfelreis oder Apfel und Kartoffeln, Semmelklöße mit Birnen, rote Grütze, Puffer, Zwetschen. Einlegen von Eiern, Einmachen von Birnen und Heidelbeeren.



3. Vierteljahr: Fleisch, Fette, Knochen, Fische. Fleischextrakt und Suppenwürzen. Kochliste.

Übungen: Bouillonsuppe mit Reis, Mohrrüben mit Schweinefleisch, Kohl mit Hammelfleisch, Beefsteak mit Petersilienkartoffeln, Graupensuppe (Knochenbrühe), Rouladen, Bouillonreis, gekochter Fisch, Sering mit Pellkartoffeln, Linsenuppe mit Rauchenden. Weihnachtsgebäck, Schokolade.

4. Vierteljahr: Wiederholung der Nahrungsmittel. Krankenkost und Krankenpflege. Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Übungen: Flammeri mit Vanillesauce, brauner Kohl mit Brägenwurst oder saurer Kohl, Eierkuchen mit Obst, gebratener Fisch, Rindfleischragout mit Kartoffelsalat, Hasertafel, Kranken Speisen.

In jedem Vierteljahr hat jede der Abteilungen ein oder zweimal die Küchenwäsche zu reinigen.

